

**die macht
des wortes**

STIFT ST. PAUL



**die macht
des bildes**

BLEIBURG



**Mohorjeva
Hermagoras**

www.hermagoras.at
www.mohorjeva.at

BORIS PAHOR

Die Verdunkelung



ca. 300 Seiten
gebunden
ca. € 29,00
ISBN 978-3-7086-0457-2

Die Verdunkelung ist die Metapher für den totalitären Alptraum der über der Stadt Triest während des Zweiten Weltkriegs liegt. In dieser Weltuntergangsstimmung, sucht der Romanheld Radko Suban einen Weg aus seiner traumatisierten Kindheit und Jugendzeit. Doch die totalitäre Verdunkelung verfolgt ihn auf Schritt und Tritt.

Präsentation des Buches
auf der Buch Wien 09
am 12. November 2009
um 12.00 Uhr

Das Buch ist nah ...



Foto: Ferik

Wir unterbrechen die Nachrichten bzw. unsere US-Serie mit den Bruecken.Bauer-Fotos vor amerikanischen „Denk.mälern“, um eine wichtige Botschaft übermitteln zu können. Dazu sind wir im neu geschaffenen Skulpturengarten des Werner Berg Museums in Bleiburg *gelandet* (ironischer Weise direkt vor einer Figur von Karl Prantl aus kanadischem Granit – *siehe letzte Bruecke Nr. 101 zu Grenz- bzw. ÜberGänge*). *Wir unterbrechen die Sendung*, um darauf hinzuweisen, dass die Europaausstellung nur noch bis 8. November läuft. Wer also die überaus sehenswerten Präsentationen in St. Paul und in Bleiburg nicht versäumt haben will, sollte sich schleunigst auf den Weg machen, denn derartig geballt und einmalig vermittelt wird man europäische Kunst- und Kulturgeschichte hierzulande nicht so bald wieder erleben können. Damit diese Botschaft transportiert werden kann, hat sich *Die Brücke* gern in den Dienst der Sache gestellt und ein kleines Kompendium zum heurigen Großprojekt Kärntens zusammengestellt, um damit wieder einmal *Lust.Auf.Kultur* zu machen. *Drum herum* haben wir versucht, weitere passende Bruecken zu bauen – wie mit der Vor.Lese, in der ein inzwischen mehrfach ausgezeichnete Schweizer Schriftsteller aus Bleiburg uns die Ursprungsgeschichte seines ersten Romans verrät – *Lufthansa* oder der Kranich soll fliegen. Oder mit unserem Antiken-Autor, der über frühere und jetzige europäische Kulturhauptstädte schreibt, oder mit der Glagoliza-Geschichte zu Schrift, Sprache und Identität. Damit aber diese Botschaft(en) letztlich ihr Ziel rechtzeitig erreichen, nämlich Sie geschätzte Leser, brauchen wir nochmals Vermittler. Diese sind von der österreichischen Post. Und hier ist es höchst an der Zeit, einmal allen Mitarbeitern dieses Unternehmens unseren Dank auszusprechen.

Einen kulturellen Höhen- bzw. Aus-Flug wünscht Ihr geneigter bruecken-bauer

Günther M. Trauhsnig



Foto: Architektur-Spiel-Raum

www.architektur-spiel-raum.at

Architektur-Heimspiel

Die Workshops des ARCHITEKTUR_SPIEL_RAUM_KÄRNTEN sind inzwischen ein Fixpunkt im Programm von Kärntens Haus der Architektur. Schon im Vorjahr lud der Verein Architekturvermittler aus ganz Österreich zum „Treffpunkt Architektur“ in den Napoleonstadel. In unterschiedlichen Workshops setzten sich Kinder und Jugendliche zwischen 4 und 19 Jahren zwei Wochen lang intensiv mit Architektur auseinander.

Auch heuer veranstaltet das Team unter der Leitung von Christine Aldrian-Schneebacher einen Aktionstag, diesmal unter dem Titel „Heimspiel“. Am **3. November** finden im Napoleonstadel in Klagenfurt zwei Workshops für Kinder mit Anne Hahmann, Dora Iliova, Helga Rauter und Anna Rubin statt.

„Verspannungen“ sind das Thema des Projekts. Nach dem Konzept von Anne Hahmann, Anna Rubin und Dora Iliova wird eine Klasse des Klagenfurter Gymnasiums St. Ursula den Dachraum des Napoleonstadels mit Baumwollseilen bespannen. Damit soll die Raumwahrnehmung bewusst gemacht und die Raumwirkung verändert werden. Bei Schönwetter werden die Bänder auch in den angrenzenden Park führen und die temporäre (Seil)Architektur nach außen sichtbar machen. Im anschließenden Workshop wird Helga Rauter mit Kindern mit „jeux dramatiques“ die entstandenen Strukturen besetzen und bespielen.

Ab 17 Uhr wird der Napoleonstadel allen Interessierten geöffnet. Es werden Eindrücke der Workshops gezeigt, und das Publikum – Groß und Klein – ist eingeladen, selbst die Seile weiter zu spannen.

Zum Abschluss des Aktionstages gibt der ARCHITEKTUR_SPIEL_RAUM_KÄRNTEN einen Überblick über die in diesem Jahr durchgeführten Projekte und präsentiert das erste Jahrbuch 2008.

AM/AV

4 HORIZONTE

5 KULTUR.T(R)IP(P)

London Calling

7 DA.SCHAU.HER

Ferdinand Penker

10 DENK.MAL

Das Pestkreuz in Bleiburg

11 ALPE.ADRIA.HORIZONTE

12 INNEN.AUSSEN

Changing Views

Sechs Künstler blickten nach Übersee

13 ANTIKE.WELT

Alte und neue europäische „Kulturhauptstädte“

13 Kulturlandesrat Dobernik zu Europa

14 BUCH.MUSIK.TIPPS

16 THEMA.ST.PAUL

Die Macht des Wortes

Streifzug durch die Geschichte in St. Paul

20 Untergang und Erbe

Klostersturm und Neubeginn

24 THEMA.BLEIBURG

Die Macht des Bildes

Gedanken zum Bleiburger Ausstellungsteil

26 Kunst und Transzendenz

Österreich im 20. Jahrhundert

30 Kunst und Kirche

Die Welt und das Leben von Max Weiler

32 VORLESE.PRVO BRANJE

Hugo Ramnek: Der Kranich

34 KROATIEN.SERIE

Die Glagoliza – Sprache und Identität

Mit der Schrift zu Glauben und Selbstverständnis

36 LUST.AUF.KULTUR

Kärntner Kulturkalender

Galerien/Ausstellungen

42 AVISO

46 Kino/Filmtipps



Foto: Buenos Aires/Richard Kaplenig

Neue Sichtweisen. Mit Kapsch wird Kunst und Kultur elektrifiziert. Sechs ausgewählte Künstler können überwältigende Eindrücke und Erfahrungen auf Reisen sammeln. Mailpost von Richard Kaplenig gibt es hier zum Nachlesen. Seite 12



Foto: Handschrift 12. Jh

Macht des Wortes. Kaum eine Ausstellung strahlt von Kärnten nach ganz Europa wie jene in St. Paul und Bleiburg. Zwischen Bibliotheken, Barockgärten, Schatzkammern und Historie finden sich Worte, die jeden Besucher faszinieren. Ab Seite 16

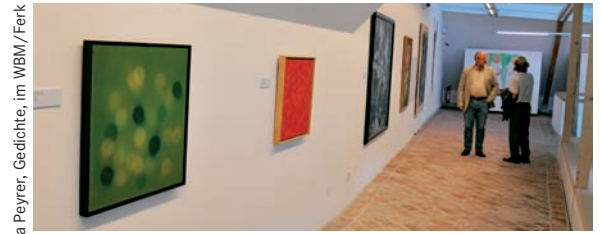


Foto: Uta Peyrer, Gedichte, im WBM/Ferk

Macht des Bildes. Den Reiz der Europausstellung macht zusätzlich aus, dass die Wörter mit Bildern unterlegt werden. Ein großzügiger Auszug aus der Österreichischen Moderne beschäftigt sich dazu mit dem „Göttlichen“. Ab Seite 24



Foto: Weilers Engel neben Bergs Altar/Ferk/VBK

Kunst und Religion. Die Suche nach der Möglichkeit, das innere Wesen der ganzen Welt zu begreifen, um ihr eine visuelle Form zu geben, begleitete Max Weiler. *Gedanken, aus der Nacht geboren*, finden sich hier. Seite 30

Cover: Links: Merseburger Zaubersprüche, Fulda, 10. Jhdt., Merseburg Domstiftsbibliothek. Rechts: Josef Mikl, Christusfigur (1971/72), Details.

Impressum

Herausgeber, Medieninhaber und Copyright sowie Verantwortlicher Redakteur

Kulturabteilung des Landes Kärnten
9021 Klagenfurt, Burggasse 8
Mag. Günther M. Trauhsnig
Tel. 050/536-30 5 38
E-Mail: guenther.trauhsnig@ktn.gv.at

Abos: Elisabeth Pratneker
Telefon 050/536-30 5 82

Kulturtermine: Mag. Ines Hinteregger
Telefon 050/536-30 5 43

Alle: E-Mail: bruecke@ktn.gv.at, Fax 050/536-30 5 39

Redaktionelle Mitarbeiter dieser Ausgabe: Silvie Aigner, Barbara Biller, Anna M. Ferk, Michael Herzog, Geraldine Klever, Guerrino dal Ponte, Lidija Preveden, Mario Rausch, Arnulf Rohsmann, Harald Scheicher, Gerfried Sitar, Günther M. Trauhsnig, Slobodan Zakula.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autoren wieder. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge bei Bedarf zu kürzen oder zu ändern. Zur Verfügung gestelltes Text- oder Bildmaterial wird (wenn nicht anders vermerkt) nicht retourniert.

Grafik: Harald Pliessnig

Satz und Produktion: WERK1, Tel. (0463) 320 420

Druck: Kärntner Druckerei Tel. (0463) 58 66

Verlagspostamt: 9020 Klagenfurt

Abonnement:

10 Ausgaben Euro 25,44
inkl. KulturCard Kärnten,
Porto und Versand.

www.bruecke.ktn.gv.at





Meister der Puppen

Was ist ein Puppenspieler ohne Puppe? Was ist die Puppe ohne Puppenspieler? Eine Installation anlässlich 30 Jahre Puppentheater in St. Michael (bis **22. November**) stellt dies in den Mittelpunkt. 37 ehemalige und aktive Puppenspieler aus Šmihel wurden mit ihren Lieblingspuppen porträtiert. Die lebensgroßen Porträts sind eine Deklaration – ein Statement. Die Installation spannt den Bogen aus der Vergangenheit in die Gegenwart und beschreibt damit auch das Jubiläum, ohne chronologisch zu werden. Das feierliche Bestehen findet am **21. 11.** mit einer Uraufführung von fünf Gruppen zum Thema „short cuts“, in der alle Puppenspielergenerationen vertreten sind, seinen Höhepunkt. **SK**



Kleine Komödie(n)

Gute Komödien sind in Kärnten gefragt. Im Artecio feiert am **18. November** das Gabriel Barylli-Stück „Butterbrot“ mit Seppi Ess, Ludwig Flessl und Thomas Schreiwies in der Inszenierung von Heiner Zaucher Premiere. Es handelt humorvoll von Männerfreundschaft in einer WG. Männer lernen über sich selbst, dass es anderen Männern gar nicht so viel anders geht und Frauen fühlen sich bestätigt, dass das, was sie immer schon bei Männern vermutet haben, tatsächlich da ist: ein weicher, herzlicher Kern. Das Gegenstück heißt „Honigmond“ (Inszeniert von Seppi Ess) und ist ab **19. 11.** zu sehen. Marion Hollauf, Brigitte West, Gabriela Zaucher (Foto) verkörpern unterschiedliche Frauentypen, die nach einer Zukunft, die ihnen mehr Unabhängigkeit von den Männern gibt, ohne ganz auf sie zu verzichten, Ausschau halten. **BB**



Kult(erer) Gedanken

Die IG Autorinnen und Autoren Kärnten organisieren am **4. November** im Musilhaus in Klagenfurt einen Erinnerungsabend für Hubert Fabian Kulterer. Freunde erzählen Geschichten über den Literaten. „Wer war Hubert Fabian Kulterer?“ Ihn kannte man einfach. Warum, wusste niemand so genau. Er war einfach anwesend, und war er es einmal nicht, löste das Besorgnis aus. In den letzten Jahren wurde seine Anwesenheit weniger, und auch dafür wurde lange kein Grund bekannt. Neben einigen in zwei frühen Einzelpublikationen doch zu Papier gebrachten und veröffentlichten Zeilen hat er auch eine umfangreiche Autographensammlung hinterlassen. Am **20. November** (Musilhaus) findet die Generalversammlung der IG statt, zu deren Mitgliedern auch Kulterer gehört hatte. **JK**



Augen und Ohren öffnen

Einen erlesenen November kann man mit der Kelag im Musilhaus genießen. Am **5. 11.** kommt Friederike Kretzen (Foto) nach Klagenfurt. Ihr „Weißes Album“ ist eine poetische Erkundung der eigenen Vergangenheit: ein Familienalbum, dessen Bilder immer neue Erinnerungen auslösen, eine Folie für Varianten der Biographie – und als LP der Beatles das musikalische Signum einer Epoche des Umbruchs. Dies verspürt man auch bei der „Gott hör“-Lesung von Andrea Eckert am **18.11.** Die bekannte Schauspielerin liest Texte von Else Lasker-Schüler, Christine Lavant, Nelly Sachs, Paul Celan und Alfred Goubran. Sowohl Inhalt als auch Form der Gedichte seien ihr *in dieser Art noch nie im Leben begegnet*, sagt die Mimin. **GP**



Qualia III

Wo der Verstand nicht mit Themen zugefüttert wird, wo der Körper keinen einstudierten Abläufen folgen muss und wo die Seele nicht an der Garderobe abgegeben wird, da ist endlich Raum für Begegnung, die bewegt, weil sie aus dem Moment lebt – *open space movement*: vieles ist möglich, aber nichts vorhersehbar. Ausdruckstanz als Kunst der Improvisation im Kontakt mit allem, was da ist: Musik, Licht, Schatten, Wände, Bilder, Publikum... Nach dem Pilotprojekt im vollbesetzten Volxhaus und der erfolgreichen Fortsetzung im Step wird am **26. November** der Napoleonstadl in Klagenfurt erkundet. Ortswechsel gehören zum Konzept dieser Spontan-Performance, die sich mit Qualia III unter der künstlerischen Gesamtleitung von Klaudia Ahrer weiter in der Kärntner Performance-Landschaft etabliert. **LU**



Schritte in den Herbst

Das Step ist auch im November trotz leichter Umstrukturierung wieder einen Schritt voraus. Ein bekannter Schauspieler und Kabarettist zeigt sich in seinem ersten Soloprogramm „alive“ äußerst lebendig. Am **7. 11.** kommt Christoph Fälbl, der im „Watzmann“ auf der Wörtherseebühne gegläntzt hatte, nach Völkermarkt. Natürlich darf der Jazz nicht fehlen. Das Clemens Hofer Trio mit Hofer an der Posaune, Michiru Ripplinger an der Gitarre und Wolfi Rainer am Schlagzeug begeistert nicht nur Freunde des Bepop oder Swing (**14. 11.**). Das musikalische Fenster zur Welt öffnen auch das Gitarrenduo Julia Malischnig (Foto) und José Saluzzi mit ihren „Reflections – Alma y Corazon“ (**20. 11.**). Und wem das noch nicht herzlich genug ist, der sollte sich vor Augen führen, wie herzlich das Step alle Frauen am **26. 11.** empfängt. MH



Herr Karl folgt Romy

Chris Pichler zeichnet vom **3. bis 5. November** in der Neubühnevillach das Bild der Künstlerin Romy Schneider mit Respekt und schauspielerischer Seelennähe. Sie macht den bewegenden und bewegten Lebensweg dieser Ikone der Filmwelt von den heiteren Sissi-Anfängen bis zu ihrem frühen tragischen Lebensende erlebbar. Ein berührendes Porträt zwischen Selbstbehauptung und Masochismus: verletzlich und aufbegehrend, naiv und intellektuell, und bis ins Mark lebens- und liebeshungrig. Eingebettet in jazzige „Kärntner Ansichten“ der beiden Musiker Thomas und Ernst Wallisch mit Auszügen aus der gemeinsamen CD „Koschat Balladen“ liest Manfred Lukas-Luderer Mundart von Günther Steyrer, Arnold Ronacher und Wilhelm Rudnigger (**7. 11.**). Nach dem „Herrn Karl“ findet am **25. November** das Gabriel Barylli Stück „Polsprung“ seine Uraufführung. MH



Arena des Kabarets

Die Kabarena mit Organisator Mario Kutnig öffnet ab November wieder ihre Pforten: Im Jazzclub Kammerlichtspiele haben sowohl österreichisches Kabarett als auch musikalische Einlagen beste Chancen, beim Publikum gut anzukommen. Gregor Seeberg erzählt am **5. 11.** *Was Frauen wirklich wollen*. Der tiefe Blick in die weibliche Seele hat zwar nichts mit dem Mel Gibson-Film zu tun, sollte aber für jeden Macho Pflichttermin sein. Am **12. 11.** muss sich Werner Brix (Foto) ganz allein im Megaplex zurechtfinden. Am **13. 11.** stellt Michael Buchacher klar *Ich bin doch nicht Elvis*. Mag sein, denn der *King of Rock 'n' Roll* ist lange tot, Buchacher könnte aber der neue *King of Comedy* werden. Am **16. November** lädt das Trio Tichatschek, Hauptmann und Filius zu einem *Café Latte* ein. Wer dann noch immer Durst auf gutes einheimisches Kabarett hat, der ist mit dem *Herrn Kuchenkarl* von Alexander Kuchinka (**7. und 8. 12.**) sowie *Knecht Rupprechts Töchter* von den Dornrosen am **10. 12.** bestens bedient. MH



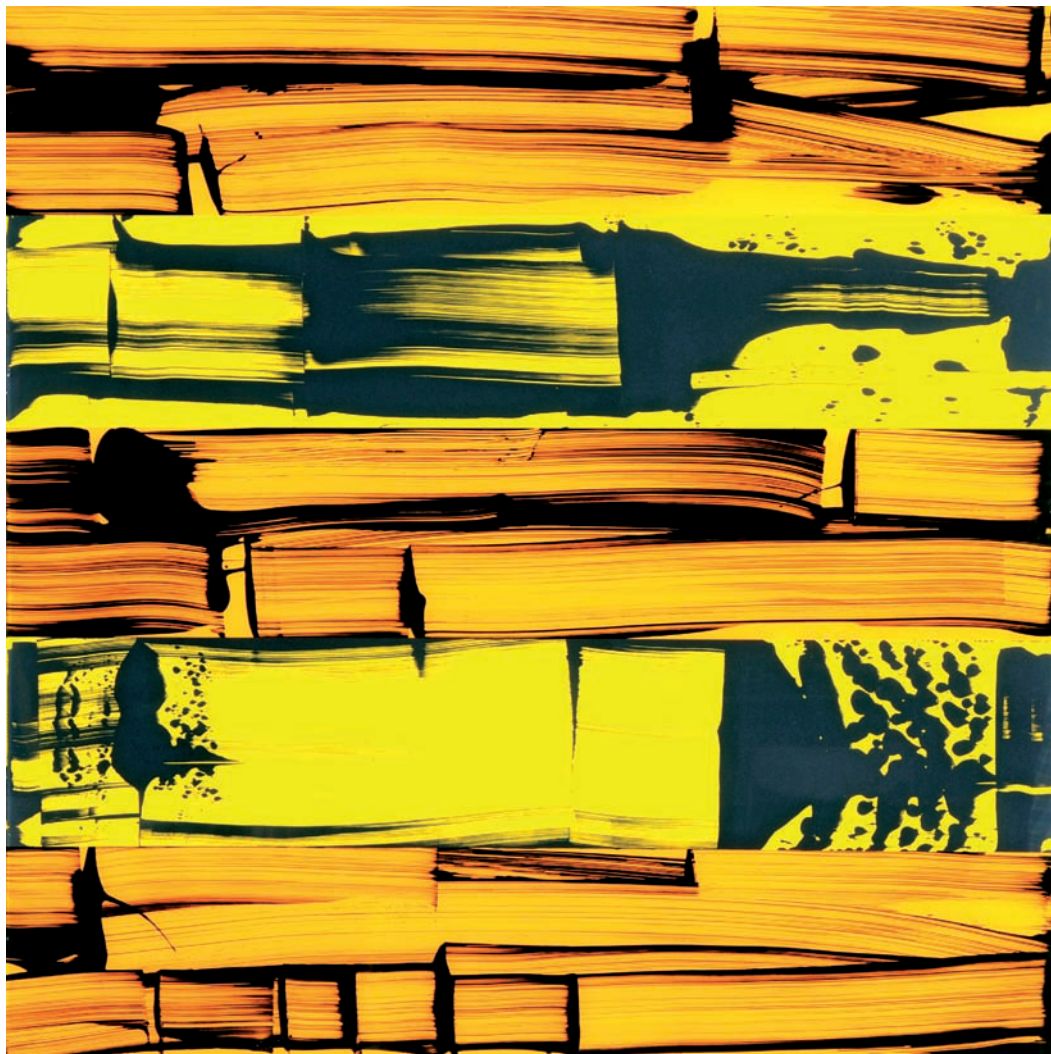
kultur.t(r)ip(p)

London Calling

Von Klagenfurt scheint es fast ein Katzensprung in eine der interessantesten Kunst- und Kulturmetropolen der Welt zu sein - mit Ryanair zum Zentrum der britischen Inseln. Kaum eine andere Stadt kann auf so viele Galerien, Museen, Theater und Nachtclubs verweisen wie London. Herbst und Winter eignen sich gut dafür. Im Kunstmuseum „Tate Modern“ (Foto) wird eine Installation des polnischen Künstlers Miroslaw Balka gezeigt, ein „schwarzes Loch“, das jeden Besucher durch den Eingangsbereich im Dunkeln „tappen“ lässt. Wer es zur eigentlichen Galerie schafft, wird im „Viennese Actionism Room 3“ von österreichischer Kunst (Nitsch, Rainer, Schwarzkogler oder Valie Export) überrascht. Reist man der Kunst nach zeitlich zurück, kommt man der Themse entlang zur Tate Gallery, die ältere Exponate beherbergt. Weitere Klassiker von Monet über Rubens bis Turner findet man in der National Gallery. Dies stellt aber nur einen Bruchteil der Museenlandschaft dar. Zu erleben gibt es viel: etwa die kulturellen Schätze der Welt im schier endlosen British Museum, Designkunst bei Victoria and Albert oder alles Wissenswerte über Technik (Science Museum) und Natur (Natural History Museum) – fast alles bei freiem Eintritt. Am Abend laden die Theater im West End zu Musicals (*Les Misérables*, *Wicked*) oder ernsthaften Stücken (*39 Steps*, *An Inspector calls*) ein. Wer es weniger dramatisch, dafür lieber rockig mag, für den ist London genau das richtige. In den großen Arenen oder östlich der Abbey Road, etwa in Camden, übertreffen sich die Clubs mit Konzerthöhepunkten – Fleetwood Mac **6. 11.** (Wembley Arena), Yo La Tengo **8. 11.** (Roundhouse), Flaming Lips **10. u. 11. 11.** (Troxy), wie Rickie Lee Jones (Cadogan Hall), Muse **12. u. 13. 11.** (O2 Arena), Kasabian **14. 11.** (Wembley Arena), The Fall **17. 11.** (KOKO), Arctic Monkeys **17. u. 18. 11.** (Wembley Arena), Snow Patrol **23. u. 24. 11.** (Royal Festival Hall), Lily Allen **27. 11.** (O2 Academy Brixton). Genug Gründe also dem Ruf der englischen Hauptstadt in nächster Zeit zu folgen. MH

Infos im Web:

www.visitlondon.com/de/
www.ryanair.com/site/DE/
www.ticketmaster.co.uk



Malerei trifft Skulptur

In der Ausstellung in der Galerie im Amthof in Feldkirchen (**4. bis 27. November**) trifft der Bildhauer Helmut Machhammer (*Foto*) auf den Maler und Grafiker Ralf Röll, zugleich Goldschmiedemeister. Dieser zeigt in den „Schichtungen“, wie er seinen aktuellen Werkzyklus nennt, neben Leinwänden in schwarz-weiß-grauen Tonalitäten geschichtete Hinterglasbilder. Helmut Machhammer folgt in seinen Arbeiten der Theorie, dass eine Skulptur dann wirklich gut ist, wenn sie von allen Seiten Bedeutung hat und würde sie einen Berg herunter rollen, kein Teil der Skulptur abbräche. Seine Werke tragen die sichtbaren Spuren der groben Bearbeitung, deren ästhetischer und inhaltlicher Bestandteil sie sind.  **BB**




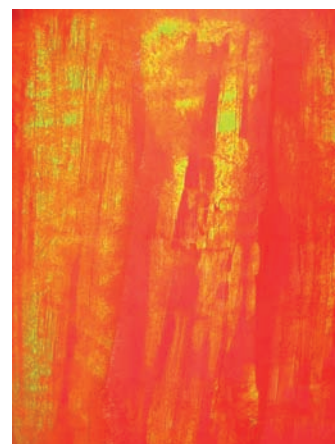
Fragen der Kunst

Josef Vrscaj (*Bild*), der an der Akademie der bildenden Künste Ljubljana studiert und mit seinen Kleinplastiken viele Preise errungen hat, geht in seiner Ausstellung in der BV-Galerie (**10. November bis 9. Dezember**) der Frage nach, warum die Gemälde, Skulpturen genau so aussehen müssen, wie die Künstler sie machen. Dazu gibt es bis **15. 11.** die Aktionskunst von Manfred Leyfert im Galeriegarten und die Jahresausstellung der Berufsvereinigung bildender Künstler (**6. 11. bis 25. 11.**) in der Alpen-Adria-Galerie. Bei dieser von Margaretha Bauer kuratierten Schau werden Werke der Malerei, Bildhauerei, Grafik, Fotografie und Neuen Medien aus der Schaffensperiode 2008/2009 von Mitgliedern der BV Kärnten präsentiert. Neben bekannten Kärntnern werden auch Werke von Künstlern aus dem Alpen-Adria-Raum gezeigt.  **MH**




Begegnung mit Caroline

Caroline studierte von 1959 bis 1962 Werbegraphik in Wien und beschäftigt sich seit 1958 intensiv mit bildender Kunst. Ab 1972 hatte sie zahlreiche Einzelausstellungen im In- und Ausland (Paris, New York, Laibach, Jerez, etc.) und leistete mehrmalige Ausstattungsarbeit für Avantgardetheater. An Kunstmesen wie Köln, London, Dresden, Laibach war sie beteiligt. Carolines Arbeiten sind im Besitz von öffentlichen und privaten Sammlungen. Weiters zu erwähnen sind die Teilnahme an Symposien, Workshops und Editionen und der Erhalt von Preisen im Bereich bildender Kunst. Caroline lebt und arbeitet bei Wernberg. Die Katholische-HochschulGemeinde (KHG) in der Neptungasse bei der Universität Klagenfurt lädt ab **10. November** (Vernissage) zu einer Begegnung mit der Künstlerin und ihrem umfassenden Werk ein.  **PP**



pro mente Kunst

Außergewöhnliche Kunst gehört gefördert. So sieht das jedenfalls die Kanzlei *Die Steuerberater* seit nunmehr zehn Jahren. Heuer unterstützen sie Künstler im „Haus Südufer“ von *pro mente kärnten*, wo Menschen mit hohem Förder- und Unterstützungsbedarf leben. Etliche finden in der Malerei ihren künstlerischen Ausdruck: Karl Gruber, Hannes Walzi und Heinrich Wassertheurer (*Bild*), drei unter ihnen, stellen ab **27. November** Bilder in den Kanzleiräumlichkeiten aus. Zur Fortführung der künstlerischen Aktivitäten erhält das „Haus Südufer“ in Klagenfurt einen Tausend-Euro-Scheck von der Kanzlei: Bilderpräsentation und Scheckübergabe im Rahmen des Firmen-Jubiläums (**27. 11.**).  **RL**



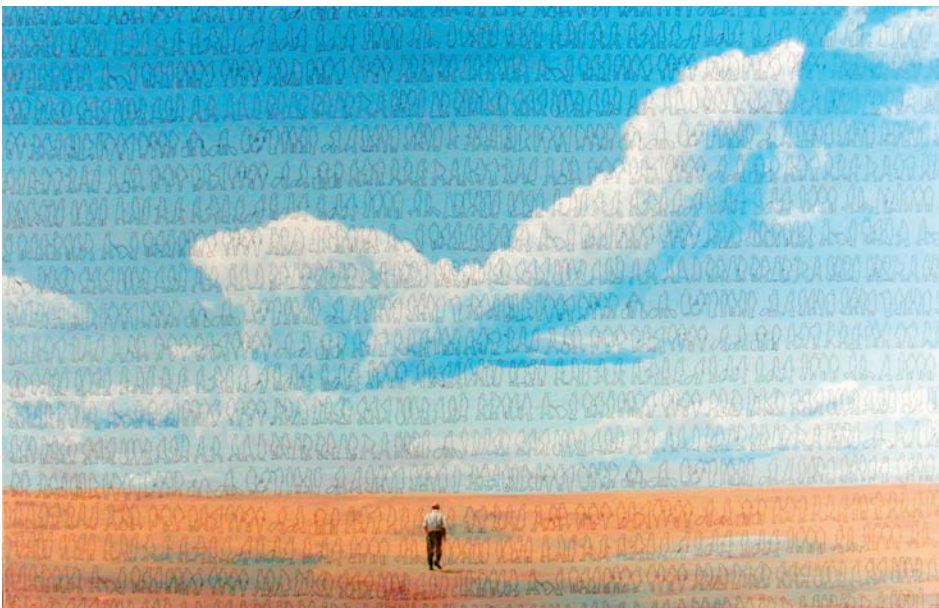
Nie zu spät

Wie schaut eigentlich Kunst in der Manufaktur aus? Die Antwort auf diese Frage findet man bei Hirsch Armbänder in den neuen Arbeiten von Ilse Mayr. Der erfolgreiche Kärntner Leitbetrieb setzt seine traditionelle Reihe „Kunst am Arbeitsplatz“ fort und leistet damit seinen alljährlich mit Spannung erwarteten und geschätzten Beitrag zum Kärntner Kulturleben. Die Einzelausstellung von Ilse Mayr spannt einen weiten Bogen über ihr außergewöhnliches und langes Kunstschaffen und zeigt verschiedene Disziplinen, wobei der Schwerpunkt bei den erst jüngst entstandenen farbstarken Acryl-Arbeiten liegt, die hier erstmals öffentlich gezeigt werden. Die Ausstellung des vielschaffenden Kunstvereins-Mitglied läuft noch bis **13. November** in den Fabrikräumen des Klagenfurter Unternehmens. **BL**



Himmel und Erde

Der Förderverein Schönfeld besteht seit 15 Jahren und hat das Ziel kulturelle, soziale und künstlerische Projekte durchzuführen. Zu diesem Zweck wurde das ehemalige Gewerkehaus „Jordanhof“ als multifunktionales Kulturzentrum renoviert und ist seit heuer voll funktionsfähig. Die Ausstellung *Himmel und Erde* im Rahmen der Steinfelder Kulturtag vom **14. bis 22. November** ist der Höhepunkt des Projekts *Kraftpunkt/ Kunst/ Kirche*. Acht Künstler aus dem Bezirk Spittal zeigen ihre Arbeiten nach Originalbildern und Skulpturen aus den Kirchen der Pfarre Steinfeld. So wird einerseits eine Bestandsaufnahme des bildnerischen Kirchenschatzes veranlasst und andererseits eine zeitgemäße Interpretation ermöglicht. Dazu findet bis **8. November** im Jordanhof noch die Ausstellung *Landschaft und Stilleben* von Stefan Weiß, statt. **AR**



Alltagsdschungel

Über das Kommen und Gehen des Menschen und seine Verlorenheit im Alltag in der Masse dreht sich die neue Bilderserie von Gernot Fischer-Kondratovitch. Hunderte von Silhouetten gezeichneter Menschen ziehen sich wie ein Vorhang über die gemäldeartigen Bilder auf Leinwand. Wie Buchstaben in den vorherigen Serien fungieren diese Silhouetten als Hieroglyphen einer unendlichen Geschichte. Gezeigt wird bei der Vernissage am **7. November** in der Galerie 3 auch der Film *Der Fisch (Coming and Going)*, der im Sommer in Sizilien gedreht wurde. Dazu gibt es eine Live-Performance des sizilianischen Musikers Alessandro Vicard am Kontrabass. Dieser spielte zuletzt mit seiner Band Brigata Sinfonica bei der Multimedia Theatershow „The Blue Planet“ von Peter Greenaway (www.brigatasinfonica.com). **YK**



[streifenbild grün], tempera auf krepptband, 20 x 30 cm

da.schau.her

ferdinand penker o. t. (2009)

wenn ferdinand penker die grafik ringsum vom malbrett schneidet, bleiben krepptstreifen übrig. auf ihnen sind jene unregelmässigen randformen, die sonst nicht bildwürdig sind und zum entsorgungsfall werden.

es sind jene autorenlosen formen, die ausserhalb der bildfläche liegen. absichtslos entstehen sie.

scharf begrenzt sind sie an der schnittkante, aufgelöst ist ihre kontur an der aussenseite – produktionsbedingt durch das hinausmalen über den bildrand. diese streifen liegen an der peripherie des beabsichtigten malens, enthalten einen hohen zufallsanteil.

was sich als form organisiert, war zuerst nicht als form gedacht, die farbausreisser an den krepptstreifen. zwei mal hoch, zwei mal quer am bildrechteck.

sie werden neu zusammengesetzt, parallelisiert. in der zeilenmontage stellt sich der formale eigenwert des unbeabsichtigten dar; die linearisierung suggeriert skripturale elemente. sie sind ohne diskursive information.

der autor kehrt zurück. **a. r.**

Mauerfall in Gmünd



Die in der Innerkrets lebende und aus Deutschland stammende Journalistin und Autorin Jo Schulz-Vobach stellt am **8. 11.** in der Bibliothek Gmünd ihr neuestes Buch „Sophies Familie“ vor. Es ist eine ironisch-nachdenkliche Auseinandersetzung mit den

Folgen der deutsch-deutschen Wiedervereinigung, die nach dem Fall der Berliner Mauer spielt. Musikalisch wird die Lesung mit Klängen der Musikschule Krets abgerundet. Weitere Höhepunkte in der Kulturstadt sind ein Chanson-Abend am **13. 11.**, eine Lesung von Achim Meurer am **20. 11.** sowie ein Jazzkonzert mit Lee Harper am **21. 11.** in der Alten Burg. **BU**



„Begegnung im Einklang“

Die Carinthische Musikakademie mit ihren Standorten im Stift Ossiach und im Musikzentrum Knappenberg ist eine gute Adresse für Konzerte, Seminare und Workshops. Im *Carinthischen Brass Herbst 2009* kommt es zu musikalischen Begegnungen, deren Originalklänge bei uns eher selten zu hören sind. Am **8. 11.** stellt der „Blechhauf n“ seine neue CD „In vino veritas“ vor. Am **17. 11.** sind die Vienna Horns (*Foto*) und alle Mitglieder führender österreichischer sinfonischer Orchester gemeinsam mit Frank Hoffmann, der Stimme des Films, vertreten. Das Bläserensemble des Konservatoriums der Wiener Privatuniversität spielt am **26. 11.** Brass vom Feinsten. Den Schlusspunkt setzt die CMA in Kooperation mit dem Kärntner Landesmusikschulwerk am **28. 11.** mit dem Projektstart der „Kärntner Jugend Brass Band“. CC



Rock around the Clock

Wanda Jackson kommt im November zum einzigen Österreichkonzert ihrer Europatournee nach Kärnten. Im Rahmen der Kulturtagung gastiert am **5. 11.** die *Grande Dame des Rockabilly* auf Einladung des Kulturfensters im Kultursaal Steinfeld. Mit *Santa Domingo*, *Let's have a Party*, *Stupid Cupid* oder *Right or Wrong* schaffte sie weltweite Erfolge. Bereits 1954 hatte sie ihren ersten Country Hit, bevor sie durch Elvis Presley zum Rock & Roll kam. Wanda Jackson war die erste Frau die *wilde* Musik wie ihre männlichen Kollegen machte und ihre Songs mit rauer Stimme sang. Mit mehr als 60 veröffentlichten Alben, zahlreichen weltweiten Hitplatzierungen und Nr. 1 Songs ist sie sicherlich eine der bedeutendsten Künstlerinnen dieser Musiksparten, die auch mit 70 Jahren noch ihr Publikum begeistert, was sie erst jüngst mit der CD-Hommage „I remember Elvis“ an den King of Rock wieder eindrucksvoll unter Beweis stellte. BB



Quartett mit Solist

Reiche Kontraste und eine unbändige Musikalität können alle Musikfreunde am **5. November** im Konzerthaus bei David Geringas (*Foto*) und dem Acies Quartett erleben. Als Veranstalter fungiert die Mozartgemeinde. Die früheren Konse-Studenten spielen seit 2006 sehr erfolgreich in der heutigen Besetzung und studieren beim renommierten Instituto Internacional de Musica de Camara de Madrid bei Prof. Pichler (Alban Berg Quartett). David Geringas ist einer der vielseitigsten Musiker unserer Zeit. Ein ungewöhnlich breites Repertoire vom frühesten Barock bis zur zeitgenössischen Musik zeichnet den Cellisten und Dirigenten aus. Auf dem Programm stehen Streichquartette von Franz Schubert und Joseph Haydn. DK



Club Sounds

Jasper Van't Hof (*Foto*) ist Jazzfreunden aber auch musikalischen Grenzgängern ein Begriff. Der niederländische Pianist, der bereits mit seiner Band Pork Pie Jazz und Rock näher gebracht hatte, feierte später mit seiner Band Pili Pili große Erfolge indem er den Jazz mit afrikanischen Grooves zum Tanzen einlud. Fusionen ergaben sich mit solch unterschiedlichen Musikern wie Wolfgang Dauner, Trilok Gurtu, Angeliq Kidjo oder Archie Shepp. Mit seinem neuen Projekt „Breeze“ mit Adam Nussbaum kommt er am **8. November** in den Jazz-Club Kammerlichtspiele nach Klagenfurt. Danach geben sich auch regionale Jazz-Größen im Club die Ehre, am **22. 11.** präsentiert Klemens Marktl gemeinsam mit seinem Free Spirit Quartett seine neue CD. Weitere Nuancen des Jazz sind am **24. 11.** von den vielseitigen Formationen Kent/Langthaler 7 zu hören. MH



Roter Faden zur Sommernacht

Ein Philosoph unter den Pianisten ist der Franzose Hugues Leclere. Seine Programme beinhalten immer einen roten Faden, auch wenn die Komponisten im starken Kontrast zueinander zu stehen scheinen. Der jubelnde Verein Jeunesse bringt am **12. November** einen Abend zwischen Impressionismus und Expressionismus für musikalische „Feinschmecker“ ins Konzerthaus nach Klagenfurt. Der *Sommernachtstraum* (*Foto*) wird am **21. November** von Annelie Gahl, Petra Stump, Mathilde Hoursiangou und Konrad Rennert mit Mendelssohn-Bartholdys Schauspielmusik weitergeträumt. Der kleine Puck mit seiner Zauberblume wirbelt alles durcheinander: die Götter, die Dinge, die Tiere, die Menschen, kleine wie große, und alle finden sich mit staunenden Augen auf der Bühne und im Zuschauerraum ein. MH



Verlorenes Paradies

Folgend auf die sehenswerte Ausstellung und noch in der Reihe *Exil - Auf der Suche nach dem verlorenen Paradies*, zu der auch ein spannender und schön gemachter Katalog erschienen ist, wird von der *Plattform für Kunst und Kultur im Drautal Grünspern* in Mühlboden am **21. November** das Stück „3. November 1918“ nach Franz Theodor Csokor (*Foto*) aufgeführt. Regie führt Adi Straßmayr. Das Drama entstand in den 30er Jahren und spielt in einem ehemaligen Kärntner Hotel, das als Lazarett umgewidmet wurde, thematisiert aber den Tag der Kapitulation der österreichisch-ungarischen Monarchie zum Ende des I. Weltkrieges. So stellt Csokor den gespenstischen Zerfall der Habsburgermonarchie und das dadurch entstehende politische Vakuum sowie das Eindringen nationalistischer Ideologien dar. MF



Götter und Spötter

Der *schreibende Cellist* Rupert Schöttle ist freier Mitarbeiter bei den Wiener Philharmonikern und in der Wiener Staatsoper, Mitglied beim von Sir Georg Solti gegründeten, nunmehr von Valery Gergiev geleiteten „World Orchestra for Peace“. Der erfolgreiche Autor von den mittlerweile zu Klassikern gewordenen Standard-Werken „Götter im Frack“ und „Spötter im Frack“ arbeitete bei Konzerten, Tourneen und Schallplatteneinspielungen mit dem Who is Who der internationalen Dirigentenszene zusammen. Nach seinen zwei erfolgreichen Krimis „Täter im Frack“ und „Der Bestattungsvirtuose“ liegt nun seine nächste Anekdotensammlung vor: „Das Schwarze sind die Noten“. Wie der Mannheimer Musik und Literatur unter einen Hut bringt, kann man am **6. November** in der BKS Zentrale in Klagenfurt hören/lesen. GT



Maul werken

Campus Musick an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt bringt auch für das neue Semester wieder musikalische Darbietungen, welche die zum Teil eher trockene Forschung auf fruchtbare Klangteppiche hievt. Am **11. November** sind die „Maulwerker“ mit Dieter Schnebel (Glossolalie) auf Einladung der Angewandten Musikwissenschaft am Werk. Die fünf international reisenden Berliner gelten als Spezialisten in den Schnittmengen von Musik und Theater, Musik und Sprache, in der Durchdringung von Musik und Raum, von Klang und Stille. Mit „in zungen reden“ werden sie szenisch, musikalisch und sprachlich die Alte Kraftkammer neu formieren und zur Plattform ihres experimentellen Musiktheaters machen. SH



Schwere Stufen

Ein weiteres Mal hat das Ensemble Hortus Musicus Kompositionsaufträge an namhafte österreichische Komponisten vergeben, mit der Vorgabe sich am Vokalwerk John Dowlands (*im Speziellen an dessen Ayres*) zu orientieren und davon ausgehend ihre Version in der Klangsprache der Gegenwart zu gestalten. Rudolf Hinterdorfer, Wolfgang Liebhart, Dieter Kaufmann, Fritz Keil, Michael Nowak, Wilfried Satke, Gunter Schneider, Burkhard Stangl haben sich mit „Come Heavy Steps“ (Uraufführung am **19. November** im MMKK, Wiederholung am **20. 11.** in der Evangelischen Kirche Lind bei Villach) dieser reizvollen Aufgabe angenommen und den Bezug zur historischen Tradition auf verschiedenen Ebenen hergestellt. Das fünfstimmige Vokalensemble wird diesmal ergänzt durch die Hackbrettspielerin Carmen Gaggl, eine international erfolgreiche Musikerin. DP



Leben im Stereo Sound

Den November verbringt man am besten mit viel Stereo-Sound. Im ((stereo)) gibt es am **7. 11.** die criminal.beatz mit „Jade“ und am **13./14. 11.** dürfen Kärntner Bands wie Sirens of Fall, Vanitys Fair, The Avayou, Sound Safari oder My Inner Wealth bei der Vorrunde zum International Live Award feat. Austrian Bandcontest beweisen, zu was sie fähig sind. Am **21. 11.** fliegen Russkaja (*Foto*) auf Klagenfurt. Russkaja machten schon Balkanpop, bevor es große Mode wurde. Mit der „Sputnik Tour“ feiern sie ihr Vierjahrjubiläum. Die auch aus „Willkommen Österreich“ bekannte Band wird mit Ihrem neuen Programm und ihrer neuen Erscheinung wie Raketen den Kosmos hell erleuchten und die Sterne zum Polkatanz zwingen. Das Theaterstück „ritzen“ (www.ritzen.at) mit Christian Krall wiederum will vom **25. bis 27. November** zum Hinsehen zwingen und zu Gesprächen anregen. GMT




Bleiburg, Pestkreuz (Restaurierung L. Deskoski)

Foto: Klever


denk.mal

Das Pestkreuz in Bleiburg

Die Kulturlandschaft Südkärntens ist durch einen großen Reichtum an Wegkreuzen, Bildstöcken, kleinen Kapellen und Freiraumskulpturen geprägt. Entstehung und Bedeutung dieser so genannten „Kleindenkmale“ waren unterschiedlich: Als Licht- und Bildträger wie auch als Markierungspunkte waren sie bereits im Mittelalter ein fester Bestandteil des religiösen Lebens und Brauchtums der Bevölkerung. In der Gegenreformation wurde die Anrufung der Dreifaltigkeit und Heiligen gegen Kriegsnot und Landplagen zum theologisch-politischen Programm erhoben: Das Pestkreuz an der nördlichen Stadteinfahrt von Bleiburg wurde im Jahr 1777 errichtet. Der mächtige Bildpfeiler mit einem markant geschwungenen Dach erinnert an die Pestepidemie der Jahre 1715/16, der im Raum Bleiburg mehr als 300 Menschen zum Opfer fielen. Der Überlieferung nach wurden die Toten im unmittelbaren Umfeld des Bildpfeilers bestattet. Anlässlich der diesjährigen „Europaausstellung“ wurde der Pfeilerbildstock saniert. Die 1966 vom Künstlerpaar Consuelo und Ria Mels-Colloredo in Freskotechnik geschaffenen Malereien sollten nach Intention des Auftraggebers entfernt und die Nischen künstlerisch neu gestaltet werden. Das Bundesdenkmalamt sprach sich für einen Erhalt der Fresken aus, die ein „sehr gutes Beispiel der Kunst im öffentlichen Raum Kärntens der 1950er und 1960er Jahre“ darstellen. Durch die Restaurierung konnten die Darstellungen lesbar gemacht und ihre ursprüngliche Leuchtkraft wieder hergestellt werden.  G.K.




Zum Gedenken

Ich begegne hier intensiv dem Leben meines Mannes, das auch mein Leben war, sagte Witwe Claudia Haider über die Ausstellung für den verunglückten Kärntner Landeshauptmann im Bergbaumuseum in Klagenfurt, die bis **26. Jänner 2010** den Besuchern offensteht. LH Dörfler bezeichnete Haider als *Freund und Familienmenschen sowie als Veränderer und Meister der Zukunft, der auch die Geschichte und Geschicke des Landes nicht außer Acht gelassen hat.* Haider habe versucht, den Menschen im Land ihre Würde zu geben. Klagenfurts Bürgermeister Christian Scheider charakterisierte Haider als jemanden, *der vom Willen getragen war, das Beste für Kärnten zu tun.* Er habe mit unglaublicher Energie gewirkt und *vom Bauarbeiter bis zum Generaldirektor immer den richtigen Ton gefunden.* Infos zur Ausstellung unter: www.bergbaumuseum.at  MB

Protestantismus

2011 findet in Fresach unter dem Titel *Glaubwürdig bleiben – 500 Jahre protestantisches Abenteuer* die nächste Großausstellung in Kärnten statt, und zwar über die Geschichte der Protestanten in Kärnten. Für dieses Projekt mit vielen internationalen Leihgaben wird ein Neubau entstehen, der ab 2012 als neues Diözesanmuseum sowie als Ausstellungs- und Veranstaltungszentrum genutzt wird. Den Architektenwettbewerb entschied das renommierte Vorarlberger Architektenteam „Marte Marte“ für sich. An der Präsentation durch Superintendent Manfred Sauer nahmen u. a. LH Gerhard Dörfler, LHStv. Reinhart Rohr, LR Josef

Martinz, Bürgermeister Walter Bernsteiner sowie der Rektor der Diakonie Hubert Stotter teil. Für Dörfler war klar, dass es für das Kleinod des Toleranzbethauses eine Zukunft geben müsse. Es sei erfreulich, dass hier Altes mit Neuem ergänzt und aufgewertet werde. Auch seine Regierungskollegen wünschten sich, dass dies ein Dauerereignis und damit ein nachhaltiger Impuls für die Region werde.  KB



Musik mit Würde

Große Tributs stehen im Eboardmuseum weiter im Vordergrund. Nach Gedenkkonzerten für den österreichischen Liedermacher Georg Danzer und für „the Man in Black“ Johnny Cash spielen Perfect Strangers am **27. November** die größten Hits von Deep Purple. Im Rahmen des Zyklus „Pop History“ gibt es die 16. Folge zu hören und das mit der wahrscheinlich weltbesten Purple Tribute Band und allen wichtigen Songs der Hardrock-Ikonen, von „Smoke on the Water“ bis „Highway Star“. Weitere Höhepunkte sind ein Konzert der italienischen Blues-Combo „Dinamico Trio“ am **6. November** sowie eine Sixties Rock Revue mit Dieter Themels Paradeband „The Gang“ am **13. November** und die bereits legendäre Prix Session mit Newcomern und Legenden, die alle versuchen am **20. November** in Klagenfurt ihr Bestes zu geben.  MH



Fotokunst im MMKK

Großer Andrang herrschte im Museum Moderner Kunst Kärnten bei der Eröffnung der Ausstellung *Zeitgenössische Fotografie* durch LR Harald Dobernig und Kuratorin Silvie Aigner. Den Kulturlandesrat freut es, dass sich das MMKK junger Kunst aus Österreich (*die Hälfte davon sind Kärntner*) widmet. Insgesamt präsentieren 20 Fotokünstler ihre Arbeiten, die sich mit gesellschaftspolitischen Fragestellungen und der kritischen Wahrnehmung der unmittelbaren Lebenswelt bis hin zu neuen Zugängen zum Landschaftsbild und Portrait auseinandersetzen. Die raumbezogene Installation *Gottes Haus* der in der Schweiz lebenden Künstlerin Katalin Deer in der Burgkapelle ist an der Schnittstelle von Fotografie und Bildhauerei angesiedelt. Die Werke sind bis **31. Jänner 2010** zu sehen (www.mmkk.at).  GMT



Fall der Mauer

Vom **5. bis 19. November** können alle Besucher im Leopold-Museum in Wien jene Fotoarbeiten zum Schwerpunktthema „Ein Augenblick Deutschland“ besichtigen, die im Rahmen des Internationalen Fotowettbewerbs der Deutschen Zentrale für Tourismus um den HanseMercur Preis (DZT) entstanden. Die Motive der Fotoarbeiten greifen das Thema *2009: 20 Jahre Fall der Mauer – Deutschland, ein faszinierendes Reiseland* auf und zeigen einen Spannungsbogen zwischen Geschichte und Gegenwart, der vollkommen neue Perspektiven auf Deutschland eröffnet. Insgesamt haben sich 31 Journalisten aus 18 europäischen Ländern sowie aus den USA und Japan am Wettbewerb anlässlich des 20-Jahr-Jubiläums zum Fall der Berliner Mauer beteiligt.

GT



Gegen-Maßnahmen

Der Kunstraum Lakeside startet mit der Ausstellung vom **12. November bis 20. Dezember** in das Wintersemester. *We do it. The Isola. Nachbarschaft in zwei unzureichenden beschreibenden Systemen* geht von der Stadt als Zentrum der Macht aus. Auch das „Isola-Viertel“ in Mailand ist inzwischen zum Zentrum der politischen Macht geworden. Spannungen, Widerstände, Wünsche aber auch Kräfte wurden in der Gründung des Isola Art Centers als Kunst- und Bürgerzentrum offenbart. Die Hinhaltenaktik der Stadt grenzte die Bürger von anderen Vierteln ab und zwang sie zur Selbstorganisation. Kunstkritiker und Kurator Marco Scotini möchte mit der Gegenkultur, die von Künstlern wie Adrian Paci, Andrea Sala, Bert Theis, Christoph Schäfer, Danilo Correale, Enzo Umbaca, Yang Jiechang, Maria Papadimitriou, Mariette Schiltz, Paola Di Bello oder Stefano Boccalini dargestellt wird, Raum schaffen, um sich Strategien in einem Konfliktverhältnis zu überlegen. AW



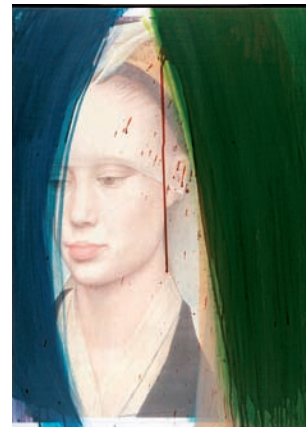
Kultur im Kino

Kino Šiška nennt sich das vor kurzem eröffnete Zentrum der urbanen Kultur in Laibach. In den Räumlichkeiten eines alten Kinos wurde mit Hilfe der Stadt das in diesem Teil Europas einzigartige Projekt errichtet. An der Adresse Trg prekomorskih brigad 3 der slowenischen Hauptstadt werden in mehreren Räumen auf fast 2.500 m² Platz für Konzerte, Theater, Tanz, Ausstellungen und verschiedenste experimentelle künstlerische Tätigkeiten geboten. Man rechnet mit ca. 100.000 Besuchern im Jahr. Mit ihrem Programm steht das neue Zentrum für Multikulturalität und politische Unabhängigkeit und setzt auf Innovationen, Kreativität und internationale Zusammenarbeit. Die wichtigsten Veranstaltungen im November sind die Konzerte von Porcupine Tree (**3. 11.**), Lydia Lunch (**11. 11.**) und Isis (**17. 11.** Foto). Mehr Termine im Kulturkalender. SZ



Haydn Sonaten

Das Haydn-Jahr hält im Finale noch eine Sensation bereit: die erstmalige Einspielung von acht Violinsonaten. Bei diesen handelt es sich um geschickte Bearbeitungen diverser Klaviersonaten und Streichquartette Haydns, sogar eines Divertimentos, und nur eine einzige Sonate scheint zuvor bereits in ihrer Duoform auf, aber *immer handelt es sich um absolut eigenständige Kunstwerke*, so Elena Denisova. Die Geigerin, die diese acht Sonaten durch Zufall wieder entdeckte und seit 2002 als Intendantin des Wörthersee Classics Festival fungiert, setzt sich auch hier mit *der Magie von Klangqualitäten* auseinander. Aus der Solistin wurde mit Alexei Kornienko am Klavier kurzerhand ein Duett. Die CD erscheint bei Gramola Wien und wird im Rahmen der klangBilder (**6. bis 8. November** im Hotel Hilton Vienna Danube) akustisch vorgestellt. BB



Große und kleine Töne

„Save the Date“ am Mönchsberg in Salzburg. Das Museum der Moderne setzt sich mit verschiedenen Konzepten, Anliegen und Sichtweisen prominenter Künstler auseinander. Nachdem gerade sein Museum in Baden (NÖ) eröffnet wurde, kann man hier bei Arnulf Rainer „Female“ (**22. Oktober bis 7. Februar 2010**) die Frau in der Kunst und die (erotischen) Blickwinkel auf feminine Formen besser verstehen lernen (*Bild*). Christian Grayer blickt ab **29. Oktober** *close* auf die uns unbekanntesten Seiten der Jazz-Musik. Neben einer Ausstellung von Ernst Ludwig Kirchner (Vernissage **31. Oktober**) bietet sich auch eine Annäherung an die Fotokonzerte von Werner Schnelle (**7. November bis 14. Februar 2010**) sowie an die Schenkung von Thaddaeus Ropac (gleicher Termin) und an die kleinen Dinge des Lebens, die nur allzu oft übersehen werden: „Klein, aber oho! – Plastiken aus der Sammlung“ bis **24. Jänner 2010**. MH

Changing Views – Kapsch Preis

Werkpräsentation: **5. November, 18.30 Uhr**

Remise Wien, Engerthstraße 160–178, 1020 Wien

Mario Dalpra, Martin Brausewetter und Richard Kaplenig (2009)

Eva Wagner, Gerlinde Thuma und Pauline Marcelle (2010)



Changing Views

Sechs europäische Künstler mach(t)en mit Kapsch einen Blick nach Übersee – Richard Kaplenig mailte uns aus Buenos Aires

KÄRNTNERART


Die Geschichte der Telekommunikation in Europa und der Name Kapsch sind untrennbar miteinander verbunden. Seit seiner Gründung 1892 hat sich das Unternehmen vom Telefonhersteller zu einem der bedeutendsten Systemanbieter für innovative Verkehrstelematik- und Kommunikationslösungen entwickelt. Heute ist die Kapsch Gruppe (nach wie vor ein österreichisches Familienunternehmen) mit mehr als 2400 Mitarbeitern weltweit auf allen Kontinenten zu Hause. Ebenso wichtig wie die Investitionen in die modernen Kommunikationstechniken ist dem Unternehmen jedoch auch die Förderung von Kunst und Kultur. *Die Förderung der Kunst ist eine Anerkennung ihrer soziokulturellen Bedeutung. Kunst und Kultur schafft Plattformen für Kommunikation und Begegnung. Kunst macht unser Leben lebenswert, daher müssen wir die Kunst lebensfähig erhalten*, ist Mag. Georg Kapsch überzeugt. Neben der Förderung des Wiener Konzerthauses, Wien modern u. a. legt Kapsch seit 1994 einen Kalender auf, der verbunden ist mit einem Preis für den darin präsentierten Künstler.

Der Kalender wird jeweils im Herbst im Rahmen einer Ausstellung mit Arbeiten des Künstlers in der Wiener Remise prä-

sentiert. Trotz Wirtschaftskrise erweiterte Kapsch diese Förderung im Jahr 2009 und bietet im Rahmen des Projekts *Changing Views* sechs bereits ausgezeichneten Künstlern die Möglichkeit vier Monate in einem Land ihrer Wahl als „artist in residence“ zu arbeiten. Ausgewählt wurden zunächst Mario Dalpra, Martin Brausewetter und der Kärntner Maler Richard Kaplenig. Alle bevorzugten ein Land in Übersee. Dalpra ging für vier Monate nach Indien und Indonesien, Brausewetter nach Sao Paulo, Brasilien und Kaplenig nach Buenos Aires, Argentinien. *Die ersten Eindrücke der Stadt sind einfach überwältigend. Abgesehen von den Dimensionen wird es hier wohl einiges zu entdecken geben. Buenos Aires ist ein Ort voller Kontraste, wie ich ihn vorher nicht gekannt habe. In der kurzen Zeit, in der ich jetzt hier bin, hat mich die ciudad federal, so heißt der Kern der Stadt, sehr beeindruckt. Diese Art von Kontrasten liebe ich und sie kommt meiner Arbeit entgegen.... Es ist ein Schmelztiegel verschiedenster Kulturen*, schrieb er kurz nach seiner Ankunft. Die Bilder dieser Zeit verarbeiten die visuellen Eindrücke der in *quadres* angelegten Stadt und verarbeiten in charakteristischer

Weise Reales wie Stadtpläne, Pläne des U-Bahnnetzes etc. Figürlicher sind seine Arbeiten geworden, konkreter, vor allem durch die Darstellung architektonischer Details. Doch auch die Geschichte einzelner Plätze wird zum Thema.

Während Martin Brausewetter ebenso wie Richard Kaplenig im Medium Malerei arbeitet, war der Schwerpunkt bei Mario Dalpra die Skulptur. Dalpra nützt den Aufenthalt in Indien und Indonesien, zu dessen Kulturkreis er bereits über mehrere Jahre hinweg eine intensive Beziehung aufgebaut hat, um vor Ort großformatige Skulpturen zunächst in Holz und dann in Bronze umzusetzen. Die Arbeiten der Künstler sind am 5. November in der ehemaligen Wiener Straßenbahnhalde ausgestellt. Dort werden auch die nächsten drei Künstlerinnen vorgestellt, die im Rahmen dieses Projekts „Changing Views“ ihre Auslandsaufenthalte beginnen: Eva Wagner, Gerlinde Thuma und Pauline Marcelle.

 **Silvie Aigner**

Mailpost zwischen Klagenfurt, Wien und Buenos Aires im K08-Magazin/kunst.exklusiv bzw. unter www.k08.at und siehe auch *Die Brücke* 76 – April 07.



Rekonstruktion des Artemistempels in Ephesos (links)
 Bronzestatue einer laufenden Frau (2. Viertel des 5. Jh. v. Chr., wahrscheinlich aus Sparta)
 Die Ruinen des Apollontempels von Didyma in der heutigen Türkei

Alte und neue „Kulturhauptstädte“

Auf den Spuren kultureller Vielfalt in Europa

Graz, Sibiu, Liverpool und Stavanger – so verschieden diese europäischen Städte auch sein mögen, eines haben sie doch gemeinsam: sie alle waren schon einmal *Europäische Kulturhauptstadt*, ein Titel, den ja heuer mit Linz auch wieder ein österreichischer Vertreter trägt. Die Initiative zu dieser jährlichen Titelvergabe durch den Europäischen Rat ging übrigens im Jahr 1985 von der damaligen griechischen Kulturministerin Melina Mercouri aus und Athen wurde zur ersten *Kulturhauptstadt Europas*. Eine durchaus symbolträchtige Wahl, schließlich gilt Athen bis heute als „die“ Geburtsstätte abendländischer Kultur in der Antike. Doch so prägend die Periode der athenischen *Klassik* im 5. Jh. v. Chr. auch gewesen sein mag, das alte Griechenland hatte durchaus noch ganz andere Kulturmetropolen zu bieten.

Im 7. Jh. v. Chr. hätte man etwa getrost die Handelsstadt Korinth als *Hauptstadt des Kunsthandwerks* bezeichnen können, immerhin war die so genannte korinthische Keramik damals ein wahrer Verkaufsschlager und selbst bei der Oberschicht im fernen Etrurien beliebt. Eine weitere Spezialität korinthischer Künstler war die Herstellung mit Gold und Elfenbein verzierter Möbel- und Gebrauchsstücke, die noch Jahrhunderte später bestaunt und bewundert wurden. Da wollten andere Regionen Griechenlands natürlich nicht zurückstehen und selbst in einem so abgelegenen Ort wie Sparta, dessen Bewohner sonst ja eher als wilde Krieger von sich reden machten, blühte im 7. und 6. Jh. v. Chr. die Bronzeverarbeitung und man pflegte Dichtung, Gesang und Tanz.

Für fremde Besucher waren diese Darbietungen allerdings nicht gedacht, doch

das internationale Publikum zog es ohnedies anderswohin: zum Beispiel auf die liebliche Ägäisinsel Samos, wo es unter dem Tyrannen Polykrates ein riesiges Einkaufs- und Vergnügungsviertel gab, eine Art antiker Reeperbahn, die bei Händlern und Seeleuten aus dem ganzen Mittelmeerraum beliebt war. Der Herrscher hatte aber durchaus auch etwas für die Hochkultur übrig und umgab sich mit so bekannten Dichtern wie Anakreon oder Ibykos. Ein dauerhaftes Andenken sicherte sich Polykrates schließlich mit seinen Großbauten – ein riesiger Tempel für seine Schutzgöttin Hera, eine neue Hafemole sowie eine vom genialen Ingenieur Eupalinos geplante Fernwasserleitung galten noch Jahrhunderte später als Meisterwerke.

Damit stand der samische Tyrann jedoch beileibe nicht allein: in der ganzen griechischen Welt herrschte damals ein regelrechter Bauboom – von Didyma und Ephesos in Kleinasien bis Agrigent und Selinunt auf Sizilien machten sich Städte mit riesigen Tempelbauten Konkurrenz. Und ließen ihre ruhmreiche Vergangenheit und glorreiche Gegenwart im Rahmen prächtiger Götterfeste von Dichtern wie Pindar oder Bakchylides besingen.

Diese kulturelle Vielfalt im archaischen Griechenland ist aufgrund der Bewunderung für die späteren Leistungen Athens leider lange wenig beachtet worden – höchste Zeit wieder einmal daran zu erinnern, zumal ja auch das heutige Europa so viel Wert auf die Betonung seiner vielen unterschiedlichen kulturellen Strömungen und Traditionen legt.

Mario Rausch



Beim Europafest in Bleiburg begegnete Landeshauptmann Gerhard Dörfler mit seiner Frau Margret und Kulturlandesrat Harald Dobernig dem Ausstellungsmacher Pater Gerfried vor der Kiki-Kogelnik-Skulptur.

Europaausstellung in St. Paul und Bleiburg nur noch bis 8. November

Wer die Europaausstellung unter dem Titel „Macht des Wortes“ in der über 900 Jahre alten Benediktinerabtei St. Paul und „Macht des Bildes“ im Werner Berg Museum Bleiburg noch nicht oder noch zu kurz bestaunen konnte, hat nur noch bis 8. November die Gelegenheit dazu.

Als Kulturlandesrat habe ich mich auf die Spuren des europäischen Mönchtums und Visionen des Göttlichen begeben und bin von der Ausstellung fasziniert. Das große Interesse und die Begeisterung der bisherigen Besucher bestätigt uns, dass wir mit dieser Kulturinitiative, die noch unter Federführung des damaligen Kulturreferenten Landeshauptmann Jörg Haider beschlossen wurde, einen Meilenstein für den Südkärntner Raum mit all seinen Schönheiten und Schätzen weit über die Grenzen hinaus setzen konnten. Allein durch die Realisierung dieses (Bau)Kulturprojektes, das mit rund 4,5 Millionen Euro von Seiten des Landes Kärnten unterstützt wurde, konnte eine enorme Belebung des Tourismus und der Wirtschaft in Form von Aufträgen an heimische Firmen und der Schaffung von zusätzlichen Arbeitsplätzen erbracht werden.

Geheimnisvolle, mystische und spannende Momente im Stift und Museum beeindruckten noch kurze Zeit. Nützen Sie die einmalige Gelegenheit, die Versammlung derartiger Kunstwerke und Prunkstücke, die sich uns da bietet, zu bestaunen. Bevor wir bereits wieder zur nächsten Großausstellung 2011 in Fresach mit dem Titel „Glaubwürdig bleiben – 500 Jahre protestantisches Abenteuer“ blicken, welche die Besucher wieder in eine andere Welt eintauchen lässt.

Landesrat Harald Dobernig
 Kulturreferent des Landes Kärnten

www.europaausstellung.at



ROMAN

Thomas Glavinic erschafft Welten. Das war in seinen frühen Romanen (*Der Kameramörder, 2001; Die Arbeit der Nacht, 2006 und Das bin doch ich, 2007*) so und das ist auch in seinem neuen Werk *Das Leben der Wünsche* so. Die Welt, in der sich der Leser dieses Mal zurechtfinden muss, ist die des Mittdreißigers Jonas, der weder glücklich mit seiner Familiensituation noch mit seiner Arbeit noch mit seiner Liebenschaft ist. Doch er muss das Beste aus seiner Lage herausholen. Bis ja, bis er auf einen Unbekannten trifft, der ihm anbietet drei Wünsche zu erfüllen. Die Geschichte hat aber nichts mit der „Bezaubernden Jeannie“ oder den Märchen aus „1001 Nacht“ zu tun. Hier werden nach und nach Wünsche des Lebens erfüllt, die sowieso eingetreten wären, doch für Jonas Wendungen bedeuten. Der Tod, das Leben, die Liebe, die Trauer, die Angst und die Lust sind Ereignisse, die einfach passieren. Selbst das Verlangen, einen anderen Menschen umzubringen, folgt dieser Reihe an Geschehnissen wie ein Mosaiksteinchen. Die Fragen was passieren würde, wenn man so ein Steinchen aus der Reihe nähme oder wenn es tatsächlich einen solchen Unbekannten geben würde, bleiben offen oder vielmehr dem Leser überlassen. Aber Glavinic gibt dem Leser auch Zeit, Antworten auf diese Fragen zu finden.

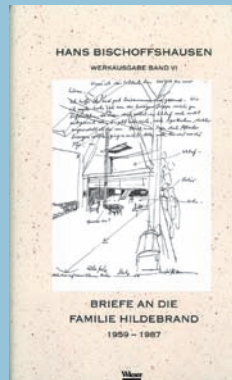
Thomas Glavinic
Das Leben der Wünsche
 Hanser Verlag, München 2009
 320 Seiten, Euro 22,10
 ISBN: 978-3-446-23390-4



KULINARIK

Auf den Appetit gekommen? Nun, Blixa Bargeld, Chef-Mitglied der legendären Berliner Band „Einstürzende Neubauten“, macht einmal mehr das, was niemand von ihm erwartet. Er begibt sich auf eine Gourmetreise. Vermutlich dachte der heimische Residenz-Verlag, als er BB als Autor für eine Lektüre gewinnen konnte, mehr an Publikumsbeschimpfung oder zumindest an das Wackerrütteln der Gesellschaft. Anstatt dessen bekam der Verlag eine Tagebuchaufzeichnung über Bargelds liebstes Thema, das Essen und dies auf einer Reise quer durch europäische Städte. Auf der Konzertreise, eine Litanei und Liebeserklärung an Europa, erleben wir die Vorliebe des Künstlers ins Museum zu gehen, sich Schuhe zu kaufen und alleine essen zu gehen (meistens). Und für alle, die bei seiner Lesung im Ballhaus nicht dabei waren, hat Bargeld in seinem schlanken Roman ein paar kulinarische Leckerbissen zu bieten. Oder, wie schwierig es ist, in übervollen Restaurants noch gute Plätze zu bekommen. Nicht zu vergessen die banalen Gespräche der neuen High-Society am Nebentisch. Jawohl, BB ist jetzt selbst Teil dieser Gesellschaft, stets mit ironischem Blick, aber natürlich lässt er es sich auch gut schmecken, denn nicht nur die reichen Geschäftsleute haben ihre „Goldene Karte“ zum Zahlen, auch Blixa bezahlt längst nicht mehr mit Bargeld.

Blixa Bargeld
Europa kreuzweise
 Residenz Verlag, Salzburg 2009
 Eine Litanei. 128 Seiten, Euro 14,90
 ISBN 978-3701715008



BRIEFE

Briefe lassen uns teilhaben am Leben der Menschen, denn sie zeigen persönliche Denk- und Sichtweisen und geben Einblicke in die Gedankenwelten des Alltags. Auch Künstler haben Sorgen und erfreuen sich an den kleinen Dingen des Lebens. Hans Bischoffshausen kennt man in Kärnten vor allem als unbequemen Künstler, der Mensch dahinter bleibt stets etwas im Schatten (*siehe auch Bruecke Nr. 34 und 73*). Die Briefe an die Familie Hildebrand geben Auskunft über das Familienleben, die schwierige Zeit während des Einstiegs in die Pariser Kulturszene, berichten von seinen ersten Ausstellungen im Rahmen der „ZERO-Bewegung“ und zeigen den engen Kontakt zur Galerie Hildebrand in Klagenfurt. Kunstwelten treffen dabei auf Lebenswelten. Erfolge und Anerkennung treffen auf Schicksalsschläge und Geldsorgen. Die Provinz seiner Heimat trifft auf das europäische Großstadtfliair der Pariser Metropole. Dennoch scheint das Leben einfach zu sein, es scheint magische Momente zu besitzen, vor allem dann wenn die Stille, ganz weit weg von extremen Positionen in seiner Kunst und dem Leben als Künstler, einkehrt: *Das Weihnachtsfest war wunderschön. Julia hat uns durch ihre liebe Fragerei nach dem Christkind aufs Wunderbarste belohnt.*

Hans Bischoffshausen
Briefe an die Familie Hildebrand 1959-1987
 Werkausgabe Band VI
 Wieser Verlag, Klagenfurt 2009
 413 Seiten, Euro 21,80
 ISBN: 978-3-85129-802-4



CD

Gitarre und Mundharmonika lassen an Folk denken. Der Bleiburger Arthur Ottowitz, einer der 3 Mankalan und Ur-Bandmitglied der legendären Bluesbreakers sowie der *Gitarrenprofessor* Janez Gregorič spielen auf ihrer ersten gemeinsamen CD Stücke, die in jede Kunstrichtung gehen. Ursprünglich auch als Unterlegung für Bilder gedacht, finden sich hier Klänge, An-Klänge und Soundlandschaften. „Across“ will verschiedene Stile einfangen, Folk ebenso wie Blues, Klassik, latein-amerikanische Klänge oder Volksmusik. Es geht hier um keinen „Crossover“, sondern um Stücke, die ein bestimmtes Gefühl bedeuten und dadurch Stimmungen transportieren. „Bogdan’s Bottle“, „Paris Please“ oder das zentrale Anfangsthema sind keineswegs irdgendwelche Schnellschüsse in Richtungen, die gerade populär erscheinen. Immer geht es um das Entfalten von gewissen Themen, von Musik, die erst durch die Zeit begreifbar scheint. Anders und gleichbleibend – Traditionen werden hier mit Spannungen verknüpft. Die CD eignet sich genauso gut für den Kopfhörer wie für das „offene Hören“. Und „offenes Hören“ kann man nur, wenn man genau hinhört, Musik hinterfragt und selbst beim „Chillen“ die Emotionalität spürt.

Arthur Ottowitz u. Janez Gregorič
Across
 Extraplatte, Wien 2009
 Euro 16,90, www.gregoric.at
 www.extraplatte.com
 ISBN: 978-3-221-17762-1



TANZTHEATER

Die Europausstellung 09 geht dem Ende entgegen. Und doch hat sie bereits ihre Schatten geworfen und damit auch ihre Nachhaltigkeit unter Beweis gestellt. Im Rahmen des gesamten Projektes inszenierte Johann Kresnik das Jura Soyfer-Stück *Auf uns kommt es an/Ta roka bo kovala svet* in Bleiburg/Pliberk. Der vorliegende, zweisprachige Katalog bringt die Beiträge des angeschlossenen Symposiums *Ballett kann kämpfen/Balet se zna boriti*. Neben der politischen Brisanz in Kresniks Werk widmet sich der Band dem Choreografen, dessen neue Körper-Sprache in den späten 60er Jahren revolutionär war. Er selbst gilt als „unbequem“, aber wo er etwas anpackt, treibt er die Dinge voran. Sein „choreografisches Theater“ ist Kampf, voller Provokation und sprengt die tanzübliche Ästhetik. Zusätzlich zur wissenschaftlichen Auseinandersetzung bietet der Band auch Szenenbilder und Originalskizzen der Aufführung sowie unveröffentlichtes Material seiner Arbeit. Die Buchpräsentation zu Johann Kresniks Werk anlässlich seines 70. Geburtstages findet am **5. November** im Werner Berg Museum in Bleiburg statt.

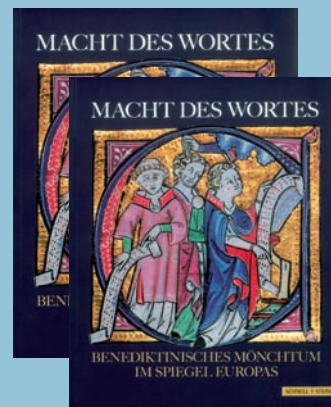
Genia Enzelberger und Zdravko Haderlap (Hg.) **Ballett kann kämpfen – balet se zna boriti** Symposium zur Politik, Zeitgeschichte und Gesellschaftskritik in Johann Kresniks Werk Lit Verlag, Wien/Münster 2009, 256 Seiten, Euro 24,90 ISBN: 978-3-643-50084-7



EUROPA-KATALOG

Um Wörter sichtbar zu machen ist es wichtig diese mit Bildern zu unterlegen. Denn Bilder können ebenfalls sehr viel Macht besitzen, um zu Visionen zu führen. Mit rund 130 Werken der bedeutendsten Künstler Österreichs gibt der Bildband „Macht des Bildes – Visionen des Göttlichen“ Einblick in die Auseinandersetzung mit Transzendenz und Spiritualität. Die Werke beschäftigen sich mit den Fragen welche Gottesvisionen sich heute in den künstlerischen Bildern finden lassen und ob diese auch die Macht besitzen im Erscheinen über das Vorstellbare und Benennbare hinauszugehen: verschiedene Positionen wie Alpträume von Alfred Kubin, über die Selbstbefragung von Egon Schiele bis zum Auffinden des Absoluten in der Kunst von Arnulf Rainer oder die Kunstreligion von Herman Nitsch sowie die resignativen Gottesdarstellungen Siegfried Anzingers (siehe auch den Beitrag von Barbara Biller Seite 26). Die Wieland Schmied zum 80er gewidmete und zusammengefasste Fülle an Künstlern und Werken ergibt aber auch einen nahezu vollständigen Überblick über die Geschichte der österreichischen Moderne.

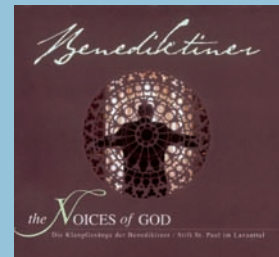
Harald Scheicher **Macht des Bildes** Visionen des Göttlichen Hirmer Verlag, München 2009 384 Seiten, Euro 39,90 ISBN: 978-3-7774-8055-8



EUROPA-KATALOG

Das doppelbändige Werk bietet einen Überblick über die benediktinische Kulturgeschichte. Verschiedene Epochen wie das frühe Christentum, die Hochblütezeit während des Mittelalters bis hin zur Gegenwart werden anhand von Essays und einem übersichtlich gestalteten Katalog genau beleuchtet. Namhafte Theologen, Historiker, Archäologen, Kunsthistoriker, Musikwissenschaftler und Germanisten beschäftigen sich mit allen möglichen Aspekten zur 1500-jährigen Ordensgeschichte. Darüber hinaus zeigen mehr als 600 Darstellungen die Bedeutung des Mönchtums innerhalb Europas und stellen anhand präziser Schilderungen auch die Querverweise zu anderen Kulturen dar. Die kulturellen Schätze, die gerade nach Überwindung von Krisenzeiten an Glanz und Bedeutung gewonnen, werden in der Europausstellung präsentiert. Prachtvolle *Paläste des Glaubens* entstanden. Musik, Theater, Geschichtsschreibung und Forschung erhielten einen Stellenwert, wie er in ganz Europa wohl einzigartig war. Und selbst die Säkularisierung um 1800 bedeutete nicht das Ende. Der kulturelle Stützpunkt St. Paul blieb auch noch nach dieser Zeit bestehen und prägte das Erscheinungsbild anderer Kontinente.

Gerfried Sitar u. Martin Kroker (Hg.) **Macht des Wortes** Benediktinisches Mönchtum im Spiegel Europas Schnell & Steiner, Regensburg 2009 423+ 480 Seiten (Essays + Katalog), Euro 49,90 ISBN: 978-3-7954-2125-0



CD

Neben Wörtern und Bildern laden auch Klänge ein, das Benediktinerstift St. Paul besser kennenzulernen. „The Voices of God“ wollen anlässlich des 200-Jahr-Jubiläums die Freude am Gebet, Gesang und an der Musik der Öffentlichkeit näher bringen. Den Mönchen des Stifts geht es nicht um die Schaffung „kunstvoller“ Choralgesänge, sondern um das aktuelle Gebet in eigener Sprache. Die Botschaften werden von verschiedenen geistlichen Personen des Ordens vorgetragen. Die CD weckt Emotionen, die auch bei der Europausstellung in St. Paul spürbar werden. Kunst und Kultur sind wichtig: sind sie doch erste Schritte, um sich mit dem Leben und den Denkweisen der Benediktiner näher auseinander setzen zu können. Gebete und Psalmen sind dann der nächste Schritt, um in diese religiöse Welt einzutreten. Gemeinsam mit der Musikalität sind sie *Architekten des Himmels*, legen die Traditionen offen, führen sie weiter und geben dem menschlichen Leben wertvolle Bedeutungen mit auf den Weg.

Benediktiner **The Voices of God** Die KlangGesänge der Benediktiner Stift St. Paul/Lavanttal, Klagenfurt 2009, Haarlem Records, Chilibeat, Euro 18,50 www.voices-of-god.com

Europaausstellung oder die Macht des Wortes

Ein Streifzug durch die Geschichte - Museum im Stift St. Paul

Benediktiner Stift St. Paul

St. Paul, Hauptstraße 1

T +43/4357/20 19 0

täglich von 10 bis 18 Uhr

Gruppenführungen nach telefonischer Vereinbarung

Öffentliche Führungen täglich 11, 13:30 und 15:30 Uhr

www.europaausstellung.at

bis 8. November!

Vorteil dank Bruecke-Abo:

Ermäßigter Eintritt für die EUROPAAUSSTELLUNG

mit der KULTUR-CARD – und zwar in St. Paul UND Bleiburg!

und Verlosung von 3 x 2 FREIKARTEN!

Einfach E-mail an bruecke@ktn.gv.at

THEMA "ST. PAUL"

Dass Visionen der Barockzeit einige hundert Jahre später Wirklichkeit werden, zeigt das Beispiel des Stiftes St. Paul im Lavanttal. Im 17. Jahrhundert wollte Abt Hieronymus Marchstaller dem Kärntner Kloster die Gestalt des Escorials in Madrid geben. Das kühne Vorhaben scheiterte an hohen Abgaben einer schwierigen Zeit. Es blieb Vision. Viele Räume im Kellerbereich blieben seit dieser Zeit beinahe ungenutzt und überdauerten einen langen Dornröschenschlaf, ehe sie durch die Idee der Europaausstellung 2009 wach geküsst werden konnten. Heute ist dort, wo vor etwas mehr als einem Jahr noch Leere herrschte, reges Treiben. Besucher tummeln sich in Scharen, um die großartigen Kunstwerke zu betrachten, denen heute dieser Bereich des Stiftes Heimat ist.

Bibliothek. Eine neue Bibliothek entstand in mehreren Räumen, deren Gewölbe durch die Vielfältigkeit der verwendeten Materialien beeindruckt. Stein, Ziegel, Marmor und Spolien des alten Klosterbaues verschmelzen zu einer architektonischen Symphonie. Moderne Bücherregale bereiten diesem harmonischen Empfinden keineswegs einen Abbruch, sondern verstehen sich als architektonische Antwort

auf Bestehendes. In ihnen ruht einer der bedeutendsten Bücherschätze Österreichs. Während in der untersten Etage der Bibliothek die Drucke ab dem 16. Jahrhundert ein gewachsenes Bild entstehen lassen, eröffnen die Handschriften und Inkunabeln im darüber liegenden Stockwerk ein wahres Feuerwerk von Superlativen der europäischen Buchkunst. Vom ältesten Buch Österreichs aus dem 5. Jahrhundert bis hin zum ersten Druckerzeugnis Gutenbergs spannt sich der Reigen, aus dem innerhalb des Museums bedeutende Werke alternierend ausgestellt sind. Eigene Räumlichkeiten in der sogenannten „Sala Terrena“ bieten den entsprechenden Rahmen dafür.

Galerie und Schatzkammern. Eine Wanderung durch das neu geschaffene Stiftsmuseum gestaltet sich zu einem Abenteuer. Zunächst sind es die uralten Gewölbe, die das Flair des Mittelalters lebendig halten, während sich nach und nach die Raumstruktur des 17. Jahrhunderts Platz schafft. In weiten Sälen und proportional ausgezeichnet komponierten Kabinetten ist alles, was Rang und Namen innerhalb der europäischen Kunstgeschichte hat, vertreten. Von beeindruck-

kenden Silber- und Goldschmiedearbeiten des Mittelalters, romanischen Textilien und kunstvollen Tafelmalereien der Gotik reicht der Bogen über barocke Kostbarkeiten aus Augsburg und anderen Zentren der Goldschmiede bis hin zu einer der umfassendsten Gemälde- und Grafiksammlung des Landes. Ob Rubens, Rembrandt, Dürer, Van Dyck, Brueghel oder Leonardo Da Vinci oder die Vertreter der österreichischen Malerei des 18. Jahrhunderts wie Troger, Kremser Schmidt oder Rottmeier – sie alle schaffen Begegnung mit dem Vergangenen mehrerer Epochen. Geschichte wird zum Anfassen. Neben den Originalen sind multimediale Stationen hilfreiche Führer durch die Historie eines an Eindrücken reichen Benediktiner-Klosters.

Hemisphärensaal. Der Griff nach den Sternen ist ein uralter Wunsch des Menschen. Wenngleich die Versuche des Menschen im Mittelalter und in der Neuzeit dieser Sphäre habhaft zu werden noch unbeholfen waren, so ist allein die Deckenmalerei des Raumes ein beeindruckendes Beispiel solchen Mühens. 1683 wurden die Malereien in Anlehnung an den Palazzo Farnese und das Schloss Ambras geschaffen. 2009 sind die Fresken das

Die Kräuterapotheke und der Barockgarten des Stiftes St. Paul. Detail eines Gotischen Kelchs (um 1480).



erste Mal ungestört zu betrachten. Die Bibliothek wurde in den Keller verlagert und der Raum gewann so seine Freiheit zurück. Heute ist der Saal ein seltenes Dokument für die Vorstellung des Weltbildes am Ende des 17. Jahrhunderts.

Barockgarten. Von jeher gelten die Benediktiner als Gärtner Europas. Ein Jahr nach der Entdeckung Amerikas, 1493, waren die ersten Benediktiner aus dem katalonischen Kloster Montserrat mit Kolumbus auf dem neuen Kontinent und staunten über die Vielfalt der Flora. Nicht zuletzt ist es diesen Mönchen zu verdanken, dass die Kartoffel ihren Weg nach Europa gefunden hat. Aber nicht nur Nutzpflanzen etablierten sich, sondern auch die Kunst der Ziergärten erlebte in der Barockzeit einen entscheidenden Impuls. Weitläufige Parks und Gartenanlagen entstanden um die Klöster und spiegeln das Lebensgefühl dieser Zeit wider. In St. Paul lag dieser Barockgarten lange Zeit brach, ehe er im Zuge der heurigen Europaausstellung mit neuem Leben erfüllt wurde. Zwischen den beiden durch den italienischen Architekten Pietro Rudolfo errichteten Schlösschen erlebt der Besucher die Pracht barocker Formentaltung. Angeschlossen an den Prunkgarten ist ein Kräutergarten, der auf das benediktinische Ideal des Heilens reflektiert. Die berühmte Benediktinerin Hildegard von Bingen hat in ihren Schriften die Kräuter und ihre Heilkraft beschrieben. Wer nach dem Besuch des Gartens Lust zur Einkehr hat, findet diese im Gartencafé Belvedere oder kann aus der Kräuterapotheke manches gewachsene Kraut mit nach Hause nehmen.

Europaausstellung. Die Geschichte des Mönchtums klingt auf das erste Hinlesen nach einer Retrospektive einer geistlichen Strömung. Wer sich mit dem Mönchtum, besonders dem benediktinischen, aber detaillierter auseinandersetzt, wird erfahren, dass es europäische Geschichte geschrieben hat. Nicht nur als Geistesströmung, sondern vielmehr noch als eine Bewegung, die Europa bewegte: geistig, wirtschaftlich, politisch. Dieser Geschichte spürt die Europaausstellung im Stift St. Paul nach. Einzigartige Exponate aus ganz Europa schildern das Werden einer neuen Welt, nachdem das Römische Imperium untergegangen war. Das Spektrum der Ausstellung umfasst die Frühzeit des Ordens im 6. Jahrhundert, spannt sich über die große Blüte in der Karolingerzeit und schildert schließlich das Erstehen aus der Asche der Reformation und der Kriegszeit des 17. Jahrhunderts. Im Barock entstanden die großen Abteien neu, die Zentren von Bildung, Kunst und Kultur wurden.

Die Ausstellung führt das „Who is Who“ europäischer Kunstgeschichte zueinander.

Neben den Merseburger Zaubersprüchen, die im Kloster Fulda entstanden, sind einzigartige astronomische Schriften, Prachtkodices aus dem Vatikan und sogar ein Autograph von Martin Luther zu sehen. Der kleinste Erdglobus von Vincenzo Coronelli befindet sich inmitten einer Fülle von astronomischen Geräten aus allen Teilen des Kontinents. Beeindruckend ist die Vielzahl an Silberschmiedearbeiten, die von einem Tragaltar des Roger von Helmarshausen bis hin zum goldenen Prunkkelch Kaiser Karls VI. reicht. Die Schatzkammer sowie die Kunst- und Wunderkammer schildern die Höhepunkte künstlerischen Schaffens in Europa. Die Ausstellung endet mit einer Darstellung des Klostersturms am Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Mit dem Ende der Klöster gingen viele bedeutende Kunstschatze unter. Das Stift St. Paul allerdings wurde 1809 wiederbesiedelt und mit den Mönchen aus dem Schwarzwald kam eine der bedeutendsten Kunstsammlungen des deutschen Sprachraums nach Kärnten.

Kristalldom. Wo sich im 11. Jahrhundert das höfische Leben tummelte und der Rittersaal das Zentrum der mittelalterlichen Burg bildete, ist heute Erlebnis pur angesagt. Die uralten Gewölbe wurden mit Licht und Treppen inszeniert und laden zum Abtauchen in eine andere Welt ein. Der Besucher wird auf Stegen durch diese Zeitreise geführt. Neben der Schöpfung in fantastischen Bildern inmitten eines Spiegelkabinetts erlebt er das Leben des hl. Benedikt – erfährt aber auch in einer beeindruckenden Inszenierung vom Wesen des benediktinischen Mönchtums. Spannend ist der Sternenhimmel im Eckturn, der den Griff nach den Sternen zeigt, gleichzeitig aber den Blick bis zu den Fundamenten des Klosters freigibt. Eine Glaskiste mit über 4000 Kristallen schwebt im Raum und drängt den Besucher, aus den tiefen Gewölben noch einmal zehn Meter hinunterzusteigen.

Kinder- und Tischkultur. Nicht vergessen hat man im Stift St. Paul auf die kleinen Gäste. So können sich die Kinder gemeinsam mit dem Klosterkobold Muki auf Entdeckungsreise und die Suche nach den geheimen Zaubersprüchen begeben. Nach erfolgreicher Rätselralley wartet eine kleine Überraschung im Museumsshop. Die Erwachsenen wiederum können neben der spannenden Ausstellung auch bei einem guten Gläschen Stiftswein der Tischkultur frönen oder sogar Klostergeheimnisse aus Küche und Keller (von Gerfried Sitar u. Helmut Tatschl) erfahren. Das Kochbuch entführt mit seinen Rezepten und Geschichten aus der Bibliothek in die Welt der historischen Tische und Tafeln und lädt in das Reich der Klosterkeller ein.

Jugendbonus. Nicht nur für Kinder, auch für die Jugend soll die Ausstellung ein wertvoller Bildungsbeitrag sein. Deshalb werden 50 Schulklassen aus ganz Kärnten eingeladen, die Europa-Ausstellung kennenzulernen.


Um auch einmal auf den Spuren des europäischen Mönchtums zu wandeln und europäische Geschichte hautnah miterleben, übernimmt EU-Landesrat Josef Martinz die Finanzierung der Busfahrt nach St. Paul bzw. Bleiburg. Es verbleiben daher als Kosten nur mehr der Eintrittspreis. Organisiert wird der (Halb)Tagesausflug vom Europa-Büro des Landes Kärnten.

Bau-Geschichte. Gemeinsam mit dem damaligen, leider tragisch ums Leben gekommenen Landeshauptmann Jörg Haider wurde bereits 2004 die Idee einer Europaausstellung geboren. Hand in Hand damit ging in der mehr als 900 Jahre alten Benediktinerabtei eine der größten Um- und Ausbaumaßnahmen der letzten Jahrhunderte vor sich.

Zahlreiche Visionen wurden durch das Völkermarkter Architekturbüro Josef Klingbacher unter der Bauleitung von John Domen in kürzester Zeit in die Realität umgesetzt – u. a. ein Regalkonzept für die in den ehemaligen Kartoffelkeller gesiedelte Bibliothek, um alle 180.000 Bände stilvoll und Platz nutzend unterzubringen. Die ca. 4000 Handschriften und Inkunabeln erhielten ein Stockwerk über der heutigen Schaubibliothek – ebenfalls neue Räume, die klimatisch optimal sind und darüber hinaus auch den Wissenschaftlern aus aller Welt, die jährlich ins Lavanttal kommen, ein geeignetes Arbeitsumfeld bieten.

Die Fresken im Hemisphärensaal wurden durch Karma Hoke und Leo Eder grundlegend restauriert und lassen den neuen Veranstaltungsort in Glanz erstrahlen. Im neuen Stiegenhaus wurde ein Liftschacht in die Mauer geschnitten, der alle vier Geschosse miteinander verbindet ohne die Harmonie des Bauwerks zu zerstören. Auf den Boden und die antiken Fresken wurde besonderes Hauptaugenmerk gelegt.

Völlig ungenützt fristeten die herrlichen Räume im Untergeschoss des Westtraktes über Jahrhunderte ihr Dasein. Nun konnte die Sala Terrena ebenso revitalisiert werden wie der Stiftshof vor der Basilika, wobei der Brunnen aus dem Jahr 1717 wieder in den Mittelpunkt gerückt wurde. Durch die Europaausstellung wurde es möglich, den Barock- und Kräutergarten zu erhalten und so nicht nur für Gäste des Klosters, sondern auch für die heimische Bevölkerung ein attraktives Naherholungsziel zu schaffen.

 MH/BB



Untergang und Erbe

Säkularisierung brachte Klostersturm und Neubeginn

Eng verwoben mit der Demonstration von Macht und Einfluss war das Ringen um die neuen Machtverhältnisse der Welt im ausgehenden 18. Jahrhundert. Österreich, zu dessen Vorlanden auch Teile Deutschlands gehörten, litt an den Nachwirkungen des Erbfolgekrieges, der viel Elend über die Bevölkerung gebracht hatte. Während das „Spiel der Mächtigen“, der Krieg, ganze Landstriche verwüstete, Dörfer und Städte beinahe entvölkerte, rafften Seuchen und Krankheiten die vom Krieg Verschonten hinweg und dezimierten die Weltbevölkerung beträchtlich. Die Armut auf dem Land nahm stetig zu, das politische Denken änderte sich, soziale Strukturen wurden verwandelt und neue Rechtsgrundlagen erhielten ihre Gültigkeit. Schon unter Maria Theresia waren die Tendenzen zu Neuerungen und zu einem neuen Selbstbewusstsein des Staates über die Kirche zu spüren. Mit der Aufhebung des Jesuitenordens 1773 waren erstmals antiklerikale Strömungen spürbar, die ihre Wurzeln in Frankreich, Spanien und Portugal hatten. Gerade dort wurden im großen Stil Klösteraufhebungen mit und ohne Zustimmung des Papstes schon ab der Mitte des 18. Jh. vollzogen.

Europa im Aufruhr. Maria Theresia nahm ihren Rang als Landesherrin dort wahr, wo es darum ging, dass römische Verlautbarungen erst dann an das Kirchenvolk weitergegeben werden durften, wenn sie ihr „placet“ darauf gegeben hatte. Durch die Auflösung der Jesuiten wurde das Schulwesen den kirchlichen Instituten immer mehr entzogen und unter staatliche Ägide gestellt. Obwohl man Maria Theresia nicht als aufgeklärte Herrscherin bezeichnen kann, gilt sie doch als Wegbereiterin der josefinischen Kirchenreform. Nachdem die „Kaiserin“ am 29. 11. 1780 gestorben war, übernahm ihr Sohn Josef II. die Alleinregentschaft. Die Zeit war keine einfache. Europa lag im Aufruhr.

Aufklärung. Die Ideen der Aufklärung hatten längst Besitz vom Kaiser ergriffen,

als er noch an der Seite seiner Mutter als Mitregent die Geschicke der Habsburgermonarchie mitbestimmte und sich für die „revolutionären“ Gedanken ihrer Berater begeisterte. Zu ihren Lebzeiten bremste Maria Theresia das ungestüme Wesen ihres Sohnes und vermochte so das Reformbestreben in Grenzen zu halten. Erst mit der Alleinherrschaft konnte Josef II. seine Vorstellungen konsequent umsetzen und ging gleich nach seiner Machtübernahme daran, mit seinen innenpolitischen Reformen zu beginnen. Er hatte das ungeliebte Korsett der Mitregentschaft abgestreift und wandte sich dem Begriff der *Toleranz* zu, der vor allem in seiner kirchenpolitischen Tätigkeit den Nukleus darstellte. Damit waren Gedanken der Französischen Revolution vorweggenommen, die das Naturrecht des Menschen in den Vordergrund stellten. In dieses Gedankengut mischten sich sehr kritische Töne, die sich vor allem gegen die Klöster und gegen den Klerus richteten. ... *jene Orden können Gott nicht gefällig sein, die sich nicht mit Krankenpflege und Jugenderziehung beschäftigen* ... Schon 1782 erließ der Kaiser den Aufhebungsbefehl für alle jene Klöster, die diesen Tätigkeiten nicht nachkamen. Dass es aber auch andere Abteien betraf, zeigt die Praxis der Säkularisation. Der Verdacht liegt nahe, dass es sich nicht nur um eine religiös aufklärerisch inspirierte Maßnahme handelte, sondern dass durchaus merkantile Überlegungen diesen Fokus der Regentschaft bestimmten. Von der Aufhebung war mehr als ein Drittel der Klöster in Österreich und in Ungarn betroffen. Das Vermögen dieser Gemeinschaften wurde eingezogen und dem Religionsfonds zugesprochen, der die Finanzierung von Schulen und die Besoldung der Geistlichen zu übernehmen hatte.

Macht. Die Pfarrgrenzen wurden neu festgelegt, um eine seelsorglich einwandfreie Abdeckung zu gewährleisten. Den Klöstern wurden, sofern sie nicht aufgehoben waren, drastische Vorschriften

aufgelegt, so wurde beispielsweise die Anzahl der Novizen und Ordensmitglieder genau festgelegt und durfte nicht überschritten werden. Bereits 1774 hatte Maria Theresia die allgemeine Schulpflicht ausgesprochen und so die Initialzündung für die Bildungspolitik Josefs II. gegeben. Mit der Schließung zahlreicher Klöster begnügte sich der Kaiser nicht. Er mischte sich in innerkirchliche Angelegenheiten ein und ließ Zentralseminarien errichten, ebenso reformierte er die Diözesanstruktur, indem er neue Bistümer entstehen ließ. Der finanzielle Aufwand dieser Neuerungen wurde aus dem Vermögen der säkularisierten Klöster bestritten. Nicht zuletzt aus dieser Tatsache wird deutlich, dass es nicht mehr um Stifte und Klöster ging, die den sozialen Verpflichtungen nicht nachkamen, sondern dass der gewaltige Aufwand an Kosten, die durch Reformen des Kaisers verursacht wurden, nur durch Mittel besonders „betuchter“ Abteien abgedeckt werden konnte. Die Toleranz gegen die Protestanten, Griechisch-Orthodoxen und Juden (1781), die Aufhebung der geistlichen Orden, die sich weder dem Unterricht noch der Krankenpflege widmeten (1782), die Dotierung neuer Diözesen und vieler neuer Pfarren mit Geldern aus dem sog. Religionsfonds und die Verlegung des Schwerpunktes bei den kirchlichen Zeremonien auf eine einfachere Gestaltung der Sonntagsgottesdienste waren schwerwiegende Neuerungen, deren Folgen nicht lange auf sich warten ließen.

Kaiserreich. Erklärtes Ziel des Kaisers war die möglichst umfassende Unterstellung der Kirche unter den Staat. Bereits zur Zeit Josefs II. stand eine Säkularisation der geistlichen Fürstentümer in Diskussion, die lediglich aus machtpolitischen Gründen vom Hause Habsburg verhindert worden war. Papst Pius VI. bemühte sich 1782 nach Wien, um den Kaiser zum Einlenken zu bewegen. Doch nichts konnte ihn davon abhalten, seine Reformen fortzusetzen. Während sich der Kaiser

Franz Stephan von Lothringen besiegte französische Soldaten, um 1800. Pektoreale von Fürstbischof Martin II Gerbert. Miniaturporträt von Franz II/I um 1810/1820. Maria Theresia in Witwenrucht. Stiftungsurkunde, Wien 3. Juli 1820.



Erste, von Gottes
Graden Kaiser
von Oesterreich
König zu Jerusalem,
zu Ungarn, Böhmen,

eifrig darum bemühte, dass seine Reformideen auf fruchtbaren Boden fielen, wurde das Land von Kriegen geschüttelt. Mit dem Ausbruch der Französischen Revolution hatte der Kaiser 1789 einen wichtigen Bündnispartner, den französischen König, verloren. Der Unwille der Bevölkerung, die Reformen des Kaisers anzunehmen, drückte sich in zahlreichen Aufständen und blutigen Revolten aus. Revolution in Ungarn, ein Aufstand in den Niederlanden und die drohende Gefahr durch die Türken zwangen den Monarchen, viele seiner Erlässe wieder zurückzunehmen. Nach zehn Jahren auf dem Habsburgerthron starb der Kaiser mit den Tröstungen der Kirche. Was zurückblieb, war ein „Klösterreich“, das aus vielen leeren „Schneckenhäusern“ bestand. Mehr als 700 Klöster waren durch die Reformen „ausradiert“ worden, darunter eine ganze Reihe benediktinischer Niederlassungen. Das Kärntner Kloster St. Paul traf das Aufhebungsdekret 1782. Es gelang allerdings der Schwester Kaiser Josephs II., die zum Freundeskreis des St. Pauler Abtes Anselm II. von Edling gehörte, diese Aufhebung rückgängig zu machen. Erst 1789 wurde die Aufhebung vollzogen, als der Abt selbst um diese ansuchte.

Napoleon. Der Adel hatte den Bogen überspannt. Die Schere zwischen Arm und Reich hatte sich immer weiter geöffnet und die Geduld des Volkes war bis an den äußersten Rand ausgeschöpft. Gewaltige Teuerungen und Missernten trafen vor allem die Kleinbauern mit voller Wucht und nahmen ihnen jegliche Existenzgrundlage. Seit dem Frühling 1789 tauchten in Frankreich immer wieder plündernde Bauerngruppen auf, die von Hof zu Hof zogen. Mit dem Sturm auf die Bastille am 14. Juli 1789 war der Volksaufbruch am Siedepunkt angelangt und ein Aufhalten der neuen Strömungen unmöglich geworden. Die Monarchie war am Ende. Als im November 1799 Napoleon an die Macht kam, war eine Zeit des Krieges und der Eroberungen vorgezeichnet. Frankreich befand sich im Krieg mit Österreich und England; Spannungen innerhalb Frankreichs mussten bewältigt werden – vor allem das Verhältnis Kirche – Staat bedurfte einer Klärung.

Die militärisch taktisch ausgeklügelten Operationen, die nach dem Zangenprinzip von Italien und Süddeutschland her zu greifen begannen, zwangen Frankreich und Österreich zum Frieden von Lunéville (9. Februar 1801). 13 Monate später schloss Bonaparte mit England den Frieden in Amiens, der sich auf Frankreichs machtpolitische Stellung äußerst vorteilhaft auswirkte. Auch die Verhandlungen mit der katholischen Kirche waren schließlich von Erfolg gekrönt. Am 16. Juli 1801 schloss Napoleon mit der Kurie ein Kon-

kordat. Alle Bischöfe wurden ihrer Ämter enthoben und es hatte eine Neuernennung im Einvernehmen mit ihm zu erfolgen. Die Bistumsgrenzen entsprachen den von Napoleon neu eingerichteten „Arrondissements“. 1804 erklärte sich Napoleon zum erblichen Kaiser der Franzosen. Napoleon konnte seine innenpolitische Stellung so festigen, dass es sehr bald möglich wurde, auch außenpolitisch offensiver tätig zu werden. Er ließ sich zum Protektor des Rheinbundes und zum König von Italien ernennen und führte in diesen Ländern moderne, von ihm entworfene Verfassungen ein. In der Schweiz trennte er das Wallis ab, das er als Verbindungslinie zu Italien brauchte. Den Schweizern gab er eine neue Verfassung, die als Mediationsakte von 1803 in die Geschichte einging. Im März 1805 krönte sich Napoleon in Mailand zum König von Italien.

Der Katholizismus wurde als mehrheitliche Religion der Franzosen anerkannt und die freie Religionsausübung an Sonn- und Feiertagen wurde offiziell wieder erlaubt. Es blieb allerdings bei der Enteignung des Kirchenguts und ein Großteil der Klöster blieb geschlossen. Der Friede von Lunéville 1801 hatte die Abtretung des linken Rheinufer an Frankreich besiegelt, die vorher Preußen im Frieden von Campo Formio 1797 bereits den Franzosen zugestanden hatten. Die Fürsten, die auf linksrheinischem Gebiet Besitzungen hatten, sollten durch rechtsrheinisches Kirchengut entschädigt werden. Napoleon erzwang den Rücktritt des österreichischen Staatskanzlers Thugut. Die Folge war das totale Regierungschaos in Wien.

Talleyrand. Die deutschen Fürsten bemühten sich um die Gunst des französischen Außenministers Talleyrand und versuchten, möglichst große Teile der „Konkursmasse Reich“ an sich zu reißen. Dennoch wurden die Vorstellungen Frankreichs verwirklicht, nämlich, dass die kleinen Territorien verschwanden und mittelgroßen Staaten Platz machten. Der Reichsdeputationshauptschluss vom 15. Februar 1803 gestaltete nach den in Paris ausgearbeiteten Entschädigungen das Reich territorial neu. Die Geistlichen wurden zum Rückzug gezwungen, und die Fürsten durften die nun in ihren Territorien liegenden Klöster und Abteien aufheben. Eine Reihe von Kleinstaaten ereilte das Schicksal der Auflösung und fast alle großen Reichsstifte wurden säkularisiert (rechtsrheinisch ca. 10.000 km² mit über 3.000.000 Untertanen). 1803 setzte in ganz Deutschland ein Klostersturm ein, wobei viele wertvolle Kulturgüter verloren gingen. Während viele Stifte bereits 1803 aufgehoben wurden, konnte sich St. Blasien im Schwarzwald bis 1806 halten.

Die staatlichen Bibliotheken und Kunstsammlungen bereicherten sich an den vorzüglich ausgestatteten Klosterbibliotheken und klösterlichen Sammlungen. Vieles, was wertlos schien, wurde verschleudert und in aller Herren Länder veräußert. Durch die Maginalisierung der katholischen Kurfürsten durch protestantische war eine künftige Wahl eines katholisch habsburgischen Kaisers mehr als aussichtslos. Dieser Umstand bewog Kaiser Franz II. nach dem französischen Vorbild, den Titel eines erblichen Kaisers von Österreich anzunehmen (11. August 1804). 1805 trat Österreich neuerlich mit Frankreich in den Krieg, aus dem es sich aber nach der vernichtenden Schlacht von Austerlitz (2. Dezember 1805) wieder zurückzog. Im Frieden von Preßburg, am 26. Dezember, verlor Österreich Tirol und Vorarlberg, die an Bayern kamen. Bayern, Baden, Württemberg und Hessen verbündeten sich mit Napoleon. Das Ende des Reiches zeichnete sich unausweichlich ab. Am 12. Juli 1806 fasste Napoleon seine 16 deutschen Verbündeten im Rheinbund zusammen, die geschlossen am 1. August ihren Austritt aus dem Deutschen Reich erklärten. Am 6. August 1806 legte Kaiser Franz II. die römische Kaiserkrone nieder und erklärte das Heilige Römische Reich für beendet.

Benediktinerabteien. Die Klöster wehrten sich in einem zähen Ringen gegen ihre Aufhebung. Die meisten der großen Stifte waren wirtschaftlich gut bestellt und konnten ein florierendes Klosterleben vorweisen. Neben zahlreichen wirtschaftlichen Aufgaben erfüllten die Abteien vor allem ihren Bildungs- und Wissenschaftsauftrag vorbildlich. Ein seltenes Beispiel für die Restaurierung eines säkularisierten deutschen Klosters unter dem Schutz der Habsburger ist jenes der Abtei St. Blasien im Schwarzwald, die nach ihrer Auflösung 1807 nach Oberösterreich transferiert wurde. Zunächst kamen die Mönche hier dem geforderten Bildungsauftrag in Klagenfurt (von Spital am Pyhrn aus) nach, wechselten aber sehr bald, bereits 1809, neuerlich ihre Heimat und übernahmen das 1787 aufgelöste Benediktinerstift St. Paul im Lavanttal. Die Verhandlungen mit dem österreichischen Staat bezüglich der wirtschaftlichen Dotationen erwiesen sich allerdings als sehr schwierig und erstreckten sich von 1807 bis 1824. Bewundernswert war der Einsatz Fürstabt Dr. Berthold Rottlers, dessen persönlichem Engagement es zu verdanken ist, dass dieser Neubeginn schließlich gelang.

 **Gerfried Sitar**

Gesamtleiter Pater Gerfried OSB ist mit Holger Kempkens Kurator der Ausstellung in St. Paul sowie mit Martin Kroker Herausgeber des Kataloges (siehe auch *Buchtipps*).

Handwritten text in German, likely a historical document or manuscript. The text is written in a cursive script and is organized into several columns. Some parts of the text are numbered, such as '22', '23', and '24'. The document appears to be a collection of letters or reports, possibly related to the Jesuit missions in the Americas, given the mention of 'S. Ignazius' and 'S. Francisco'.



Die Macht des Bildes – Visionen des Göttlichen

Gedanken zum Bleiburger Ausstellungsteil der Europaausstellung

THEMA BLEIBURG

Impressionen vom europäischen „Kulturort“ Bleiburg, der die „Visionen des Göttlichen“ auf die Straßen bringt. Ausstellungen, Musikveranstaltungen, Straßenkünstler machen dieses Projekt zu einem Erlebnis: Europafeste, Kindermalaktionen, Europaplatz, Garten der Weltreligionen und Hauptplatz.

Der Bleiburger Ausstellungsteil der Europaausstellung 2009 richtet den Blick auf die österreichische Kunst des 20. Jahrhunderts. Der Titel „Die Macht des Bildes – Visionen des Göttlichen“ soll auf die spezifische Erkenntnisfunktion der Bilder verweisen und deren Potenzial, Vorstellungen von Göttlichkeit anschaulich zu machen, zur Diskussion stellen. Darstellungen von Göttlichkeit bestimmen das menschliche Kunstschaffen von den frühesten erhaltenen Zeugnissen, über die in ihrer Eindringlichkeit nie wieder übertroffene Kunst der Naturvölker und der frühen Hochkulturen bis zum Ende des Mittelalters. Erst mit der Renaissance wurde die Selbstverständlichkeit dieser Visionen von der Textillustration in einer jeweils bestimmten „Maniera“ abgelöst, was nicht selten ein Gefühl der Hohlheit und pathetischen Übertreibung erzeugt. Eine unüberbrückbare Kluft zwischen Inhalt und wahrem Empfinden tat sich zunehmend auf, der dann im 19. Jahrhundert die Impressionisten mit der Absage an alles „Jenseitige“ antworteten.

Wieland Schmied gewidmet. Für die mit der deutschen Romantik beginnende „Northern Tradition“ (Rosenblum) war die Wahrhaftigkeit inneren Empfindens gegenüber einer als göttlich empfundenen Welt Voraussetzung des künstlerischen Schaffens. *Draußen im tobenden Herbststurm oder hoch auf Felsen wo Edelblumen sind für sie, können sie ahnen Gott*, schrieb der junge Schiele. Viele Künstler der Moderne waren, obwohl sie sich als Agnostiker bezeichneten, ergriffen von der Bildkraft und Empfindungsstärke der Religionen, und gingen, wie es Robert Musil ausdrückte *einen Weg, der mit dem Geschäft der Gottergriffenen manches zu tun hatte*. In diesem gemeinsamen Gehen des Weges gelangten sie zu überzeugenden religiösen Kunstwerken. Obwohl der nach dem Zweiten Weltkrieg dominierenden abstrakten Kunst vom oberflächlichen Betrachter eine religiöse Aussage vorerst wohl abgesprochen wird, waren viele ihrer Protagonisten von tiefen religiösen Überlegungen und Bestrebungen geleitet.

Waren es nun im 20. Jahrhundert weiterhin *Bildkunstwerke*, die „Visionen des Göttlichen“ ihren Platz sichern? Die Wieland Schmied zum 80. Geburtstag gewidmete Bleiburger Ausstellung hat das Ziel,

herauszufinden, ob Bilder diese „Macht“ besitzen, Vorstellungsinhalte, die sich jeder sprachlichen Umschreibung entziehen, darzustellen.

Die österreichische Kunst des 20. Jahrhunderts wird in einer in Kärnten nie da gewesenen umfassenden Fülle dargestellt, wobei sich nicht selten durch spannende Gegenüberstellungen eine neue Lesart bekannter Werke eröffnet. Erstaunen lässt, wie viel zu diesem Themenkomplex, zu Fragen von Göttlichkeit und Transzendenz, gerade in Österreich von den Künstlern geschaffen worden ist. Der Konnex zu Werner Berg, dessen Werk sonst in der Sammlung des Museums seine Heimstätte hat, sollte auch in dieser Präsentation nicht verloren gehen. Vielmehr sollte Werner Bergs nur noch indirekt mögliche Antwort auf Fragen der Darstellung von Göttlichkeit behandelt werden. Welche Bildvorstellungen eines wie immer gearbeteten „Göttlichen“ bewegten die einzelnen Künstler? Diese Frage bestimmte die Auswahl der Werke. Ziel war eine Vieltimmigkeit verschiedenster Positionen im unmittelbaren Nebeneinander in der Ausstellung zu präsentieren. Denn das sinnliche Erleben der verschiedenen Visionen von Göttlichkeit ist nur in der direkten Begegnung mit den Werken möglich. In der Fülle der Stimmen wird deutlich, dass jede Erklärung hinter dem Ereignis der Anschauung verbleiben muss, dass es eine „Macht des Zeigens“ (Boehm) jenseits der Worte gibt, die die „Macht des Bildes“ begründet.

Harald Scheicher

Dr. Harald Scheicher ist als ein Enkel künstlerischer Nachlassverwalter von Werner Berg und war mit Wieland Schmied Kurator der heurigen Bleiburger Ausstellung und Herausgeber des Kataloges (siehe auch *Buchtipps*).

Werner Berg Museum

Bleiburg, 10.-Oktober-Platz 4
T +43 4235 2110-27
täglich von 10 bis 18 Uhr
www.europaausstellung.at
bis 8. November!

Buchpräsentation zu Johann Kresniks Werk zu seinem 70. Geburtstag: **5. November**
Werner Berg Museum, Bleiburg.
Genia Enzelberger und Zdravko Haderlap (Hg.)
Ballett kann kämpfen – balet se zna boriti
Symposium zur Politik, Zeitgeschichte und Gesellschaftskritik in Johann Kresniks Werk

DIE BRUECKE-AKTION und der **Jugendbonus** bzw. die Europa-Schul-Einladung gilt auch für Bleiburg – nähere Infos dazu: siehe Seite 16 bzw. 18!

Europafeste. Die Ausstellung im Werner Berg Museum stellt das Herzstück der Europaausstellung 2009 -Teil Bleiburg dar. Weitere Projekte sind das Tanzfest bzw. Symposium von und mit Johann Kresnik, die Neugestaltung des Europaplatzes sowie der Garten der Weltreligionen.

Es wurde ein Europakräutergarten angelegt, der sowohl Besuchern wie auch Schülern die Vielzahl europäischer Pflanzen näherbringen soll. Ein Kindererlebnis-Parcours führt durch die verschiedenen Schauplätze. Kinder erhalten nach Absolvierung dieses Parcours im Museum ein kleines Präsent.

Weiters wurden insgesamt fünf Europafeste durchgeführt, an denen es gelungen ist Musik aus den verschiedensten Teilen Europas in einer spannenden Begegnung zu präsentieren. In Zusammenarbeit mit Botschaften und staatlichen Stellen aus Estland, Schweden, Schottland, England, Slowenien, Kroatien, Italien, Deutschland, Ungarn sowie heimischen Vereinen und Institutionen wurde ein hochkarätiges Programm bestehend aus Musik, Straßenkunst samt Kunst- und Genußmeile erarbeitet.

Als Dekoration und Ausgestaltung für alle Europafeste wurde zusammen mit den Schulen Bleiburgs ein Projekt erarbeitet, dass die Schüler intensiv in die Europaausstellung einbindet. So ist es gelungen, dass alle Volksschulen der Gemeinde (VS Bleiburg, VS Heiligengrab, VS Rinkenberg, VS Loibach) und die Hauptschule Bleiburg ein gemeinsames nachhaltiges Projekt realisierten.

Von der **VS Bleiburg** wurden in einer Projektarbeit mit den Künstlern Sigi Kulterer und Albert Mesner Kinderzeichnungen angefertigt, die Motive aus den jeweiligen EU-Ländern darstellen und als Fahnen am 10. Oktober Platz befestigt sind und die Besucher der Europaausstellung begrüßen.

Von der **VS Heiligengrab** wurde in einer Projektarbeit mit dem Künstler Albert Krajger eine Figurengruppe aus YTONG-Ziegeln hergestellt, die die Gemeinschaft der europäischen Völker symbolisieren soll.

Von der **VS Rinkenberg** wurde ein Europapuzzle hergestellt, dass Kindern und Schülergruppen spielerisch die geographische Lage der europäischen Länder näherbringt.

Von der **VS Loibach** wurde ein Europabaum hergestellt, auf dem in den jeweiligen Himmelsrichtungen Städte und Orte der näheren Umgebung und europäische Hauptstädte aufgenommen sind. Von der **HS Bleiburg** wurde der „Leibi“ als Maskottchen der Europaausstellung entwickelt und hergestellt.  **AMF**



Kunst und Transzendenz in Österreich im 20. Jahrhundert

Skulpturen von Alfred Hrdlicka in neuen Skulpturengarten des Werner Berg Museums. Hermann Nitsch hat seine Werke (1 Relikt, 2009/Film: 6 Tage Spiel) extra für den Keller ausgewählt. Auch im 2. Stock stehen sich Bilder „alter“ und „neuer“ Kunst gegenüber. Anton Kolig, Entschwebung (Entwurf für ein Wandbild im Wiener Krematorium), um 1923, hängt direkt neben Franz Wiegele, Christuskorpus, um 1910, mit dem Antlitz von Anton Kolig.

In der gegenständlichen Schau in Bleiburg mit dem Titel „Die Macht des Bildes, Visionen des Göttlichen, Kunst und Transzendenz in Österreich im 20. Jahrhundert“ wird bewusst der Fokus auf österreichische Kunst des 20. Jahrhunderts gerichtet. Es werden etwa 177 Arbeiten von 66 Künstlern gezeigt – darunter viele Kunstwerke, die eine christliche Ikonographie wie zum Beispiel Kreuz oder Christusdarstellung aufweisen. Ziel der Ausstellung ist es zu zeigen, auf wie vielfältige Weise das Thema der Transzendenz im Werk österreichischer Künstler des vergangenen Jahrhunderts aufscheint.

Der evangelische Theologe und Marburger Univ.-Prof. für Kirchenbau und Gegenwartskunst Horst Schwebel unterscheidet drei mögliche Arten, nach denen Transzendenz im Kunstwerk anklingen kann. Bei den in diesem Sinne analysierten Bildern werden aber auch Werke herangezogen, in denen das christliche Motiv nicht von vornherein erkennbar ist oder ein solches wie z. B. das Kreuz zwar offensichtlich intendiert ist, aber in seiner Darstellung so offen bleibt, dass viele Interpretationen – auch abseits des Christlichen möglich bleiben.

Weg der Mystik, Via negativa. Transzendenz jenseits der Wirklichkeit: Das Mystische – die visuelle Mystik – manifestiert sich hauptsächlich in gegenstandsloser Kunst. Ein Zustand nahe dem Nichts, verglichen mit dem einer religiösen Erfahrung aber abseits einer personalen Gottesvorstellung. Das Narrative tritt in den Hintergrund oder verschwindet ganz, eher werden Gefühlszustände dargestellt. Das Kunstwerk bildet den *Resonanzboden für innere Vorstellungen*. Die Suche nach dem Undarstellbaren mündet häufig in die Wahl großer Bildformate. Diese Kunstwerke stehen nicht nur der Mystik der monotheistischen Religionen, sondern auch dem Taoismus und dem Zen Buddhismus nahe. Schwebel ordnet dieser Gruppe Kunstwerke von Kandinsky, Malewitsch, Newman, Rothko u.a. zu.

Ein Künstler, dessen Werke eindeutig der Gruppe der visuellen Mystik zugeordnet werden können, ist Max Weiler. Er malt 29 große Bilder unterschiedlicher Formate, zu jedem Wort ein Bild und stellt mittels der Farbe Bezüge zwischen den Bildern des Zyklus her. Die Bilder stehen darüber hinaus durch eine gemeinsame Struktur zueinander in Beziehung (siehe folgender Artikel Seite 30).

Giselbert Hoke malt in den Jahren 2004 bis 2006 22 großformatige Bilder und betitelt diese Werke mit dem Begriff Nada (Nichts). Die Farbflächen der riesigen, vorwiegend in den Farben Gelb, Braun oder Schwarz bemalten Leinwände werden durch grafische Elemente immer wieder durchbrochen. Der gesamte Bildinhalt besteht aus Farbflächen, Farbspuren, Linien-Resten, deren Grenzen verschwimmen, Andeutungen und Chiffren. Die übergroßen Bilder vermitteln im ersten das Gefühl der Erhabenheit. Bereits in den früheren Landschaftsbildern Hokes finden sich eine reduzierte Gegenständlichkeit und Leere. Das Haus, der Baum, die Wiese, alles ist stark abstrahiert, besitzt aber einen inneren Zusammenhalt. In der Entwicklung wird Hokes Kunst zunehmend puristisch, mehr auf sich selbst bezogen.

Ute Peyrer komponiert in schattierte Farbflächen graphisch-lineare Elemente – Spiralen oder Horizonte, zunehmend aber auch sich frei entfaltende Farbpunkte hinein. Die Kreisfarbflecken zeichnen sich zum Teil scharf, zum Teil unscharf vom Hintergrund und voneinander ab. Die gleich und verschieden getönten Punkte befinden sich in einem Schwebzustand. Sie dehnen sich in gleicher Weise aus wie sie sich wieder zusammenziehen. Ein bestimmter Augenblick und ein Ausschnitt aus einem größeren Ganzen werden festgehalten. Es geht um Raum und Zeit. Alles ist in Bewegung, vibriert, es geht um Momente der Transzendenz. Ein „Scharfstellen“ des Bildes würde Gegebenheiten zutage treten lassen; so hingegen bleibt alles offen. Die Künstlerin ist auf der Suche nach einer höheren Harmonie.

Werner Berg malt ab 1947 bis zu seinem Lebensende immer wieder betende Menschen. Die gesamte Werkgruppe umfasst 115 Bilder, es entstehen zu diesem Thema auch zahlreiche Holzschnitte sowie unzählige Skizzen. Zu Beginn werden noch einzelne narrative Elemente, z.B. gefaltete Hände, zur Darlegung des Inhalts eingebracht. Schließlich werden vordergründige Hinweise auf das Gebet vollends zurückgedrängt. Die Formen sind äußerst reduziert, ein mit bildnerischen Mitteln um die Figuren entwickelter Freiraum unterstreicht die Andachtshaltung. Die beiden Aspekte des Gebetes, Andacht und Hinwendung – Kontemplation und *ein Sich-Öffnen auf ein Jenseits*, auf einen imaginären Gegenpol außerhalb der Bild-

welt wie auch der realen Wirklichkeit sind in beeindruckender Weise umgesetzt. So wird von jenem Gegenstand Zeugnis gegeben, der doch nicht darzustellen ist.

Weitere Kunstwerke dieser Ausstellung, in denen ein mystisches Transzendieren stattfindet, sind u.a. die Bilder von Arnold Schönberg, das Bild S. Angelo Duke von Markus Prachensky, vor allem aber die Meditationssteine von Karl Prantl.

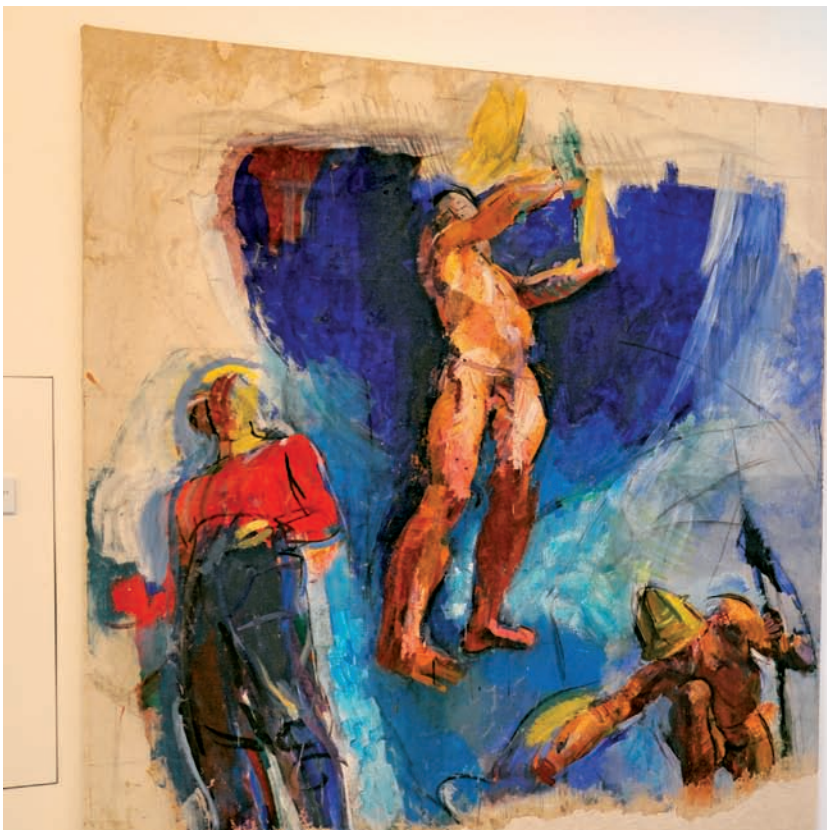
Das Prophetische – Aufsprengen der Form. Durchbrechen der Wirklichkeit: In der Kunst des Expressionismus sind Wirklichkeit und Bild nicht durch ideale Identität, sondern durch die Zerstörung von Oberflächenordnungen, d. h. durch Aufzeichnung von Diskrepanzen auf ihr Jenseits verwiesen. Durch Formzerstörung wird die Entfremdung des Menschen mit aller Drastik vor Augen geführt: Die Expressionisten als malende Propheten. Aber auch Künstler, die auf anderer formaler Ebene mit expressiven Mitteln arbeiten, wie etwa die Kunst der Naturvölker, bilden Beispiele für das Prophetische. Das Prophetische ist wie das Heilige und das Erschreckende nicht auf den christlichen Kulturkreis beschränkt.

Alfred Hrdlickas Skulptur kann als Beispiel für eine prophetisch-expressive Durchdringungserfahrung stehen. Der Gekreuzigte (1959) ist all seiner Gliedmaßen beraubt und wird zum Sinnbild des unterdrückten und ausgestoßenen Menschen. Jesus und seine Leidensgeschichte weisen auf die Leidenden unserer Tage hin, wo Gewalt allgegenwärtig ist. Es ist kein Hinweis auf das Jenseits, sondern das Kreuz Jesu wird hineingestellt in unsere Zeit. Hrdlickas Figuren sind *geschunden, gehäutet, zu Tode gearbeitet*. So ist auch diese Skulptur des Gekreuzigten nicht notwendigerweise auf Christus bezogen, sondern weist auch Bezüge zum griechischen Halb-gott Marsyas auf.

Arnulf Rainer setzt sich Zeit seines Lebens intensiv mit dem Gottesbild auseinander. Eine Annäherung an diese Thematik erfolgt durch seine Christus- und Kreuzesübermalungen. Durch meditative bzw. aktionale Übermalungen (seit den 50ern) und Destruktionen versucht Rainer, die religiöse Dimension dieser Werke für sich selbst und für die Gegenwart wiederzugewinnen. Der Künstler übermalt historische Christusdarstellungen u.a. aus Romanik und Gotik, um dem Undarstellbaren neuen Raum zu geben. Kulturell überkommene Bildprägungen werden



Fotos: Ferk/VBK



aufgebrochen und so Dimensionen der Tiefe erfahrbar. Aus dieser Dialektik von Grund und Übermalung leben diese Bilder. Malerei und Bildfläche sollen dabei aber weiterhin unterscheidbar bleiben. Das Darunterliegende ist noch spürbar. Dadurch entsteht eine Spannung von expressiver Dynamik und völliger Ruhe. Werner Hofmann bezeichnet Rainers Bilder als „Ikonen der leeren Fülle“. Der Gestaltungsakt seiner monochromen Übermalungen weist Brüche und Risse auf und macht die Verletzbarkeit des Menschen sichtbar. Durch das Zudecken wird die Wirklichkeit (das vorhandene Bild) transzendierte. Es erfolgt eine unaufhörliche Suche nach etwas, das schwer zu erreichen ist, *ein permanentes Herumschauen auf der Suche nach dem Loch im Zaun...*

Reimo Wukounig: Ein Aufbrechen der Form bzw. ein prophetischer Protest findet sich in zahlreichen Bildern aus dem umfangreichen Zyklus *Vera icon* (1986-1990). In den expressiveren wie auch in den beiden Werken *Trauernde – Zur Pieta I und II* findet durch die Zerstörung der Oberfläche ein prophetischer Protest statt. Die ruhigeren aus dem Zyklus wie jene drei in der Ausstellung gezeigten weisen hingegen überwiegend Merkmale der visuellen Mystik auf. Durch symmetrisches Zeichnen einfacher Formen wird hier eine innere Balance hergestellt. Dieses In-Sich-Ruhen lässt sowohl eine existenzielle als auch eine religiöse Sichtweise zu. Durch den Titel *vera icon* wird auf einen christlichen Inhalt verwiesen. Als „*Vera icona*“ wurde ein Tuchbild mit dem wahren Porträt Christi (*Veronikalegende*) verehrt. Diese Bilder sind wie Ikonen, die ihren Schöpfer wie auch ihren Betrachter in die geistige Welt führen, von magischer Wirkung. Ikonen haben den Zweck, die Gläubigen (bei der Schaffung des Werks wie bei dessen Betrachtung) zu einer mystischen Erfahrung zu lenken. Die Ikone ist ähnlich dem Andachtsbild eine reine „*Bildschrift*“ des Glaubens. Sie wird aus göttlicher Kraft gemalt. Vor dem geistigen Auge steigt das Bild des wahren Antlitzes zum Urbild Christi auf.

Dieser zweiten Gruppe des Aufsprengens der Form kann man weitere Kunstwerke von Alfred Kubin, Oskar Kokoschka und Gerhard Frankl sowie die *Pieta* von Rudolf Hoflehner und das *Kruzifix* von Anton Hanak zuordnen. Ein Künstler, dessen Schüttbilder und Mysterienspiele unmittelbar an prophetischen Protest gemahnen, ist Hermann Nitsch. Diesen Künstlern ließen sich noch weitere hinzufügen.

Transzendenz in der Immanenz – das Epiphane. Transzendenz innerhalb der Wirklichkeit: In der Mystik wie auch im Prophetischen wird jeweils im Realen auf ein außerhalb dessen Seiendes hingewie-

sen, wobei dieser Hinweis durch jeweils andere Mittel erfolgt. Während in der Mystik das Reale in einer solchen Art gestaltet ist, dass es die Idee einer anderen Wirklichkeit beinhaltet, wird im Prophetischen durch das Aufbrechen des Realen an ein Transzendente gemahnt. In der dritten Kategorie hingegen liegt der Hinweis in den Dingen der realen Welt selbst. Durch die gestaltende Hand des Künstlers wird ein realer Gegenstand so in einen neuen Zusammenhang gestellt, dass dessen Immanenz für das Transzendente durchlässig, durchscheinend, epiphan wird. Transzendenz in der Immanenz zielt auf ein „*Durchsichtigwerden*“ des Materiellen. Schwebel ordnet dieser Gruppe die Nagelobjekte Günther Ueckers oder die Objektkunst Antoni Tàpies´ zu. Zuzufolge des in der Bleiburger Ausstellung auf Malerei gelegten Schwerpunkts sind nur vereinzelt Beispiele für die Kategorie des Epiphanen vorzufinden.

Hans Bischoffshausens Gebetstafel für eine tote Landschaft (1972) kann als eines dieser Beispiele gelten. Die Bildtafel ist ein – wie bei Bischoffshausen üblich – aus der Fläche eines Bildes heraus entwickeltes Relief, bestehend aus Hügelformationen und einer aus Nägeln gebildeten Kreuzform. Durch das Einschlagen der Nägel wird die Bildfläche verletzt, durchbrochen. Die Materialität der Grundfläche wird transzendierte – überschritten *auf ein Absolutes hin*. Die Nägel wie deren immaterieller Schatten wirken strukturbildend. Diese Struktur sowie die monochrome Malerei und die formale Reduktion der gesamten Komposition werden zu einer Visualisierung von Raum und Zeit – Leere und Stille eingesetzt. In seinen Bildtafeln dominieren Purismus und Askese. Die häufig von ihm verwendeten Farben Weiß und Gold symbolisieren Reinheit. Weiß als Zustand kann auch als Gebet verstanden werden. Bischoffshausen stellt für diese Bilder den christlichen Symbolwert des Kreuzes in Abrede. Im Falle der Gebetstafel für eine tote Landschaft ist jedoch mit Arnulf Rohsmann anzunehmen, dass *die Kreuzform, deren Symbolwert erstets negiert hat, wenn sie in seinen Bildern auftrat, wieder die tradierte Bedeutung annimmt*. Der Künstler, u. a. mit Zen Buddhismus beschäftigt, arbeitet in Serien und Wiederholungen. Durch Vielfältigen und Wiederholen wird oft eine meditative Erfahrung zu erlangen versucht.


Valentin Oman collagiert in den 14 Tafeln seines Piraner Kreuzwegs Zeitungs-ausschnitte zur Kriegsberichterstattung aus dem Balkankrieg (Kroatien 1991) auf Holztafeln und übermalt diese Collagen in mehreren Schritten. Der Künstler thematisiert so das Leiden der Menschen, die Gewalt, das Chaos. Die Arbeiten entstehen

in unmittelbarer Nähe zum Kriegsgeschehen in Piran/Slowenien.

Der christliche Kreuzweg dient Oman als Grundlage, wobei aber nicht die Inhalte der Leidensgeschichte übertragen werden. Oman verwendet als Form des Kreuzes den letzten Buchstaben des hebräischen Alphabets, das Taw (T). Der Piraner Kreuzweg wurde von Oman 2006 mittels eines digitalen Siebdruckverfahrens reproduziert und in ein Fastentuch für die Pfarrkirche Latschach umgesetzt. Hier können Menschen in der Passionszeit ihre eigenen Leiden wiederfinden, werden aber auch an die Leiden anderer und an die Leidensgeschichte Jesu erinnert. Im Piraner Kreuzweg finden sich überwiegend Aspekte der visuellen Mystik.

In den Zyklen *Ecce Homo, Homo mediterraneus, Homo sapiens, ...* bildet der Mensch den Inhalt des Bildes. Dabei ist jedoch nicht das Individuum, das Einzelschicksal thematisiert, sondern der Mensch in seiner Ursprünglichkeit, in seiner Entwicklung. Das, was der Mensch in seinem Werden und Verwandeln hinterlässt, wird notiert. Dieser Prozess ist nie abgeschlossen, auch nicht durch den Tod. Dies zeigt sich durch die Veränderlichkeit bestimmter Materialien (Eisen – Rost), aber auch durch Abziehen von textilen Teilen und Collagiertem. Durch das Abstreifen von Hüllen und Häuten werden vergängliche Prozesse manifest. Es ereignet sich eine Metamorphose – Verwandlung; nichts ist fertig. Auch aus den abgestreiften Schichten entsteht Neues. Oman fügt häufig Buchstaben und Texte – zuweilen seitenverkehrt – in seine Bilder, um wertvolle Gedanken zu bewahren. Seine Menschenbilder sind vielschichtig und unterliegen einem ständigen Wandel – wie der Mensch selbst.

Die Transzendenz im Kunstwerk festzumachen, zu „besiegeln“ ist bei allem Streben dem Künstler gleichermaßen unerreichbar wie es dem Betrachter unmöglich ist, das Ansichtigwerden des Transzendenten zweifelsfrei festzustellen. Der Spuren der Transzendenz gewahr zu werden, findet außerhalb des Kunstwerks statt. Es kann also im Kunstwerk nur der Keim gelegt sein, dessen Saat je nach den Bedingungen des Bodens aufgeht – oder eben nicht. So ist mit dem griechischen Bildhauer Jannis Kounellis zu betonen, *... dass die Fähigkeit, eine Erscheinung des Göttlichen herbeizurufen, ohne Sentimentalität, nämlich eines Säkular-Göttlichen, das in die Geschichte eingebettet ist, vorzüglich zum Beruf des Künstlers gehört.*

 **Barbara Biller**

Zusammenfassung des Beitrages der Kunsthistorikerin im Katalog zur Ausstellung (*siehe auch Buchtipps*).



Kunst und Kirche

„Bilder mache ich am Tage, in der Nacht kommen mir Gedanken über das Leben und die Welt“. Max Weiler 1980

THEMA BLEIBURG

Auch wenn der Kirche als Auftraggeber im 20. Jahrhundert nicht mehr diese Rolle zukam, wie noch Jahrhunderte zuvor, blieb der Dialog der bildenden Kunst mit der Kirche nach wie vor ein wichtiger Faktor. Die Künstler setzten ihrerseits neue Maßstäbe in der Visualisierung und Interpretation christlicher Themen. Das war nicht immer friktionsfrei, schloss jedoch die Kirche weiterhin als Auftraggeber in den Diskurs zeitgenössischer Kunst mit ein. Wie heterogen die Interpretationen des Göttlichen in der Kunst sein können, zeigt die Ausstellung im Werner Berg Museum in Bleiburg anhand einer Vielzahl künstlerischer Positionen.

Einer der den Weg als Maler und Künstler auch in dieser Hinsicht in einer besonderen Weise mitgegangen ist, ist der Tiroler Max Weiler (1910-2001). Ein Künstler der bisher mit seinen großformatigen Bildern noch kaum in Kärnten zu sehen war. Seine Kunst begleitete stets die Suche nach der Möglichkeit das innere Wesen der Welt und die Entität der Natur zu begreifen und ihr eine entsprechende visuelle Form zu geben. Dem Selbstverständnis mit der er seit den Bildern *Wie eine Landschaft* die Natur in eine abstrahierte Form brachte, ging eine Suche nach den bildnerischen Mitteln und Möglichkeiten voraus, aber wie Gottfried Böhm richtig anmerkte, auch eine Recherche nach der eigenen Person. Die Basis dazu bildete zunächst der Bund Neuland, dem Weiler 1926 beitrat, dessen asketische Naturemphase seinem Weltbild entsprach. Ignaz Zangerle, einer der wichtigsten Wegbegleiter Max Weilers in dieser Zeit, erinnert sich: *Max hatte in den Tiroler Neuländern offenbar eine Gemeinschaft gefunden, die in seine neuartige Bildsprache einging, wie er umgekehrt damals für die Neuländer zu einem Maler wurde, der das Tiefergemeinde dieser Bewegung in Linie, Farbe und Gestalt umsetzen konnte.*

Gekreuzigter. Die Macht des Bildes in der Umsetzung religiösen Gedankenguts blieb für Weiler stets ein zentrales Thema. Er dürfte bereits damals eine Ahnung gehabt haben, dass sich das Wesentliche der Aussage im Bild nur schwer fassen lässt. So zeigte Weiler im Sommer 1932 auf der Petersburg im Oberinntal in seiner ersten Ausstellung die Darstellung eines Gekreuzigten. Die Blätter waren auf dem Boden ausgebreitet, die Hände von Christus durch den Bildrand beschnitten. Auf die Frage warum, antwortete Weiler in seiner charakteristisch pointierten Art: *Kein Papier wäre groß genug, er ginge nie drauf.* Aus heutiger Sicht mutet diese Aussage wie ein Vorgriff auf die Großformate seines späteren Werks an, in dem er die Möglich-

keiten der Abstraktion nützte, um Aussagen und Dimensionen jenseits des Beschreibbaren auszudrücken. Viel später 1970 erklärte er nochmals: *Diese Themen sind das Schwerste, was man machen kann, da sie so groß und erhaben sind, dass zutreffende Mittel schwer zu finden sind.* Die Schritte einer Annäherung von Natur und Religion schien Weiler bereits damals mit den *gewohnten Mitteln* nicht zu erreichen. Dass er geeignetere malerische Möglichkeiten fand, erklärt warum Weiler Bildkompositionen der 30er Jahre später wieder aufnahm. *Natur (Aus dem Hohen Lied I)* oder das *Weihnachtsbild* von 1934 wurden 1960 in weiteren Bildern, wie u. a. *Sein (Malerei – oben roter Fleck. Als alle Dinge in tiefen Schweigen lagen)* bzw. im Zyklus *Als alle Dinge* neu formuliert. Bereits mit dem in Bleiburg zu sehenden ersten *Weihnachtsbild* von 1933 gestaltete Weiler eine völlig neue, freie Ikonographie der Weihnachtsgeschichte. Sein künstlerischer Weg ging bereits damals über die Suche der Neuländer nach einem neuen verbindlichen Kultbild hinaus. Weiler war nicht nur an vordergründigen Sachverhalten interessiert, sondern im Sinne der damals von ihm verehrten Künstler der Romantik versuchte er die Stimmung und Feierlichkeit einer unendlichen Natur zum Ausdruck zu bringen.

Hungerburg. Die erste reale Bekanntheit mit der Macht des Bildes erfuhr Weiler in der Auseinandersetzung um die Fresken in der Theresienkirche auf der Innsbrucker Hungerburg. *Man muss bedenken wann sie entstanden sind*, schrieb Weiler 1972, als die Wogen längst geglättet waren. Weiler malte sie unmittelbar nach dem Krieg 1945 bis 1947. Entgegen der gängigen Vorstellung einer Darstellung von der Verehrung Jesu entwickelte Max Weiler ein *Tiroler Passionsspiel*. Das heißt er besetzte die Szenen wie den Lanzenstich mit Tiroler Schützen und Bauern und stellte diese in die Umgebung von Innsbruck. Malte die Nacht über der Nordkette und die Sonne über dem Gerlospass. Die Farben waren ungewöhnlich kräftig, stehen jedoch in der österreichischen Tradition: *Formal bediente ich mich der Formen der von mir damals sehr geschätzten österreichischen Malerei seit 1910. Wiegele, Kolig, Faistauer und Kokoschka.* Die Auseinandersetzung und der mehrjährige Briefwechsel in lateinischer Sprache zwischen dem Vatikan und dem Tiroler Bischof sind heute Geschichte, Weiler verhängte die Fresken 1950, um einer Entfernung vorzubeugen. Doch bereits ein Jahr später wurde Weiler als bahnbrechend für eine neue religiöse Kunst bezeichnet. Grund war das große

Fresko *Apokalypse des Johannes* für die Friedenskirche in Linz Urfaahr, dessen Entwurf in der Ausstellung zu sehen ist. Im Gegensatz zu den Fresken auf der Hungerburg entthob Weiler diese Darstellung aus der Alltagswelt und entwickelte eine neue und wieder sehr individuelle Ikonographie, die damals der Zeit entsprach. Nur ein Jahr später begann Herbert Boeckl mit dem Freskenzyklus für die Benediktinerabtei Seckau (1952-1960). Seine Altarwand der Engelskapelle im Stift zeigt vergleichbare schwebende durchlässige Farbformen.

Buch. Als alle Dinge *in tiefem Schweigen lagen und die Nacht in der Mitte ihres Laufes war, da kam vom Himmel, vom königlichen Throne, o Herr, Dein allmächtiges Wort.* Mit Tafelbildern aus dem 29-teiligen Zyklus *Als alle Dinge* sind zentrale Werke im Schaffen Max Weilers in der Oberlichthalle des Werner Berg Museums zu sehen. Sie interpretieren einen Text von Meister Eckhart aus dem Buch der Weisheit. Der Zyklus ist gänzlich der Abstraktion verhaftet. Das Gegenständliche ist einer autonomen Malerei gewichen, die mit der Wirkung der mit heftigen Pinselstrichen hingetzten Farbe arbeitet und mit der Durchdringung der Kompositionsrichtungen. In einer kraftvollen Dynamik wird das *Herunterstrahlende, das litaneiartige immer Wiederholte und das Aufnehmende*, in Varianten von Farbmöglichkeiten zum Ausdruck gebracht. Nun hatte er die *Mittel*, wie er es immer bezeichnete, auch *den abstrakt geistigen Teil auszuführen.* Die von Beginn an vorhandenen Schwerpunkte seines Schaffens, die Interpretation religiöser Themen und die Schaffung eines neuen Landschaftsbildes vereint Weiler in diesem Bilderzyklus, der die Abstraktion innerhalb seines Werks zum Durchbruch brachte. *Diese Bilder machen eine Grundstimmung meines Lebens sichtbar. In meinem Unvermögen, sie mit Worten zu erklären, erinnerte ich mich eines Satzes, den Meister Eckhart aus dem Buch der Weisheit übersetzt hat*, schrieb Weiler später dazu in seinen „Tag- und Nachtheften“. 1961 stellte Weiler diese Bilder in der Tiroler Handelskammer in Innsbruck aus. Die einzelnen Bildtafeln wurden damals frei als Meditationsweg in den Raum gehängt. Um mit Markus Lüpertz zu schließen, zeigt die Ausstellung in Bleiburg nicht zuletzt auch in den Bildern von Max Weiler, dass die Kunst und die Malerei im Speziellen weit über die Möglichkeiten des Beschreibbaren hinausgehen kann und gerade darin ihr *besonderes Vermögen liegt, ein Begreifen des Unbegreiflichen sinnlich zu vollführen.*

 Silvie Aigner



Unten rechts: Das kleine Weihnachtsbild (1933) direkt am Eingang leitet zu vier Weiler-Großformaten, oben: Dinge II, Laufes, Himmel (alle 1961 aus dem Zyklus „Als alle Dinge ...“) und Die in der Steinwelt wohnen (1957).



Hugo Ramnek

Der Kranich

Ich bin da.

Er steht am Steg, im Morgenlicht.

Vater hat immer gesagt: *Nie ist der See mehr See als in der Früh.*

An diesem See bin ich aufgewachsen. Vater leitete das Freibad, Mutter saß an der Kassa.

Vater liebte den See.

Der See – eine Welt. Diesen Satz hörte ich immer wieder von ihm, und er nahm mich mit in diese Welt.

Wann immer möglich brachen wir zu *Seeexpeditionen* auf, wie er es nannte. Und er zeigte mir diese – seine – Welt, die Wasserpflanzen und Wassertiere: die Wasservögel, Insekten, Amphibien – das Wort liebte er besonders: *Weißt du, Bub, Am-phi-bi-en spüren die Erdanziehung und die Wasserkraft*, sagte er. *Wie wir beide.*

Mutter hasste den See.

Nie ist sie ins Wasser gegangen. *Das Wasser trägt.* Diesen Satz habe ich von ihr immer wieder gehört. Für sie war der See etwas Dunkles.

Und nahe bei der Stadt war ein See, so groß wie ein Meer, darin wohnte ein giftiger Lindwurm, der mit seinem Giftthauche die Bürger der Stadt zu verpesten drohte. Und, Bub, vielleicht haust tief am Grunde unseres Sees auch so ein Lindwurm.

Also hüte dich vor dem Wasser.

Mutter war voll düsterer Seegeschichten: Sagen von Wassergeistern, Balladen von lockenden Nixen und ertrunkenen Seemännern, Liedern von Schiffsuntergängen, aber auch Geschichten von Bade- und Tauchunfällen und von Selbstmorden durch Ertrinken.

Ich liebte und ich fürchtete ihre Geschichten.

Ein Tier liebte Vater ganz besonders: *Schau, Bub, wie sie auf dem Wasser liegt, die Wasserspinne*, sagte er. *Siehst du die weit auseinander gespreizten Beinchen. Eine winzige Delle drückt sie hinein in die Wasserhaut. Schau, wie das Wasser die Beinchen spiegelt. Jedes Beinchen ist ein Strahl im Stern. Schau dir diese dünnen Beinchen an, und trotzdem tragen sie. Und keine Lindwürmer weit und breit. Bub, du musst keine Angst vorm Wasser haben. Denk' an die Wasserspinne. Das Wasser trägt. Auch dich.*

Und es trug mich. Ich lernte schwimmen. Von meinem Vater. *Du bist der Sohn eines Schwimmmeisters, Bub, du wirst eine Am-phi-bi-e! Oder heißt's Am-phi-bi-um?*

Mutter war Lehrerin gewesen und schon nach einem Jahr aus dem Schuldienst ausgeschieden. *Nerven wie Spinnweben, aber aufführen tut sie sich noch immer wie ein Schulmeister*, sagte Vater.

Vater hatte studiert, sein Studium aber nie abgeschlossen, und aus dem Ferienjob, Schwimmlehrer, wurde eine Dauerstelle. *Freibadleiter ist er bloß, und Schwimmlehrer, aber aufführen tut er sich wie ein Professor*, sagte Mutter.

Am meisten liebte ich es, wenn Vater den toten Mann markierte. Er lag im Wasser, regungslos, auf dem Rücken. Aus dem Wasser schaute nur sein Gesicht, sein Bauch, seine Zehen. Ich schwamm und tauchte um ihn herum, und beim Auftauchen sah ich seine großen Zehen vor mir.

Der Tote Mann im See.

Im Wasser schaukeln Zeh'.

Sie glänzen im Sonnenlicht.

Zwei Bojen der Zuversicht.

Zwei dicke Freunde, nie allein.

Ganz Zeh' sein.

Ganz See sein.

Alles, was Vater mit mir am See unternahm, war für Mutter *viel zu gefährlich. Du bringst ihn noch um und mich ins Grab!* – *Der Junge muss die Welt kennen lernen, sonst geht er unter im Leben.*

– *Was, Leben? Untergehen kann er nur im Wasser! Alles Üble kommt aus dem Feuchten.*

– *Quatsch. Alles Leben kommt aus dem Feuchten.*

– *Eben. Das ist das Üble. Deswegen haben wir keinen Bestand.*

– *Ach, Quatsch.*

Vater rannte hinaus. Mutter zündete sich die nächste Zigarette an. Immer war er es, der hinausrannte.

Manchmal kam Vater nach so einem Streit auf mein Zimmer. Er roch nach Schnaps und redete sich ins Feuer:

Wenn ich einmal genug Geld habe, Bub, dann kaufe ich das Freibad und mache daraus eine Wasseruni für ganzheitliches Schwimmen, eine A-qua-de-mie. Dann lasse ich eine optimale Schwimmlernlandschaft bauen. Stell dir vor: In den See hinAUS ragt eine Landzunge und in das Land hinEIN eine ... eine, jawohl, Seezunge.

Ich konnte mir das nicht so recht vorstellen.

Erdanziehung und Wasserkraft vereint, verstehst du? Am-phi-bisch.

Richtig kapiert habe ich das nicht, aber seine Begeisterung war ansteckend.

Du wirst eines Tages die Aquademie übernehmen, Bub, und du wirst ihr oberster Schwimmmeister sein.

Ja, das wollte ich. Ich würde der Ober-schwimmmeister der Aquademie werden.

Vater trank.

Er trank, als wollte er das Feuer löschen, das in ihm loderte, all seine Projekte und Pläne und Visionen, aus denen nie etwas wurde. Er war ein Entflammter. Und die Wut gegen alle, die seine Welt nicht verstanden und sie zerstören wollten, fraß ihn auf. Es war, als wollte er die Wut gleichzeitig wegschwemmen und weg-brennen.

Mutter rauchte.

Sie qualmte eine Zigarette nach der anderen, als wollte sie das Üble ausräuchern, das sie von allen Seiten in sich einsickern sah, als wollte sie es austrocknen, Kippe für Kippe.

Vater war am ganzen Körper behaart, auch an den Zehen, sogar aus den Nasen-löchern quollen Härchen, und sein Bud-dhabauch war überwuchert davon. Här-chen über Wasser, Härchen unter Wasser. Lauter kleine Wasserspinnenbeinchen, und die trugen ihn. Ja, *das Wasser trägt.*

Mutter hatte einen Gelbstich. Ihre Haut, ihre Zigarettenfinger, die matten Farben ihrer Kleider, alles ging ins Gelbe.

Sie sah alterslos aus. Als wäre sie nie jung gewesen. Eine hagere Figur, in lange Wollröcke und Wollpullover gehüllt, selbst im Hochsommer, um die Taille ein breiter Gürtel mit großer Schnalle, die Haare, auch sie gelblich, hochgesteckt.

Nur wenn sie erzählte, verlor sich der Gelbstich, und sie wurde fast durchsichtig, eine Leinwand für die Schattengestalten ihrer Geschichten, die hinter ihren Rauchschwaden auftauchten und wieder versanken. *Bub, das Wasser trägt. Das ist das Üble!*

Vater und Mutter konnten um eine Silbe streiten.

– *Das ist das Üble!*

– *Das Übel.*

– *Das Üb-LE.*

– *Das Üb-EL.*

– *Das Üb-LE.*

– *Das Üble – wie üblich. Haha.*

– *Ja, genau das, was bei dir üblich ist, das ist das Üble.*

– *Warum nimmst du mir eigentlich alles übel, ha? Üb-EL?*

– *Hör auf! Du trinkst zuviel.*

– *Du rauchst zuviel.*

Hugo Ramnek, geb. 1960, aufgewachsen in Bleiburg/Pliberk, studierte Germanistik und Anglistik in Wien und Dublin und absolvierte die *Schauspiel Schule* in Zürich, wo er seit vielen Jahren als Schriftsteller, Gymnasiallehrer und Schauspieler lebt; ist Dozent für Theaterpädagogik an der Universität Modena und beim Masterstudium *ideum* in Judenburg. 2008 erhielt seine satirische Fabel *Das Letzte von Leopold* den Preis des Kärntner Schriftstellerverbandes. Heuer gewann er in Salzburg den *erostepost*-Literaturpreis für die beste erotische Geschichte. Im Frühling 2010 wird sein erster Roman *Der letzte Badegast* im WieserVerlag erscheinen. Der Kranich ist so eine Art *Urszene* dieses Romans. Im Oktober las er mit großem Erfolg in der KIB-Reihe *Europa erlesen* im Bleiburger *Stöckl*.



- *Du schadest mir mehr als die Zigaretten.*
- *Ach, Quatsch.*

Und Vater rannte hinaus.

Die ewigen Streitigkeiten und die Stille danach. Ich erinnere mich an viele solche Abende: Mutter, verheult in der Küche, vor sich den überfüllten Aschenbecher, Vater, düster im Wohnzimmer, vor sich eine Flasche *Feuerwasser*, wie er es nannte, ich, geflohen auf mein Zimmer, am Bett liegend, wie gelähmt.

Vater hatte einen Feind im Freibad. Und das war der Bademeister oder, wie Vater ihn nannte, *Badewart*. *Das ist kein Meister, Bub!* Und die Liegewiese, das war ihr Schlachtfeld und sie zwei bewegliche Punkte in diesem Rechteck; wo immer die sich trafen, gab's eine heftige Reaktion. Der Bademeister wollte nämlich das Freibad in ein modernes Erlebnisbad verwandeln:

- *Ein Waterpark, das zieht. Mit einer Riesenrutschbahn, mit Erlebnisduschen, Outdoor Fitnessgeräten, Lakeside Partys, mit einer Eisbar im Hochsommer, das zieht. Und wir, wir haben nicht einmal einen gescheiterten Sprungturm. Der Funfactor, der zieht!*

- *Nein, das ist passé: Die Menschen suchen Stille, einen Ort der Kon-tem-pla-ti-on. Unser Freibad wird zu einem Ruhepol in hektischer Zeit. Der zieht die Leute an!. Und ich habe auch schon einen Namen dafür: Stille Wasser. Das zieht!*

Ich sehe sie vor mir wie zwei Standfiguren: der kleine Vater, den Bauch rausgestreckt, die Kranichbeine durchgedrückt, die Hände am Rücken verschränkt, hochrot im Gesicht, aber noch gemessen sprechend. Und der lange Bademeister, die Brust rausgereckt, die Arme davor verschränkt, die Waden gespannt, bleich unter der Gesichtsbräune, schon nach Worten ringend. Und ihre Worte hallten über die Liegewiese, der väterliche Bass und der gegnerische Tenor: *Technokrat - Nostalgiker. Betonkopf - Traumtänzer* usw. Sie versuchten beide Haltung zu bewahren, ihre Haltungen zu bewahren, aber ihre Stimmen wurden immer schriller, ihre Armbewegungen immer wilder, ihre Beine immer zappellig. Vater lief immer röter an, der Bademeister wurde immer blasser. Sie fassten sich immer häufiger, immer fester an, wurden zu einer Figur - bis Mutter kam. Mit viel gutem Zureden gelang es ihr, die beiden zu trennen. Der Bademeister zog zur einen

Seite ab, zu seiner Kabine, und die Eltern zur anderen Seite, zu der Badekassa. Vater ging sofort zum Kühlschrank *Waterpark, Quatsch* und trank eine Flasche Bier in einem Zug und rannte hinaus. Und der Bademeister schmierte sich jedes Mal von oben bis unten mit Sonnencreme ein, den ganzen Body. *Stille Wasser, Schnapsidee*. Und im Kassahäuschen saß Mutter, eingehüllt in eine Rauchwolke.

An dem Tag, als er erfuhr, dass die Besitzer des Bades einen Sprungturm und eine Riesenrutschbahn errichten würden, kam Vater auf mein Zimmer und hielt eine Weinbrandrede:

Die Schwimmeister gehen unter, Bub, und die Bademeister sind am Ruder und mit ihnen all die Verursacher von Wasserschäden und Seestörungen, die Sprungturmerbauer, die Riesenrutschbahnarchitekten, die Wasserschischanzenkonstrukteure, die Motorbootanbieter, all die Erlebnisbadpromotoren. Ich sage dir, Strandpiraten sind das, Seeräuber!

Und der Badewart, das ist der Oberpirat, der unser Freibad entern will. Von seinem Sprungturm aus. Der ist auf seinem Mist gewachsen. Warte nur, den Knöpfe ich mir vor, dass es sich gewaschen hat.

Und dann rannte er hinaus.

Es war der Tag nach Vaters Sprungturmtirade. In der Früh ging ich über die Liegewiese, und da sah ich auf dem Steg einen Kranich. Vollkommen unbeweglich stand er da, auf einem Bein, die graue Eminenz des Sees.

Ich näherte mich ihm vorsichtig, in Zeitlupe fast, wie in Trance, angezogen von diesem Standbild. Und erst als ich schon beinahe beim Steg war, drehte er langsam den Kopf und blickte mich an. Wie ein Jäger seine Beute. Gebannt blieb ich stehen. Seine Augen. Das sind ja Vaters Augen, die mich anblicken. Und das Nächste, woran ich mich erinnere, sind die weiten Schwingen des Vogels über dem See. Und Vaters Schuhe am Steg.

Und dann sah ich ihn. Er lag im Wasser, in Kleidern, parallel zum Steg, auf dem Rücken, die Augen offen. Ich blicke in die Augen meines Vaters. Sie blicken mich an. Sie blicken mich nicht an. Nein, er markiert nur den Toten Mann. Ich stehe am Steg und kann meinen Blick nicht abwenden. Er sieht mich an, aber - er sieht mich nicht. Er IST der Tote Mann.

Da kippt der See, er stellt sich auf, wird zur Wasserwand.

Später findet man mich am Steg, sozusagen neben meinem Vater liegend, mit offenen Augen, wie gelähmt.

Vaters Schuhe am Steg.

Der Bademeister gab an, Vater in dieser Nacht nicht begegnet zu sein.

Keiner weiß, was in dieser Nacht passiert ist.

Ins Wasser bin ich nicht mehr gegangen. Mutter und ich sind weggezogen. In eine Stadt ohne See.

Über die Jahre, langsam, ist Mutter vertrocknet. Sie aß und trank immer weniger, sie rauchte bloß. Ihre Haut vergilbte. Dann nahm sie nichts mehr zu sich. Ihre Haut bekam die Farbe von Saharandsand. Dann hörte sie auch zu rauchen auf. Sie war so leicht, als sie starb, so leicht. Ihre Haut hatte nun die Farbe von Löschpapier.

Bin ich zurückgekommen, um zu einer von Mutters Geschichten zu werden? Um ganz See zu sein? Bin ich zurückgekommen, um hinauszuschwimmen und nicht mehr zurückzukehren?

Ich denke an den Traum heute Nacht: Es ist Abend, vor dem Eindunkeln. Auf dem Sprungturm ein Kranich. Er steht da auf dem 5-Meter-Brett, mit hochoberem Haupt. Das schüttelt er, immer wieder, und gibt schnarrende Laute von sich. Ich wundere mich, bis ich merke, dass er sich vor Lachen ausschüttet, auf Kranichweise eben. Er hat den ganzen Tag die Sprungbrett- und Turmspringer beobachtet, wie sie vom 1m-, 3m-, 5m-Brett, von den Stegen und Plattformen ins Wasser hüpfen. Er lacht über ihre Sprungversuche, Kurzflüge und Tauchgänge. Und ich denke mir, ja, im Traum denke ich mir: Kein Sprungturm würde standhalten dem versammelten Gelächter des Kranichtums.


Und dann erwachte ich und im Aufwachen spürte ich noch den Luftzug seiner Schwingen im Gesicht, eine Maske aus zitternder Luft, hauchdünn. Und ich vernahm das Nachklingen einer Kranichweise: Der Kranich fliegt über den See.

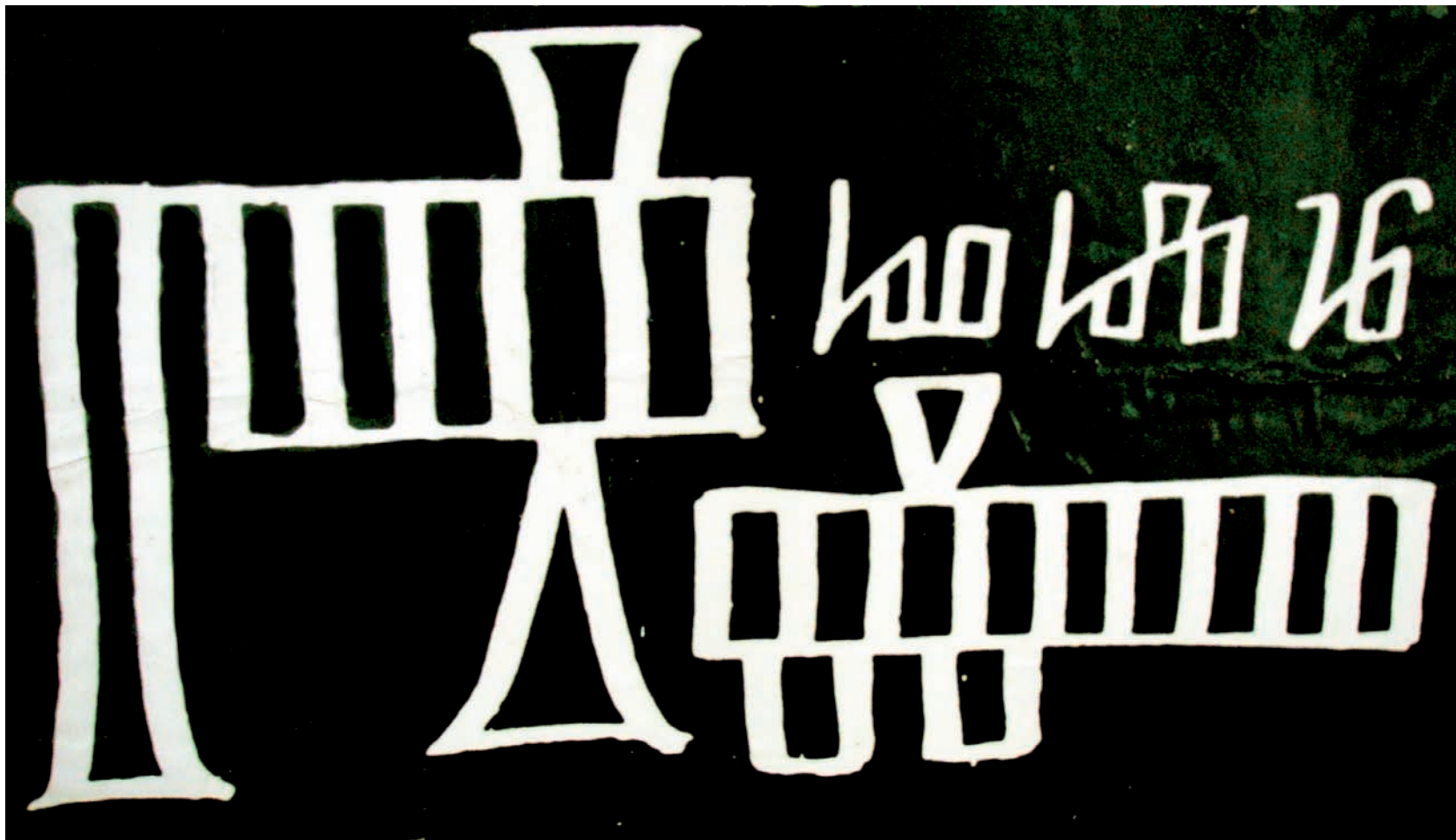
Er spiegelt sich im Wasser. Ohne Absicht.

Das Wasser spiegelt ihn. Ohne Absicht.

Der Steg ist leer.

Nie ist der See mehr See als in der Früh.

Was ich heute klären will: Heißt es Am-phi-bi-e oder Am-phi-bi-um? 



Die Glagoliza: Schrift.Sprache.Identity

Mit eigener Schrift zu bewusst erlebtem Glauben und Selbstverständnis

Die Glagoliza besteht aus mystischen Symbolen und Zeichen. Fast eine Bildschrift, zur Gänze aber kroatische Identität und tief in der Kultur des Balkans verankert.

Wenn man in Kroatien auf mystisch anmutende Symbole trifft – in Kirchen, auf Souvenirs oder gar den tätowierten Unterarmen eines begeisterten Vaters – und sich danach erkundet, dann erfährt man, dass es sich um *glagolitische Schriftzeichen* handelt, die entweder Sakrales beschreiben, die spontane Meinungsäußerung eines mittelalterlichen Messgebers als gekritzelt *Graffiti* wiedergeben (*und das mitten im Fresko!*) oder den Namen der eigenen Kinder, wie bei dem erwähnten Herrn.

Eigene Schrift und eigene Sprache. Die Glagoliza war und ist der Stolz der Kroaten, denn die eigene Schrift zur eigenen Sprache schuf Privilegien, wie sie sonst kaum wer in Europa hatte. Als zentraler Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens formte und stützte sie die Identität dieses Volkes auf tiefgreifende Weise, so dass es sein *Selbst* auch in den späteren Jahrhunderten der Fremdherrschaft nie verlor. Durch den *Glagolismus* erfolgte eine besonders enge Verwebung der Kroaten mit ihrem Glauben: *Wir sammelten die Menschen um uns durch Gottes Wort in ihrer Muttersprache*, erklärt Frater Vice Blekić aus Ogulin, ein Franziskaner des dritten Ordens – der so genannten *Franziskaner Glagoliten*. Als 1965 das zweite vatikanische Konzil erstmals die Verwendung der Volkssprache in der katholischen Liturgie zuließ und zu einem weltweiten Aufatmen in der Westkirche führte, blieben die kroatischen Priester recht gelassen. Für sie galt es *lediglich* den wesentlichen Kriterien einer jeden lebendigen Sprache – Wachstum und Wandel – Rechnung zu zollen und das seit über tausend Jahren verwendete Kirchenslawische durch die moderne kroatische Sprache zu ersetzen. *Mit dem Konzil von 1965 ging unsere glagolitische Mission zu Ende, die wir 1251 in Puntamika (bei Zadar) von den sich aus dem Land zurückziehenden Benediktinern übernommen und als heiliges Erbe hochgehalten hatten*, trauert Frater Vice den alten Zeiten nicht nach, denn zu besonderen Feiertagen werden immer noch *glagolitische Messen* gelesen – auf der Insel Krk etwa in Omišalj, Vrbnik und Dobrin. Heute nimmt man an, dass die Aussprache der Glagoliza dem Tschakwischen (*Čakavština*), jenem kroatischen Dialekt, der in den nördlichen Küsten- und Inselgebieten heute noch gesprochen wird, am ähnlichsten war. Auffallend ist ebenso, dass die Benediktiner, die als Hüter des

Lateinischen bekannt waren, die ersten Träger und Erhalter des Glagolismus in Kroatien waren. Ihre glagolitischen *regulae* des heiligen Benedikt von Nursia aus dem 13. oder 14. Jahrhundert gelten als älteste Übersetzung selbiger in eine lebendige Sprache überhaupt.

Die Entstehung. In der gängigsten Theorie zur Entstehung der Glagoliza gibt Konstantin dem Philosophen und späteren hl. Kyrill die Feder in die Hand. Demnach schuf der begnadete Rhetoriker aus Thessaloniki die glagolitische Schrift um 863 für die Christianisierung der Slawen im einstigen Großmähren (*Tschechien/Slowakei/ Ungarn*), wohin er mit seinem Bruder Method entsandt worden war. Diese erste Schrift für eine slawische Sprache sollte deren phonetische Besonderheiten bestmöglich bedienen. Kyrill trotzte den Anschuldigungen der Häresie und erwirkte 868 bei Hadrian II. die päpstliche Anerkennung der Glagoliza und des Altkirchenslawischen als liturgische Sprache. Das kurz nach seinem Tod verhängte Verbot verhinderte nicht ihre Ausbreitung durch Kyrills Schüler in die slawischen Länder. Doch nur in Kroatien schlug die Glagoliza tiefe Wurzeln, vervollkommnete ihr Aussehen und reifte schließlich durch den Übertritt vom kirchlichen in den gesellschaftlichen Bereich (*Rechtsdokumente, Poesie und handschriftlich-kursiver Gebrauch*) zu einer lebendigen Komponente der kroatischen Kultur. Dies anerkannte 1248 Papst Innozenz IV. und erlaubte, da *die Sprache der Sache untergeordnet ist und nicht die Sache der Sprache*, dem Bischof von Senj deren *Weiterverwendung* in der römischen Liturgie *überall dort in Slawonien, wo dieser Brauch besteht*. Der Glagolismus war in allen kroatischen Regionen verbreitet, wirkte jedoch am stärksten auf den Inseln und Dörfern von Zadar aufwärts bis ins nördliche Küstenland, Gorski Kotar und Istrien – und das bis ins frühe 20. Jahrhundert.

Das erste kroatische gedruckte Buch ist ein glagolitisches Missal (*Messbuch für den römischen Ritus*) aus dem Jahre 1483, das heute in der berühmten Bibliothek der Franziskanerinsel Košljun (in der Bucht von Punat/Insel Krk) aufbewahrt wird. In Senj entstand 1494 die erste glagolitische Druckerei für die Herstellung landessprachlicher Messbücher. 1905 erschien mit dem *Glagolitischen Missal* von Antun Dragutin Parčić (3. Aufl.) das letzte glago-

litische Buch. Für die südslawischen Reformatoren war die Glagoliza ebenso das Mittel zum Zweck: Stephan Consul aus Istrien und Antonius Dalmata druckten in der Uracher Bibelanstalt bei Tübingen (*Die Windische, Chrabatische und Cirulische Trukherey*) von 1561-65 evangelische Bibeln und lutherische Katechismen in der Glagoliza.

Insel Krk. Das bedeutendste wenn auch nicht älteste glagolitische Denkmal ist die Tafel von Baška, die mit 1100 datiert wird. Man bezeichnet sie auch als *Taufschein der Kroaten*, da sie erstmals in kroatischer Sprache und Schrift einen kroatischen König (*Zvonimir, kralj hrvatski*) als solchen erwähnt. Die große Tafel teilte als Schranke den linken Altarraum in der Kapelle zur hl. Lucija in Jurandvor (Insel Krk) und wurde im 19. Jahrhundert entdeckt. Die Tafel begeistert Sprachforscher, da sie den Übergang von der eckigen auf die runde Glagoliza darstellt und sich sowohl lateinische als auch kyrillische Buchstaben auf ihr wiederfinden (*wobei die kyrillische Schrift erst nach dem Tod Kyrills entstand und nur ehrenhalber dessen Namen erhielt*). Das glagolitische Alphabet (*Azbuka*) umfasste erst 38 dann 40 Zeichen, von denen jedes für einen Buchstaben, ein Wort und einen Zahlenwert steht. Die urchristlichen Symbole *Kreuz, Kreis* und *Dreieck* sollen der Zeichengestaltung zugrunde liegen. Es gibt keine Vokale, dafür Halblaute.

Der Stellenwert der Glagoliza für die Kroaten war auch im jugoslawischen Sozialismus bekannt. So wurde die ständige Ausstellung der Glagoliza in der Universitätsbibliothek Rijeka nach der Niederschlagung des *kroatischen Frühlings* in den 1970er Jahren geschlossen. Heute erhält man dort erneut einen umfassenden Überblick über die gesamt-kroatische glagolitische Kultur. Will man sich danach noch die Beine vertreten, ist es nicht weit nach Roč in Istrien, von wo aus die *glagolitische Allee* als Freilichtkunstwerk mit elf Denkmälern zur *kleinsten Stadt der Welt*, Hum, führt. Auf Krk lässt sich in Kornić die Glagoliza in Sommerkursen erlernen – handschriftlich, mit PC-Fonts oder man *spricht* sie einfach, denn nichts anderes bedeutet *glagolati*.

 Lidija Preveden

Ausstellung der Glagoliza:
www.svkri.hr

Brücke.Kulturkalender

SONNTAG, 1. NOVEMBER

Konzert „Jupiter Jones“, Volxhaus, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0660/5241677

„**Funeral Music**“, zum 350. Geburtstag v. Henry Purcell, Kammerchor Chorus Anonymus, Leitung: M. Krainz, Pfarrkirche Wölfnitz, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0676/6902147

„**Salzburger Bachchor u. Ensemble Prisma**“, Liturgisches Requiem, Musik: Georg Lukeschitsch, Stadtpfarrkirche St. Jakob, *Villach*, 19h, Tel.04242/24066

MONTAG, 2. NOVEMBER

Konzert „Michael Haydn, Requiem in B-Dur“, Chor u. Orchester der Dommusik, Leitung: T. Wasserfallner, Dom, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/54950-22

„**Die Winterreise**“, v. Franz Schubert, Michael Schopper u. Wolfgang Brunner, Familienhotel Post, *Millstatt*, 18.30h, Tel.04766/2108

„**Brass Band**“, Kärntner Landesmusikschulwerk, Stadtsaal, *Hermagor*, 20h, Tel.04282/2333-37

Kunst „Kunst im Kalender“, mit H. Messner, H. Rauter u.a., Galerie Gudrun Kargl, *Millstatt*, 19.30h, Tel.04766/37220

„**Tanzlust**“, Workshop der KHG, Neptungasse, *Klagenfurt*, 19.30, Tel.0463/23407

DIENSTAG, 3. NOVEMBER

Konzert „Orchestra Giuseppe Tartini“, mit Luis Bacalov, Musikverein, Konzerthaus, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/55410

„**Porcupine Tree**“, Kino Šiška, *Laibach (Slo)*, 20h, Tel.0650/6517625

„**Kaja Draksler Acropolis Quartet feat. Sanem Kalfa**“, Cankarjev Dom, *Laibach (Slo)*, 20.30h, Tel.+386/1/2427100

Kunst „heimspiel“, ARCHITEKTUR_SPIEL_RAUM_KÄRNTEN, Napoleonstadel, *Klagenfurt*, 17h, Tel.0463/504577

Theater „Romy Schneider – Zwei Gesichter einer Frau“, Chris Pichler, neubuehne, *Villach*, 20h, Tel.04242/287164

Vernissage „Malerei trifft Skulptur“, Ralf Röll u. Helmut Machhammer, Kulturforum Amthof, *Feldkirchen*, 19h, Tel.0676/7192250

MITTWOCH, 4. NOVEMBER

Konzert „Venomous Concept“, Volxhaus, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0660/5241677

Kunst „Museumsgespräch“, mit S. Aigner, C. Frisinghelli, K. Gruzei u. H. Blanz, Katalogpräsentation, MMKK, *Klagenfurt*, 19h, Tel.050/536-30542

Literatur „Das Kanaltal“, W. Wadl u. R. Domenig, Dante Alighieri Gesellschaft, Landesarchiv, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/33574

„**Bücher bewegen**“, Stefan Zoltan im Gespräch mit Josef E. Köpplinger, Buchhandlung, Heyn, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/54249

„**Wer war Hubert Fabian Kulterer?**“, Eine Hommage, IG AutorInnen, Musil Haus, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/598630

„**Gunther Spath**“, Hermagoras, Europahaus, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/56515

Theater „Fidelio“, v. L. v. Beethoven, Regie: Aron Stiehl, Stadttheater, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/54064

„**Rotkäppchen**“, Die Märchenbühne, f. Kinder, Europahaus, *Klagenfurt*, 16h u. 17h, Tel.0463/740003

„**Romy Schneider – Zwei Gesichter einer Frau**“, neubuehne, *Villach* (s. 3. November)

„**Bramborry**“, f. Kinder, Parkhotel, *Villach*, 10h u. 16h, Tel.04242/205-3400

„**Kasperl im Geisterschloss**“, von und mit Andreas Ulbrich, f. Kinder, Stadtsaal, *Hermagor*, 17h, Tel.04282/2333-37

„**Sterben**“, v. Ute Liepold, mit Heinrich Baumgartner, ke Theater, Arteciolo, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0463/310300

Vernissage „From PAIN to PAINT“, Bindu-Art-School, Living Studio/Stadtgalerie, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/537-5532

Vortrag „Josef Suntinger“, Typologische Programme in der christlichen Kunst, Türspalt zur Kunst (TzK), Kärntner Landesversicherung, *Klagenfurt*, 17.30h, Tel.0664/2131791

DONNERSTAG, 5. NOVEMBER

Kabarett „3 Orchideen“, Clowntheater TRIS, Regie: Helga Hutter, Parkhotel, *Villach*, 19.30h, Tel.04242/27341

Konzert „Acies Quartett“, mit David Geringas: Violoncello, Werke v. F. Schubert u. J. Haydn, Mozartgemeinde, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/56787

„**Wanda Jackson**“, Kulturfenster, Kultursaal, *Steinfeld*, 20.30h, Tel.04712/82812

Literatur „Ballet kann kämpfen – balet se zna boriti“, G. Enzelberger u. Z. Haderlap (Hg.), Werner Berg Museum, *Bleiburg*, 19h, Tel.04235/2110-27

„**Friederike Kretzen**“, KELAG erlesen, Musil Haus, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/501429

Theater „Sterben“, Arteciolo, *Klagenfurt* (s. 4. November)

„**Sweeney Todd**“, v. S. Sondheim, Regie: Josef E. Köpplinger, Stadttheater, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/54064

„**Romy Schneider – Zwei Gesichter einer Frau**“, neubuehne, *Villach* (s. 3. November)

„**Drachen-Zirkus**“, Kindertheater Heuschreck, Stadtsaal, *Spittal*, 16h, Tel.04762/5650-220

Vernissage „Kunst.Frau – Frauen.Kunst“, I. Haselberger, B. Hellinckx, B. Rapp u.a., Offenes Atelier D.U. Design, *Villach*, 19h, Tel.0676/84144166

„**Alte Baumriesen – Kunstwerke der Natur**“, Leopold Meidl, Schloss Krastowitz, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/5850-2502

„**Jahresausstellung v. Mitgliedern d. BV Kärnten**“, Alpen Adria Galerie, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/537-5224

Vortrag „Dolomitenweg“, G. Spath, Dante Alighieri Gesellschaft, Schloss Porcia, *Spittal*, 19.30h, Tel.04762/5650-220

FREITAG, 6. NOVEMBER

Konzert „Karl Eichinger: Klavier, Maria Hauser: Sopran“, Spitalskirche, *Lienz*, 20h, Tel.04852/600-306

„**Honky Tonk Festival**“, mit Freebird, Ritva, No Stress Brothers uva., verschiedene Lokale, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0676/3931011 (www.honky-tonk.at)

„**Frau mit Begleitung**“, Jazz Club Kammerlichtspiele, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/507460

„**Dinamico Trio**“, Eboardmuseum, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0699/19144180

„**Hardcore Superstar**“, New Age Club, *Roncade/Treviso (It.)*, 21h, Tel.+39/0422/841052

„**Le Tendre Amour und amarcord**“, f. Kinder, 15h, „**Le Tendre Amour**“, 19h, Kultur Raum Kirche (KRK), Dom, *Maria Saal*, Tel.04223/29079

Literatur „Sprachwerkstatt f. Leseratten u. Rechtschreibfische“, f. Kinder, Aufgelesen – Verein zur Leseförderung, *Villach*, 16-17.30h, Tel.04242/26040

„**Die Welt aus Glas**“, Ernst Wilhelm Händler, Musil Haus, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/2700-2914

„**schreibender Cellist**“, Rupert Schöttle, BSK-Zentrale, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0664/2768749

Tanz „El Presidente“, Salsa, Merengue u. Cumbia, Holiday Inn, *Villach*, 19.30h, Tel.04242/22522

Theater „Sterben“, Arteciolo, *Klagenfurt* (s. 4. November)

SAMSTAG, 7. NOVEMBER

Kabarett „alive“, Christoph Fäbl, STEP, *Völkermarkt*, 20.30h, Tel.0650/6600662

Konzert „25 Jahre OMS Gmünd“, Winkler & Feistritzer u. La Corda u.a., Lodronsche Reitschule, *Gmünd*, 19h, Tel.04732/2215-18

„**DJ Spinz**“, Loco Soundclub, *Villach*, 20h, Tel.0676/4333970

„**amarcord und Ingolf Wunder**“, (KRK), Dom, *Maria Saal*, 19h, Tel.04223/29079

Kunst „Fotogramme“, Fotografieren ohne Kamera, Workshop f. Kinder, MMKK, *Klagenfurt*, 14h, Tel.050/536-30542

Lesung „Rückschau nach vorne“, Manfred Lukas Luderer, neubuehne, *Villach*, 20h, Tel.04242/287164

Theater „Sterben“, Arteciolo, *Klagenfurt* (s. 4. November)

„**Fidelio**“, v. L. v. Beethoven, Stadttheater, *Klagenfurt* (s. 4. November)

Vernissage „Gernot Fischer-Kondratovitch“, Bilder u. Filme, Galerie 3, *Klagenfurt*, 10-13h, Tel.0463/592361

SONNTAG, 8. NOVEMBER

Kabarett „Für eine Ewigkeit“, H. Eigner, T. u. K. Raunig, 11h, Konzert: „**SoClub**“, Von Herbst zu Herz, 15h, Schloss Albeck, *Sirnitz*, Tel.04279/303

Konzert „Breeze electro-jazz“, feat. Jasper van't Hof u. Adam Nussbaum, Jazz Club Kammerlichtspiele, *Klagenfurt*, 20.30h, Tel.0463/507460

„Volksmusikwettbewerb“, Konse, Konzerthaus, *Klagenfurt*, 18h, Tel.050/536-40510
 „da Blechhauf'n“, CMA, Stift, *Ossiach*, 19.30h, Tel.04243/45594

Lesung „Sophies Familie“, Jo Schulz-Vobach, Bibliothek, *Gmünd*, 11h, Tel.04732/2215-18

Theater „Sweeney Todd“, Stadttheater, *Klagenfurt*, 15h, (s. 5. November)

„Peter Pan“, von James M. Barrie, Regie: Sibylle Broll-Pape, f. Kinder, *Matinee*, Stadttheater, *Klagenfurt*, 11h, Tel.0463/54064

„Paraplüü - Winnie der Bär“, f. Kinder, Kolpingsaal, *Lienz*, 14.30h u. 16h, Tel.04852/600-306

MONTAG, 9. NOVEMBER

Konzert „Marcus Miller“, Kino Šiška, *Laibach (Slo)*, 20h, Tel.0650/6517625

Literatur „Die literarischen Kabinetts des Grauens“, Workshop, Jugendliteraturfestival Lesezeichen (JLFL), Jugendzentrum, *Villach*, 16-18h, Tel.04242/26040

„oxi nein“, Matzer & Kostas, Verein Innenhofkultur, raj, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0676/9732222

„Klang der Seele“, Arnold Metznitzner, Schloss Porcia, *Spittal*, 19.30h, Tel.04762/5650-220

Vernissage „Engel – unsere Begleiter“, Marta Jakopič Kunaver, Bildungshaus Sodalitas, *Tainach*, 19h, Tel.04239/2642
 „Josef Vrscaj“, BV-Galerie, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/598060

Vortrag „USA“, Petra Zwerger Schoner, Kuss, *Wolfsberg*, 19h, Tel.04352/51300-403

DIENSTAG, 10. NOVEMBER

Konzert „The Blind Boys of Alabama“, Preservation Hall Jazz Band, Cankarjev Dom, *Laibach (Slo)*, 20.15h, Tel.+386/1/2427100
 „Delinquent Habits“, Gala Hala, *Laibach (Slo)*, 20h, Tel.0650/6517625

Kunst „Künstlerbegegnung“, mit Caroline, Katholische Hochschulgemeinde, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/23407

Lesung „Im Schlaf“, Antonio Fian, Musil Haus, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/2700-2914

Vernissage „Luka Popic“, Stadtgalerie, *Wolfsberg*, 19h, Tel.04352/537-246

Vortrag „20. Europäischer Volksgruppenkongress“, Konzerthaus, *Klagenfurt*, 18.30h, Tel.0463/54272
 „Fortschritt ohne Bildung?“, Alfred Gusenbauer, Wissen schafft Kultur, Universität, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/228822

MITTWOCH, 11. NOVEMBER

Kabarett „Best of Johnny“, Johnny Melville, Parkhotel, *Villach*, 19.30h, Tel.04242/27341

„Alles - und das sofort“, Buchgraber & Brandl, Hotel Altes Brauhaus, *Bleiburg*, 20h, Tel.04235/2026

Konzert „Lydia Lunch and the Big Sexy Noise“, Kino Šiška, *Laibach (Slo)*, 20h, Tel.0650/6517625

„Die Maulwerker“, Campus Musick, Konse, Universität, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.050/536-40510

„Catherine Russell“, KIB, Altes Brauhaus, *Bleiburg*, 20h, Tel.050/100-31354

Literatur „Improlit“, mit Alexander Harlander, Volxhaus, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0660/5241677

Theater „Sweeney Todd“, Stadttheater, *Klagenfurt* (s. 5. November)

„Rotkäppchen“, Europahaus, *Klagenfurt* (s. 4. November)

„Sterben“, Artecio, *Klagenfurt* (s. 4. November)

„Der Herr Karl“, Walter Gellert, neuebuehne, *Villach*, 20h, Tel.04242/287164

Vernissage „We do it“, Isola Nachbarschaft in 2 unzulänglichen Beschreibungssystemen, A. Paci, A. Sala, B. Theis u.a., Kunstraum Lakeside, *Klagenfurt*, 18h, Tel.0463/228822

Vortrag „Wilhelm Wadl“, Von Heldenmythen u. Hungersnöten, (TzK), Kärntner Landesversicherung, *Klagenfurt*, 17.30h, Tel.0664/2131791

„Lebe sinnvoll mit Herz u. Seele“, Harald Mori, Buchhandlung Heyn, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/54249

„20. Europäischer Volksgruppenkongress“, Konzerthaus, *Klagenfurt*, 8.30h, (s. 10. November)

DONNERSTAG, 12. NOVEMBER

Kabarett „Brix allein im Megaplexx“, Werner Brix, Kabarena, Jazz Club Kammerlichtspiele, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0463/507460

Konzert „Recital Hugues Leclere“, Werke v. Claude Debussy u.a., Jeunesse, Konzerthaus, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/504072

„Guru's Jazzmatazz“, feat. Solar and The 7 Grand Players, Kino Šiška, *Laibach (Slo)*, 20h, Tel.0650/6517625

Literatur „Rollende Ludothek“, 12. Spielenachmittag d. Bibliothek, Schloss Lodron, *Gmünd*, 14-18h, Tel.04732/2215-18

„Stirb bankrott“, Walter Sonnleitner, Buchhandlung Heyn, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/54249

Theater „Der Herr Karl“, neuebuehne, *Villach* (s. 11. November)

FREITAG, 13. NOVEMBER

Film „Metropolis“, Volxhaus, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0660/5241677

Kabarett „Ich bin (doch nicht) Elvis“, Michael Buchacher, Kabarena, Jazz Club Kammerlichtspiele, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0463/507460

„Die deutsche Kochschau“, Stermann & Grisseemann, Stadtsaal, *Spittal*, 20h, Tel.04762/5650-220

Konzert „The Gang“, Eboardmuseum, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0699/19144180

„Int. Live Award feat. Austrian Bandcontest“, Vorrunde, The One and Only, Sirens of Fall, Painamp u.a., ((stereo)), *Klagenfurt*, 17h, Tel.0664/4835900

„Lieder-Liebes-Reisen“, Kernöl Amazonen, akku Schiefing, Jugendgästehaus Cap Wörth, *Velden*, 20h, Tel.0680/2072521

„M. Hartweger, H. Wallner u. P. Seger“, Schloss Porcia, *Spittal*, 19.30h, Tel.04762/5650-220

„Chansonabend“, Jana Lady Lou: Gesang, Christa Morascher: Piano, Lukas Schmied: Akkordeon, Alte Burg, *Gmünd*, 20h, Tel.04732/3639

„3 Mankalan“, D. Themel, A. Ottowitz u. R. Schmied, Kultursaal, *Greifenburg*, 20.30h, Tel.04712/216

„DJ La Naume & DJ Paul Noire“, Loco Soundclub, *Villach*, 20h, Tel.0676/4333970

„Saxolution“, W. Dullnig, u. C. Herzog, Holiday Inn, *Villach*, 19.30h, Tel.04242/22522

„Papermoon“, Creativ Center, *Lienz*, 20.30h, Tel.0650/3200124

„Motorpsycho“, New Age Club, *Roncade/Treviso (It)*, 21h, Tel.+39/0422/841052

„Nick Oliveri“, Metelkova, *Laibach (Slo)*, 20h, Tel.0650/6517625

Theater „Sterben“, Artecio, *Klagenfurt* (s. 4. November)

„Fidelio“, v. L. v. Beethoven, Stadttheater, *Klagenfurt* (s. 4. November)

„Der Herr Karl“, neuebuehne, *Villach* (s. 11. November)

SAMSTAG, 14. NOVEMBER

Kabarett „Die deutsche Kochschau“, Stermann & Grisseemann, Universität, *Klagenfurt*, 20h, Tel.01/96096

Konzert „Cäcilienkonzert“, Stadtmusik Lienz, Stadtsaal, *Lienz*, 20h, Tel.04852/600-306

„Cäcilienmesse“, F. Mendelsohn-Bartholdy, Dommusik, Leitung: T. Wasserfallner, Dom, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/54950-22

„Männerchor Koschatbund“, Konzerthaus, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0463/54272

„Int. Live Award feat. Austrian Bandcontest“, Vorrunde, Good will out, Rosie Smiles u.a., ((stereo)), *Klagenfurt* (s. 13. November)

„Orchesterverein Feldkirchen“, Leitung: Zoran Markovic, Stadtsaal, *Feldkirchen*, 20h, Tel.04276/2242

„Clemens Hofer Trio“, STEP, *Völkermarkt*, 20.30h, Tel.0650/6600662

„Sizzla“, New Age Club, *Roncade/Treviso (It)*, 21h, Tel.+39/0422/841052

„Aux 88“, Gala Hala, *Laibach (Slo)*, 20h, Tel.0650/6517625

Kunst „Play around: Mode, Models u. andere Monster“, Workshop mit Caroline Heider, f. Kinder, MMKK, *Klagenfurt*, 15h, Tel.050/536-30542

„Jan Reudink“, im Gespräch, Stadtbuchhandlung, *Spittal*, 15h, Tel.04762/3411

SONNTAG, 22. NOVEMBER

- Kabarett** „WASSER.mann?“, Alpinrosen, 11h, Konzert: „Rubato“, Lisa Stern u. Eric Spitzer, 15h, Schloss Albeck, *Sirnitz*, Tel.04279/30
- Konzert** „Solisten- u. Orchesterkonzert d. Musikschule Spittal“, Lodronische Reitschule, *Gmünd*, 17h, Tel.04732/2215-18
- „Klaus Paier u. Asja Valcic“, Verein Innenhofkultur, raj, *Klagenfurt*, 11h, Tel.0676/9732222
- „Klemens Markt Free Spirit Quartett“, Jazz Club Kammerlichtspiele, *Klagenfurt*, 20.30h, Tel.0463/507460
- „Saiten- und Streichmusik“, ORF-Matinee, Konse, *Klagenfurt*, 11h, Tel.050/536-40510
- „Tony Allen“, Kino Šiška, *Laibach (Slo)*, 20h, Tel.0650/6517625
- „Jersey“, Metelkova, *Laibach (Slo)*, 20h, Tel.0650/6517625
- Kunst** „Familiennachmittag“, MMKK, *Klagenfurt*, 14h, Tel.050/536-30542
- Tanz** „5 Rhythmen“, Bewegungsmethode v. Gabrielle Roth, *Klagenfurt*, 17-20h, Tel.0650/3303667
- Theater** „Sweeney Todd“, Stadttheater, *Klagenfurt* (s. 5. November)
- „Ganze Kerle“, v. Kerry Renard, *Matinee*, Regie: Matthias Freihof, Stadttheater, *Klagenfurt*, 11h, Tel.0463/54064
- Vernissage** „Narrative Zeichnung“, Larissa Tomasetti u. Frank Kropiunik, Impuls Center, *Seeboden*, 11h, Tel.04762/81988

MONTAG, 23. NOVEMBER

- Konzert** „Wedding Dub“, Channel Zero, *Laibach (Slo)*, 20h, Tel.0650/6517625

DIENSTAG, 24. NOVEMBER

- Konzert** „Kent u. Langthaler 7“, Jazz Club Kammerlichtspiele, *Klagenfurt*, 20.30h, Tel.0463/507460
- „Anthony Coleman“, Cankarjev Dom, *Laibach (Slo)*, 20.30h, Tel.+386/1/2427100
- Lesung** „Mit dem Fahrrad nach Rom“, Reiseberichte prominenter Kärntner, Katharina Springer, Buchhandlung Heyn, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/54249
- „Abendland und Idylle mit ertrinkendem Hund“, Michael Köhlmeier, Musil Haus, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/2700-2914
- Theater** „Fidelio“, v. L. v. Beethoven, *Derniere*, Stadttheater, *Klagenfurt* (s. 4. November)
- „Improtheater Carambolage“, Frauenbüro Klagenfurt, ((stereo)), *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/537-4656

MITTWOCH, 25. NOVEMBER

- Konzert** „Burried Inside/Tombs“, Channel Zero, *Laibach (Slo)*, 20h, Tel.0650/6517625
- Lesung** „Ess/enzen“, Seppi Ess u. Günter Schmidauer, Kulturcafe Sever, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0463/55505
- „Orsini-Rosenberg“, Genealogie der fürstlichen u. gräflichen Familie, Hans Pawlik, Geschichtsverein, Schloss Maria Loretto, *Klagenfurt*, 16h, Tel.050/536-30573
- Theater** „Peter Pan“, Stadttheater, *Klagenfurt*, 10.30h u. 14.30h, (s. 8. November)
- „Frau Holle“, Die Märchenbühne, f. Kinder, Europahaus, *Klagenfurt*, 16h u. 17h, Tel.0463/740003

- „Ritzen“, Jugendtheater, ((stereo)), *Klagenfurt*, 19h, Tel.0664/4835900
- „Polsprung“, Komödie über den Weltuntergang, Regie: Gabriel Barylli, *Uraufführung*, neuebuehne, *Villach*, 20h, Tel.04242/287164
- Vortrag** „Die Kärntner Spanienkämpfer 1936-1939“, Hellwig Valentin, (TzK), Kärntner Landesversicherung, *Klagenfurt*, 17.30h, Tel.0664/2131791
- „Gobi – Unendliche Steppe“, Helmut Pichler, Alpenverein, Wirtschaftskammer, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/513056

DONNERSTAG, 26. NOVEMBER

- Konzert** „Also sprach Zarathustra“, v. R. Strauss, KSO, Peter Marschik: Dirigent, Markus Schirmer: Klavier, Jeunesse u. Musikverein, Konzerthaus, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/504072
- „Ensemble Privatus Konservatorium Wien“, CMA, Musikzentrum, *Knappenberg*, 19.30h, Tel.04243/45594
- Kunst** „Wein und Kunst“, Stadtgalerie, *Wolfsberg*, 16-22h, Tel.04352/537-246
- Lesung** „Wende-Zeiten“ Paul Schulmeister, Buchhandlung Heyn, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/54249
- Tanz** „Qualia III“, open space performance, Napoleonstadel, *Klagenfurt*, 20.30h, Tel.0463/54249
- Theater** „Polsprung“, neuebuehne, *Villach* (s. 25. November)
- „Ritzen“, ((stereo)), *Klagenfurt* (s. 25. November)
- Vernissage** „Heinz Peter Maya“, Galerie Freihausgasse, *Villach*, 19h, Tel.04242/205-3450

FREITAG, 27. NOVEMBER

- Kabarett** „Febbre di Natale – Weihnachtsfieber“, Valter Rado u. Igi Meggiorin, Parkhotel, *Villach*, 19.30h, Tel.04242/27341
- Konzert** „Attwenger“, Volxhaus, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0660/5241677
- „Perfect Strangers“, Eboardmuseum, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0699/19144180
- „Baghira & Rob Bened“, Holiday Inn, *Villach*, 19.30h, Tel.04242/22522
- „Von uns für euch“, L. Austen, C. Moll, A. Peichl, O. Retzer u.a., Casineum, *Velden*, 19.30h, Tel.04274/2064
- „SalArxVarius“, Schloss Porcia, *Spittal*, 19.30h, Tel.04762/5650-220
- „Bezirkschor Wolfsberg“, Rathaus, *Wolfsberg*, 20h, Tel.04352/537-246
- „Mando Diao“, New Age Club, *Roncade/Treviso*, 20h, Tel.+39/0422/841052
- Kunst** „Wein und Kunst“, Stadtgalerie, *Wolfsberg* (s. 26. November)
- Theater** „Sweeney Todd“, Stadttheater, *Klagenfurt* (s. 5. November)
- „Peter Pan“, Stadttheater, *Klagenfurt*, 10.30h, (s. 8. November)
- „Pocahontas“, f. Kinder, Konzerthaus, *Klagenfurt*, 9h u. 10.45h, Tel.0463/54272
- „Ritzen“, ((stereo)), *Klagenfurt* (s. 25. November)
- „Polsprung“, neuebuehne, *Villach* (s. 25. November)
- Vernissage** „Birgit Bachmann“, Galerie de La Tour, *Klagenfurt*, 19h, Tel.04248/2248

- „Karl Gruber, Hannes Walzi u. Heinrich Wassertheurer“, Die Steuerberater, *Klagenfurt*, 16h, Tel.0463/511266
- „Zorka Weiss Loiskandl“, Galerie Šikoronja, *Rosegg*, 19h, Tel.04274/4422
- Vortrag** „Zeitgenossen“, Nora Leitgeb, (TzK), Galerie 3, *Klagenfurt*, 16h, Tel.0664/2131791
- „Von Peru nach Bolivien“, Die Gegenwart der Vergangenheit, Martin Engelmann, *Spittal*, 20h, Tel.04762/5650-220

SAMSTAG, 28. NOVEMBER

- Konzert** „Stadtorchester Lienz“, Stadtsaal, *Lienz*, 20h, Tel.04852/600-306
- „Blind Date“, Creativ Center, *Lienz*, 20.30h, Tel.0650/3200124
- „Astronauts & The Gogets“, Bergwerk, *Millstatt*, 20h, Tel.04766/2021
- „AUS-Trio“, Parkhotel, *Villach*, 19.30h, Tel.04242/27341
- „Wo is denn im Schnee noch a Wegle zu dir?“, Alpenländisches Adventsingen, Leitung: Peter Altersberger, Stadtpfarrkirche, *Spittal*, 19.30h, Tel.04762/5650-220
- „Gal Gjurin“, Kino Šiška, *Laibach (Slo)*, 20h, Tel.0650/6517625
- „Kärnten Jugend Brass Band“, CMA, Stift, *Ossiach*, 19.30h, Tel.04243/45594
- Kunst** „Weihnachtsatelier f. Kinder“, MMKK, *Klagenfurt*, 14-17h, Tel.050/536-30542
- Theater** „Polsprung“, neuebuehne, *Villach* (s. 25. November)

SONNTAG, 29. NOVEMBER

- Konzert** „Black Elk“, Channel Zero, *Laibach (Slo)*, 20h, Tel.0650/6517625
- „Köttmannsdorfer Advent“, Leitung: Horst Moser, Casineum, *Velden*, 18h, Tel.04274/2064
- „Irish Christmas“, Trad. Lads & Green Steps u. Slide, KIB, Altes Brauhaus, *Bleiburg*, 20h, Tel.050/100-31354
- Theater** „Rapunzel“, TG Jaspit, 17h, Kunst: „Kärntens wertvollster Christbaum“, 19h, Vernissage: „Kristall im Fluss“, Erika Drumel u. Barbara Burgstaller, 20h, Granatium, *Radenthein*, Tel.04246/29135
- Vortrag** „Nomaden der Steppe“, Helmut Pichler, Schloss Albeck, *Sirnitz*, 11h u. 15h, Tel.04279/303

MONTAG, 30. NOVEMBER

- Konzert** „Robben Ford“, Kino Šiška, *Laibach (Slo)*, 20h, Tel.0650/6517625
- „Symphonisches Orchester“, Konse, Leitung: M. Brandstätter, Konzerthaus, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.050/536-40510
- Kunst** „Tanzlust“, Neptungasse, *Klagenfurt*, (s. 2. November)
- Theater** „Frau Holle“, Europahaus, *Klagenfurt* (s. 25. November)
- Vortrag** „Pordenone e Porcia“, Silvia Biazzo, Dante Alighieri Gesellschaft, Rathaus, *St. Veit*, 19.30h, Tel.0463/33574

Kunst macht unser Leben lebenswert. Mit ausgewählten Sponsorprojekten tragen wir unseren Teil dazu bei, Kunst lebensfähig zu erhalten. Ein Beispiel aus dem Bereich „Bildende Kunst“ ist der von uns seit vielen Jahren herausgegebene Bildkalender aus der Serie „Kunst, Kultur & Kommunikation“. Damit bauen wir jungen Künstlern eine Brücke zu mehr Öffentlichkeit und Anerkennung ihrer Arbeit | www.kapsch.net

kapsch >>>
always one step ahead

Die Brücke zwischen Technik und Kunst: Wir bauen sie.

>>>> Kapsch Gruppe



:cMa
Carinthische
Musikakademie
Stift Ossiach

**Carinthischer
Brass Herbst
Stift Ossiach**

31. 10. 2009 · 19.30
Brass Band KLM

08. 11. 2009 · 19.30
da Blechhauf'n

17. 11. 2009 · 19.30
Vienna Horns

26. 11. 2009 · 19.30
**Ensemble Privatuni
Konservatorium Wien
CMA Knappenberg**

28. 11. 2009 · 19.30
**Kärntner
Jugend Brass Band**

Begegnung im Einklang
Kultur trifft Kunst und Kulinarik.
Die CMA Stift Ossiach – Ein besonderer Ort für
Konzerte, Proben und Seminare, aber auch
für Feiern mit Gaumenfreuden in historischem
Ambiente: Restaurant.Cafe Allegro//Adagio.

9570 Ossiach · Stift Ossiach 1
www.cma-musikakademie.at

Infos u. Kartenverkauf: 04243/45594
office-ossiach@cma-musikakademie.at

GRAFIK: www.heidrunpinker.at

KÄRNTEN
KULTUR

Galerien.Ausstellungen

KC = ermäßigte Veranstaltungen mit der Kultur.Card Kärnten
untV = und nach telefonischer Vereinbarung

KLAGENFURT

- Alpen-Adria-Galerie**, Theaterplatz 3, Tel.0463/537-5224, „**Jahresausstellung von Mitglieder der BV-Kärnten**“, 6. bis 25. November, Di-So 10-18h, **KC**, www.stadtgalerie.net
- Ars Temporis**, Burggasse 8, Tel.0699/10077077, Di-Fr 10-18h, Sa 9.30-13.30h untv, www.arstemporis.at
- Art Atelier**, Marianum Haus, Rudolfsbahngürtel 2, Tel.0463/591441, Mo-Fr 9-14h u. 17-21h
- Bergbaumuseum**, Prof. Dr. Kahler Platz 1, Tel.0463/511252, „**Jörg Haider**“, Sonderausstellung, bis 26. Januar 2010, Di-So 9-16h
- Bildungshaus Schloss Krastowitz**, Tel.0463/5850-2502, „**Alte Baumriesen – Kunstwerke der Natur**“, Leopold Meidl, 6. bis 29. November, Mo-Fr 8-16h untv, www.lfi-ktn.at
- Blue Cube**, Primoschgasse 3, Tel.0664/6202044, „**Workshops zum Thema Film u. Fernsehen**“, Mo-Fr 8-17h, www.bluecube-kidsmobil.ktn.gv.at
- BV-Galerie**, Feldkirchnerstr. 31, Tel.u. Fax 0463/598060, „**Fotografie**“, Sabine Biedermann u. Britta Elsner, bis 5. November, „**Josef Vrscaj**“, 10. November bis 9. Dezember, Mo-Fr 9-20h, www.bv-kaernten.at
- Die Steuerberater**, St. Veiter Straße 34, Tel.0463/511266, „**Karl Gruber, Hannes Walzi u. Heinrich Wassertheurer**“, 27. November bis Ende Mai, Mo-Do 9-15h, Fr 9-12h
- Eboardmuseum**, Messengelände, Tel.0699/19144180, „**40 Jahre Woodstock**“, Das waren die Instrumente der 3 days of peace and music, bis Ende Dezember, „**Raritäten und Exponate**“, ganzjährig, tägl. 14-19h, www.eboardmuseum.com
- EchoArtGallery**, St. Veiterstr. 42, im Hof, Tel.0664/1817817, „**talk to me...**“, Jehona Shaqiri Petritz, bis Ende November, Mo, Di, Do 12-15.30h untv, www.jehona-art.net
- FH Kärnten**, Primoschg. 8, Tel.05/90500-9901, „**Sammlung Wilfan**“, ganzjährig, werktags 9-17h, www.cti.ac.at
- Galerie Carinthia**, Villacherstr. 1D/3, Tel.0676/4045005, „**Bestände der Galerie**“, ganzjährig, ntv, www.galerie-carinthia.com
- Galerie de La Tour**, Innenhof, Lidmanskýg. 8, Tel.04248/2248, „**TIERISCH GUAT**“, bis 20. November, „**Birgit Bachmann**“, 28. November bis 18. Feber, Mo-Fr 9-18h, Sa 9-14h, www.diakonie-kaernten.at

- Galerie 3**, Alter Platz 25/2, Tel.0463/592361 od. 0664/2642494, „**Gernot Fischer-Kondratovitch**“, Bilder u. Filme, 11. November bis 22. Dezember, Mi u. Fr 11-18h, Do 11-20h, Sa 10-12h, **KC**, www.galerie3.com
- galerie.kärnten**, Arnulfplatz 1, Tel.050/536-30516, „**Gernot Petjak**“, ab 20. November, Mo-Do 7.30-19h, Fr 7.30-14h, www.kultur.ktn.gv.at
- Galerie Kunstwerk**, Radetzkystr. 8, Tel.0664/3378060, „**The Austrian Impressionist**“, Angelo Makula, Mo-Do 9-12h u. 15-19h, Fr 9-12h, www.galeriekunstwerk.at
- Hirsch Armbänder GmbH**, Hirschstraße 5, Tel.0463/3839, „**Kunst am Arbeitsplatz**“, Ilse Mayr, bis 13. November, Mo-Do 10-16h, Fr 10-12h
- Hypo Alpe Adria Bank**, Domgasse, Tel.0664/1817817, „**Jehona Shaqiri Petritz**“, bis Ende November, während der Öffnungszeiten
- Jazz-Club Kammerlichtspiele**, Kardinalplatz, Tel.050/536-40510, während der Öffnungszeiten
- Keramikgalerie eigenArt**, Sponheimerstr. 16, Tel.0463/914950, „**Neues**“, Keramikgruppe ELSA/Viktring, Mo-Fr 17-19h
- Kunst im Schaufenster**, Bahnhofstr. 13, Salmstr. 1, Tel.0463/56220, „**Stand 09**“, Oberhammer, ganzjährig und **Kunstraum Zeitraum**, Villacher Ring 23, Mo-Fr 13.30-14.30h
- Kunstraum Lakeside**, Lakeside Park, Tel.0463/228822, „**We do it**“, Isola Nachbarschaft in 2 unzulänglichen Beschreibungssystemen, A. Paci, A. Sala, B. Theis u.a., 12. November bis 20. Dezember, Di-Do 15-19h, Fr 11-15h, www.lakeside-kunstraum.at
- Künstlerhaus**, Goethepark 1, Tel.0463/55383, Di, Mi u. Fr 12-18h, Do 12-20h, Sa 9-13h, www.kunstvereinkaernten.at
- Landesarchiv**, St. Ruprechterstr. 7, Tel.0463/5623414, Mo-Do 8-12h u. 13-15.30h, Fr 8-12.30h, www.landearchiv.ktn.gv.at
- Landesmuseum**, Museumg. 2, Tel.050/536-30599, „**Karambolage 1809 – Kärnten und der Franzosenkaiser**“, bis 26. November, „**Fledermäuse**“, Jäger der Nacht, bis 31. Dezember, „**Schokolade – Geschichte einer Versuchung**“, bis 10. Jänner 2010, Di-Fr 10-18h, Do 10-20h, Sa, So u. feiertags 10-17h, www.landmuseum-ktn.at


- Landwirtschaftsmuseum Schloss Ehrental**, Ehrentaler Straße 119, Tel.0463/43540, „**Internationale Weihnachtskrippenausstellung**“, 28. November bis 20. Dezember, Mo-Fr 10-16h, Sa, So u. feiertags 13-18h, www.landwirtschaftsmuseum.at
- Museum Moderner Kunst**, Burgg. 8/ Domgasse, Tel.050/536-30542, „**Zeitgenössische Fotografie**“, Neue Positionen aus Österreich, H. Blanz, G. Erlacher, C. Fürtler, C. Heider u.a., **Burgkapelle: „Gottes Haus**“, Katalin Deer, bis 31. Januar, Di-So 10-18h, Do 10-20h, Führungen jeden Do 18.30h u. So 11h, **KC**, www.mmk.at
- Napoleonstadel**, Haus der Architektur Kärntens, St. Veiter Ring 10, Tel.0463/504577, Mo-Do 9-17h, Fr 9-12h, **KC**, www.architektur-kaernten.at
- Palais Fugger**, Theaterplatz 5, Tel.0664/1005110, „**Simon Edmondson**“, bis 28. November, Di-Fr 15.30-19.30h, Sa 12-17h
- rittergallery**, Burgg. 8, Tel.0463/590490, „**Johann J. Taupe**“, Hommage à Hans Bischoffshausen, bis 7. November, „**ACCROCHAGE 09**“, T. Barth, C. Kolig, E. Kressnig u.a., 21. November bis 31. Dezember, Di-Sa 10.30-16h untv, www.rittergallery.com
- Robert-Musil-Literatur-Museum**, Bahnhofstr. 50, Tel.0463/501429, „**Musil und Klagenfurt**“, Dauerausstellung, Mo-Fr 10-17h, Sa 10-14h, „**Michael Guttenbrunner und die bildende Kunst**“, H. Böckl, A. Clementschitsch, F. Kurrent, M. Lassnig u.a., bis 31. Jänner, Mo-Fr 9-16h, www.musilmuseum.at
- Stadtgalerie**, Theaterg. 4, Tel.0463/537-5532 od. 5545, „**Simon Edmondson**“, ausgewählte Werke von 1986-2009, bis 14. Februar 2010, **Living Studio: „From PAIN to PAINT**“, Bindu-Art-School, 5. bis 29. November, Di-So 10-18h, **KC**, www.stadtgalerie.net
- Studiogalerie**, Theaterplatz 3, Tel.0664/9262926, Mo, Do, Fr 15-18h, Sa 10-13h untv
- Theatercafe**, Theaterg. 9, Tel.0463/513748, „**Eckdaten**“, tägl. 8-2h

VILLACH


- ALPICTURA diegalerie**, Klagenfurter Strasse 16-18, Tel.0676/7574974, „**Arnulf Rainer**“, ntv, www.alpictura.com
- Atelier Alfred Puschnig**, Pischhofstr. 4, Tel.0650/8308366, „**Alfred Puschnig**“, Do-Sa 15-19h untv, atelierlind@gmx.at

Jugend-Buch-Preise


Zur Förderung wertvoller Kinder- und Jugendliteratur verleiht Landesjugendreferent LHStv. Uwe Scheuch wieder einen Förderungspreis, diesmal in der Sparte Jugendbücher. Der Preis ist mit 2.000 Euro dotiert und inkludiert auch die Herausgabe des Buches. Bewerbungen für den Kärntner Jugendbuchpreis 2010 sind spätestens bis **17. Dezember** an das Landesjugendreferat, Adlegasse 20, 9020 Klagenfurt (Infos: www.jugend.ktn.gv.at, Tel.: 050/536-41364, Email: inge.ibounig@ktn.gv.at) zu richten.

Auch das Bm:ukk verleiht vier Buchpreise (dotiert mit je 6000 Euro). Alle Einreichungen haben den Vermerk „Österreichischer Kinder- und Jugendbuchpreis 2010“ zu tragen. Die Einreichung hat durch den Verlag zu erfolgen. Die Einreichfrist endet am **6. November**. Infos und Dokumente unter: www.bmukk.gv.at/kunst/service 


Werkstatt für Photos

Das Sommersemester 2010 der photowerkstatt suedlicht (Terlach bei Wernberg, Tel. 0650/2852145) bietet ein abwechslungsreiches Workshop- und Seminarangebot. Informationen findet man unter www.photosuedlicht.at/c_termine. Restplätze im Herbstsemester 09 gibt es noch für das Seminar: „Vom Pixel zum Bild – Grundlagen der digitalen Bildbearbeitung für Fotografen“ (am **7. u. 8. November**). 

Träumen mit den Beinen

Im Vordergrund der zweiwöchentlichen Tanz-Treffen der Katholischen Hochschulgemeinde stehen die Entwicklung von Körperbewusstsein und Kreativität, die Erfahrung von Gemeinschaft sowie meditative Tanzimpulse, und vor allem: Tanzlust als Beitrag zum Heilwerden der Seele. Die Teilnahme am **2., 16., und 30. November** sowie **14. Dezember** ist unverbindlich, kostenlos und ohne Altersgrenze. Es sind keinerlei Vorkenntnisse erforderlich, der Einstieg ist jederzeit möglich. Ziel ist die Gründung einer Tanzgruppe. Infos: KHG, Neptungasse 12, amkapeller@gmx.at. 

5 Herbst-Rhythmen

Beim Winter- und Neujahrstanz der „5Rhythms“ kann jeder seine Bewegung und seinen Rhythmus finden: vom **29. Dezember** bis **3. Jänner 2010** in Postojna, Slowenien. John Kelly und GastlehrerInnen laden ein, der Natur in ihrem alljährlichen Kreistanz zu begegnen. Es sind die Treffen eines 5 Rhythmen „Stammes“, offen für alle Tänzer. Zuvor kann man auch die *Wellen-Abende* in Klagenfurt am **31. 10., 22. 11. und 4. 12.** mit Damjan Makovec und Silvija Tomčik Kelly besuchen, um die Lebendigkeit des Tanzes zu spüren. Infos und Anmeldung: ulrike.oitzl@gmail.com, Tel. 0650/330-3667 

Atelier der 3 Generationen, Warmbaderstraße 105, Bahnhofsgelände, Tel.0650/2905632, **„Katzenjammer“**, Katzenfiguren aus Holz von Erwin Seirer, bemalt von Simone Fröhlich und Andrea Fröhlich-Seirer, ntv

Atelieregalie Gabriele Schurian, St.-Martinerstr. 41, Tel.04242/56038, **„Figurales und Landschaften“**, ganzjährig, ntv, www.kunstverkehr.at

atelierGALERIE Heinz Schweizer, Franz Krainer Strasse 63, Tel.0664/5109929, **„Neue Arbeiten“**, Heinz Schweizer, 7. u. 8. November, 10-20h

Atelier Soca, Italienerstr. 10, Tel.0664/2518613, **„Sonja Capeller“**, ganzjährig, Mo-Fr 9-15h untv

Galerie Assam, Völkendorferstr. 13, Tel.04242/53316, **„Schmuck und Malerei“**, von Figura, Frohner, Probst, Staudacher uvm., ganzjährig, Di-Fr 10-12.30h u. 16-18h, Sa 10-12h untv

Galerie Freihausgasse, Freihausgasse, Tel.04242/205-3450, **„Familiensilber“**, Bank Austria Kunstpreis 09, M. Payer, M. Gabriel u. N. Gaugelhofer, bis 17. November, **„Heinz Peter Maya“**, 27. November bis 14. Jänner, Mo-Fr 10-12.30h u. 15-18h, Sa 10-12h, www.villach.at

Galerie im Markushof, Italienerstr. 38, Tel.04242/24131, Mo-Fr 8.30-12.30h untv
Galerie Kunst-Lücke, Klagenfurterstrasse 9, Tel.0664/3611907, Mo-Fr 10-12h u. 15-18h

Galerie MA-Villach, Hans-Gasser-Platz/ Ecke Steinwenderstr., Tel.04242/22059, Mo-Fr 12-18h, Sa 9-12h untv, www.ma-villach.com

Galerie Pura Vida, Piccostraße 30, Tel.04242/287524, **„Gerda Obermoser-Kotric“**, ntv

Galerie Unart, Kaiser-Josef-Platz 3, Tel.04242/28097, **„Herbst“**, G. Egger, B. Bernsteiner u.a., bis 26. November, Mi-Fr 10-12.30h u. 15-18h, Sa 10-12.30h untv, **KC**, www.galerie-unart.at

Galerie White 8, Widmannng. 8, Tel.0664/2026754, **„Showroom Sunrise“**, Donald Baechler u. Catherine Yass, 3. November bis 16. Jänner, Di-Mi 15-18h untv, www.white8.at

Kunsthau Sudhaus, Brauhausgasse 6, Tel.0699/17173031, Di-Sa 11-18.30h, So 10-16h

Offenes Atelier D.U. Design, Postgasse 6, Tel.0676/84144166, **„Kunst.Frau – Frauen.Kunst“**, I. Haselberger, B. Hellinckx, B. Rapp u.a., 6. bis 28. November, Mo-Fr 10-18h, Sa 10-13h untv, www.offenesatelier.com

Photoraum VISIBLE, Rennsteiner Straße 10, Tel.04242/44376, **„Delirius Criativus“**, Antonius Manso, ntv, www.visible-photo.com

Reinhard Eberhart Museum, Hallihalloplatz 1, Tel.04242/42420, Mo-Fr 8-12h untv, www.halli-hallo.com

Villacher Fahrzeugmuseum, Ferdinand-Wedenig-Straße 9, Tel.04242/25530, **„Autos, Motorroller, Motorräder u. Mopeds“**, ganzjährig, tägl. 10-12h u. 14-16h, www.oldtimermuseum.at

ALTHOFEN

Auer von Welsbach-Museum, Burgstr. 8, Tel.04262/4335, **„Facetten eines Genies“**, ntv, www.althofen.at/welsbach.htm

BAD BLEIBERG

Atelier für bildende Kunst, ehem. BBU-Bürogebäude, Tel.0650/4406466, **„Sonja Hollauf u. Rupert Wenzel“**, So u. Feiertag 15-19h untv, www.sonjahollauf.com, www.rupertwenzel.com

BAD EISENKAPPEL

Galerie Vorspann/Galerija Vprega, Hauptplatz 8-9, Tel.0650/9800400, Mi, Do, Sa 10-12h u. 15-18h, Fr u. So 17-20h, www.galerievorspann.com

Keramikatelier Bela, Vellach/Bela 4, Tel.04238/8652, **„Nežika Novak“**, ganzjährig, ntv

BAD ST. LEONHARD

Heimo „Der Mönch“ Luxbacher, Tel.0664/5308017, **„Skulpturen, Malerei, Schmuckobjekte“**, ntv, www.atelier2000.at

BLEIBURG

Cafe Pazzo, Koschatstraße 2, Tel.0664/2200822, **„Themenkunstmöbel“**, Hauptschule Bleiburg, bis 8. November, tägl. 7-24h

Galerie-Markt Stefitz, 10. Oktober Platz 15, Tel.0699/11745709, **„Kunstaussstellung – Kunsthandwerk – Esoterik – Spiritualität u.a.“**, Amber Valent, Elke Maurer, Renate Tönnies u.a., bis 8. November, tägl. 10-18h

Galerie Falke, Loibach, Schulweg 17, Tel.0664/4062430, **„Künstler der Galerie“**, ntv, www.paradiesgaertlein.at

Kunsthandel Michael Kraut, Postg. 10, Tel.04235/2028, **„Bleiburg Highlights“**, W. Berg, Z. Music, H. Nitsch u. A. Rainer, bis 30. November, Mo-Fr 10.30-12.30h u. 15.00-18.30h, Sa 10.30-12.30h untv, www.kunsthandel-kraut.at

Kulturni dom, Völkermarkter Str. 10, Tel.0664/5991981 od. 0664/5023905, Di-So 10-18h

Werner Berg Museum, 10. Oktober Platz 4, Tel.04235/2110-27, **„Europaausstellung“**, Macht des Bildes, bis 8. November, tägl. 10-18h, www.europaausstellung.at

DÖBRIACH

Sagamundo, Haus des Erzählens, Seestrasse, Tel.04246/76666 **„Buckelwal“**, Lisa Huber, bis Ende Dezember, **„Max Gangl u.a.“**, ganzjährig, tägl. 10-18h, www.sagamundo.at

DROBOLLACH

Atelier-kleine Stiegengalerie 50, Kratschacherweg 50, Tel.04254/3448 od. 0676/7452393, **„Malerei in Acryl, Öl u. Aquarell“**, Josefine Blaich, ganzjährig, ntv, www.josiart.at

EBENTHAL

Atelier Galerie Smitty Brandner, Radsberg 8, Tel.0664/9156220, „**Tributes and Credits**“, ganzjährig, ntv, www.smittybrandner.at

EINÖDE BEI TREFFEN

Galeriemuseum, Winklernerstrasse 26, Tel.04248/2666, tägl. 10-17h, www.galeriemuseum.at

FEFFERNITZ

Atelier Norbert Kaltenhofer, Mühlboden, Pobersach 1, Tel.0676/7022675, „**Werke des Künstlers**“, ntv

Kulturhaus Grünspar, Drautalstraße 5, Tel.0676/7022675, Mi-So 10-12h u. 15-19h

FELDKIRCHEN

Kulturforum-Amthof, Tel.0676/7192250, „**Malerei trifft Skulptur**“, Ralf Röhl u. Helmut Machhammer, 4. bis 27. November, Di-Fr 15-18h, www.kultur-forum-amthof.at

Raiffeisenbank, 10. Oktoberstrasse 7, Tel.04212/5566300, „**Experimentell**“, Chad Will, bis 18. Dezember, Mo-Fr 8-12h u. 14-16h

Studiolo d'Arte, Bürgergasse 2, Tel.0664/1554265, ntv, www.studiolodarte.com

FEISTRITZ/DRAU

Peter Alten – Werkstatt f. Keramik, Rubland 7, Tel.0664/4496018, „**Ton um Ton**“, ganzjährig, ntv

FEISTRITZ I. ROSENTAL

Atelier Anna Rubin u. Karin Herzele, Strau, Kappel, 15, Tel.0650/5543012, „**Herein**“, abstrakte Malerei v. Karin Herzele u. Handwerkskunst v. Anna Rubin, ganzjährig, ntv

Historisches Kraigherhaus, Am Kraigher Weg 25, Tel.04228/3220 od. 0463/257792, „**Gedächtnisausstellung**“, Otto Kraigher Mlczoch, ganzjährig, Fr-So 11-18h, ntv, www.tiscover.at/feistritz-rosental

FRIESACH

Stadtmuseum am Petersberg, Petersbergweg 16, Tel.04268/2213-40, „**Überblick über die Stadtgeschichte**“, Sammlungen von Zinn, Fresken, Glas u. Porzellan, Di-So 11-17h, ntv (nur für Gruppen)

Virtuelle Mythenwelt, Fürstenhofplatz 1, Tel.04268/2213-40 „**Auf der Spur des Einhorns**“, Poetische Inszenierung von mittelalterlichen Legenden, tägl. 10-16h

GMÜND

Alte Burg, Burgwiese 1, Tel.04732/3639, „**neue arbeiten 09**“, Birgit Bachmann, bis 31. Dezember, Do-So, ab 11.30h, www.alteburg.at

Atelier Träume aus Glas, Kirchgasse 35, Tel.0650/9120125, „**Dieter Gratzner**“, Mi-Sa 11-18h, So u. Feiertag 13-18h

Cafe Nussbaumer, Hauptplatz 23, Tel.04732/2145, „**Malerei**“, Michaela Hinteregger, während der Öffnungszeiten

Fotogalerie Krämmer, Untere Vorstadt 2, Tel.0650/9853171, „**Richard Krämmer**“, bis 2. November, tägl. 10-18h

Galerie Mikloutz, Hintere Gasse Nr. 32, Tel.0664/2011255, „**Antiquitäten u. Zeitgenössische Kunst**“, Mo-Sa 10-18h, www.mikloutz.at

Hausgalerie, Kirchgasse 44, Tel.0664/5505740, „**Fritz Russ u. Birgit Bachmann**“, ganzjährig, tägl. 9-19h

Heimatmuseum, Kirchgasse 56, Tel.04732/2880, „**Eva Faschauner**“, ntv

Kunst- & Handwerkshaus, Hintere Gasse 33, Tel.0664/8973334, „**Birgit Bachmann, Peter u. Karmen Melocco und Michaela Gansger**“, ntv

Maltator – Atelier LA.TOM, Am Maltator 25, Tel.0664/9777954, „**Larissa Tomassetti**“, ntv, www.larissa.tomassetti.com

Porsche-Museum, Riesertratte 4a, Tel.04732/2471, „**Autoausstellung**“, tägl. 10-16h, www.porsche-museum.at

GNESAU

Holz-Museum, Weissenbach 4, Tel.04278/800, „**Kunst und Design(erzeit) aus Holz**“, Bruno Marktl, Mo-Fr 9-18h untv, www.holz-museum.at

GRAFENBERG

Atelier, Grafenberg 20, Tel.04785/339, „**Bildhauer(ei) & Zeichner(ei)**“, Heinrich Untergantschnig, ganzjährig, ntv, www.grafenberg.at

GRIFFEN

Stift Griffen, Tel.04233/2344, „**Peter Handke Ausstellung**“, ganzjährig, ntv, www.kulturdreieck-suedkaernten.at

GURK

Stift Gurk, Probsthof, Tel.04266/8125, „**Sakrales Kunstwerk**“, ganzjährig, tägl. 10-16h, www.dom-zu-gurk.at

HERMAGOR

Art-Kultur Galerie, Kühwegboden 42, Tel.04282/23141, tägl. 11-19h, www.art-kultur.com

HIMMELBERG

Haus Winkler-Jerabek, Schulstraße 3, Tel.0676/5124718, Mo-Do 9-17h, Fr 9-13h

Sb 13, Saurachberg 13, Tel.04276/4156, „**Malerei**“, Robert Trsek, ganzjährig, ntv, www.sb13.at

KEUTSCHACH

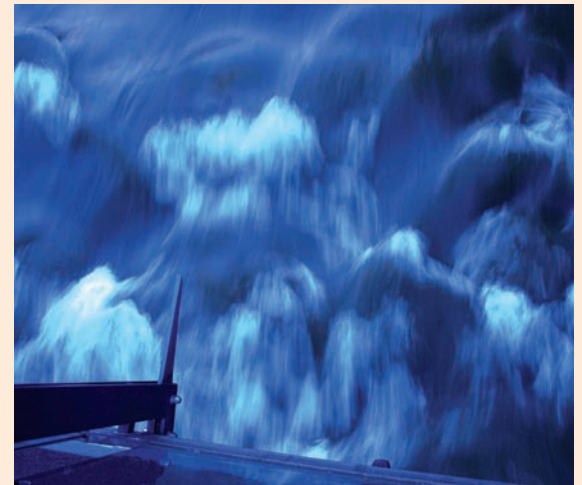
Alpe Adria Atelier, Plescherken 23, Tel.0676/6148116, „**Ruth Hanko**“, ganzjährig, ntv

KIRCHBERG/WIETING


1000plus, Kirchberg 7, Tel.0664/8916043, „**Gedanken gehen: mit spitzem Knie bergauf**“ u. „**NaturTEXTraum**“, tägl. 0-24h, Gruppenführungen u. DenkGalerie ntv, www.1000plus.org

„Ein Augenblick Brücke“

Fotoserie von **Stefanie Grüssl**
(www.stefanie-kunst.at)



„Die Brücke und ihr Fluss“

Herbstliches Abendlicht spielt mit den Wellen – gesehen von der Hauptbrücke über die Mur in Graz, die Murerpromenade überspannend.  **SG**

KLEIN ST. PAUL

Museum für Quellenkultur, Tel.04264/2341, **Kunsthau Kärnten:Mitte**, und **Skulpturenpark**, ganzjährig, durchgehend geöffnet, www.qnstart.at

KÖTSCHACH-MAUTHEN

Presswerk Mauthen, Tel.0650/9585131, „**Radierungen und Keramiken aus der Galerie**“, ganzjährig, ntv

KRATAL/EINÖDE BEI VILLACH

Freiluftatelier Max Gangl, im Marmorsteinbruch Kratal, Tel.0664/3557573 „**Max Gangl**“, ntv

LUDMANNSDORF

Holzbau Gasser, Edling 25, Tel.04228/2219, „**Arbeiten aus der Kulturwerkstatt**“, ntv, www.holzbau-gasser.at

MARIA RAIN

Atelier Peter Hotzy, Kirschnerstr. 6, Tel.0699/11602713, „**Buchobjekte, Arbeiten auf Papier, Bild-Montagen**“, ganzjährig, ntv

MARIA ROJACH

Galerie Atelier „Manfred Probst“, Maria Rojach 9, Tel.04355/2024, „**Malerei, Grafik, Bildstockgestaltung**“, ganzjährig, ntv

MILLSTATT

Atelier Franz Politzer, Lammersdorf 48, Tel.04766/2969, „**Inszenierte Landschaft**“, ganzjährig, ntv, www.franz-politzer.at

Galerie Gudrun Kargl, Kleindombra 10, Tel.04766/37220, „**My Way**“, Mi 17-20h untv, www.gudrunkargl.at

Kleine Galerie, Kaiser Franz Joseph Straße/ Ecke Seemühlgasse, Tel.04766/2023, „**Kunst aus dem Alpen Adria Raum**“, tägl. 18-22h

KlostergARTen und Atelier, Helgolandstr./am Stift, Tel.04732/4049, „**Landart – Bilder und Skulpturen**“, Elke Maier u. Georg Planer, ganzjährig, ntv, info@millstatt.at

Villa Aribo, Spittalerstr. 11, Tel.04766/2997, „**Kunst als Dialog mit der Natur**“, Hans Jochen Freymuth, ntv, www.aribo.de

METNITZ

Museum, Marktplatz, Tel.0664/8751797, Di-So 10-12h u. 14-17h untv, www.metnitz.at/totentanz

NÖTSCH

Museum des Nötscher Kreises, Haus Wiegele Nr. 39, Tel.04256/3664, „**Künstlerische Begegnungen**“, Gerhart Frankl u. Anton Kolig, bis 1. November, Mi-So u. feiertags 14-18h, Gruppen u. Schulklassen ntv, **KC**, www.noetscherkreis.at

Parterre des Wiegele Hauses, Nr. 39, Tel.04256/2148, Mi-Fr 10-18h, Sa 10-14h

OBERVELLACH

Atelier & Galerie Aktrice, Tel.0676/4897862, „**Simultan Art**“, realistische Ölbilder von Edith Egger, ganzjährig, ntv, www.aktrice.obervellach.net

PÖRTSCHACH

Atelier 39, Hauptstrasse 216, Tel.0664/4930495, „**Verschiedene Kärntner Künstler**“, Ateliergemeinschaft, tägl. nachmittags, www.anita-kirchbaumer.at

Galerie Kranzelbinder, Hauptstraße 201, Tel.04272/3348, „**Kristalle u. edle Steine**“, Mo-Sa 10-12.30h u. 15-18h

Galerie Tichy, Del Fabro Weg 6, Tel.04272/2518 od. 0664/3662383, „**Prof. Josef Tichy Lebenswerk**“, ntv

RADENTHEIN

Granatium, Klammweg 10, Tel.04246/29135, „**Kristall im Fluss**“, Erika Drumel und Barbara Burgstaller, 30. November bis 31. Jänner, „**Erlebniswelt rund um den Granat-Edelstein**“, tägl. 10-18h, www.granatium.at

REICHENFELS

Atelier Maria Schuster-Pletz, Langeggerstr. 11, Tel.04359/28101, „**MaSchuPle und der gute Ton**“, ganzjährig, ntv, maschuple@aon.at

ROSEGG

Galerie Šikoronja, Galerieweg 5, Tel.04274/4422, „**Zorka Weiss Loiskandl**“, 28. November bis 22. Dezember, Fr-So 15-18h untv, www.galerie-sikoronja.at

SEEBODEN

Impuls Center, Thomas Morgenstern Platz 1, Tel.04762/81988, „**Narrative Zeichnung**“, Larissa Tomasetti u. Frank Kropiunik, 22. November bis 31. Dezember, Mo-Fr 8-18h, www.kultur-impuls.com

SIRNITZ

Schloss Albeck, Tel.04279/303, „**Albecker Engelwelt**“, Wesen und Wirken der Engel, ganzjährig, „**Kunstwerkstatt de La Tour**“, 15. November bis 4. Dezember, Mi-So u. feiertags 10-17h, www.schloss-albeck.at

SPITTAL/DRAU

Schloss Porcia, Burgplatz 1, Tel.04762/5650220, „**Anna Rubin**“, bis 13. November, „**Alchemie der Dinge**“, Pepo Pichler, 21. November bis 18. Dezember, Mo-Fr 10-13h u. 16-18h, Sa u. So 10-12h

Stadtbuchhandlung, Tiroler Straße 12, Tel.04762/3411, „**Jan Reudink**“, 9. bis 20. November, Mo-Fr 9-18h, Sa 9-12.30h

ST. ANDRÄ

Atelier Günther Moser, Dr.-Karischg. 261, Tel.04358/2496, „**Malerei und Grafik**“, ganzjährig, ntv

Atelier Ilse Schwarz, Klosterkogelstr. 88, Tel.04358/2597, „**Malerei und Grafik**“, ganzjährig, ntv

ST. GEORGEN AM LÄNGSEE

Galerie im Bildungshaus St. Georgen, Stift, Tel.04213/2046, „**Amo ergo sum – Ich liebe, daher bin ich**“, Heinz Goll, bis 15. November, „**Krippenausstellung**“, 21. November bis 9. Dezember, tägl. 8-18h, www.bildungshaus.at

ST. JAKOB I. ROSENAL

Atelier Wulz, Gorintschach 10, Tel.0676/9760734, „**Malerei**“, Hugo u. Roswitha Wulz, „**Skulpturen**“, Skulpturengarten, Rainer Wulz, ganzjährig, ntv, www.wulz-art.com

ST. MICHAEL OB BLEIBURG

Bäckerei Haimburger, St. Michael 31, „**Installation Puppentheater**“, bis 22. November, So 10-13h

Galerie/Galerija Fran, Šmihel 3, Tel.0650/4412200, „**Galerie im Internet**“, www.fran.at

ST. PAUL

Benediktinerstift, Hauptstrasse 1, Tel.04357/2019-0, „**Europaausstellung**“, Macht des Wortes, bis 8. November, tägl. 10-18h, www.europaausstellung.at

ST.VEIT/GLAN

Atelier 43, Boteng. 11, Tel.0650/3908290, „**Gouachen und Ölbilder**“, Karl Stark, bis 7. November, Di-Fr 10-12h u. 15-18h untv, www.atelier43.at

Herzogburg, Burggasse 9, Tel.0664/1562903 od. 0664/3222522, Mi u. Do 18-20h untv

STEINFELD

Jordanhof, Dolomitenstraße 11, Tel. 0699/11694835, „**Himmel und Erde**“, Steinfelder Kulturtag, 15. bis 22. November, Mo-Fr 18-20h, Sa 10-18h, So 10-14h

SUETSCHACH I. ROSENAL

Galerie Gorše, Suetschach/Sveče 144, Tel.04228/38712 od. 2066, „**Skulpturen**“, France Gorše, ganzjährig, ntv, www.kocna

TAINACH

Bildungshaus Sodalitas, Tainach 119, Tel.04239/2642, „**Farbige Panorama Alpen Adria**“, Loris Braida Schmitt, bis 14. November, „**Engel – unsere Begleiter**“, Marta Jakopič Kunaver, 10. November bis 30. Dezember, „**Panorama- und Weitwinkelbilder d. Jauntaler Kirchen**“, Tomo Weiss, 16. November bis 11. Jänner, „**Ilkonen**“, „**Werner Berg, Stanko Rapotec, Valentin Oman, Isabella Dainese**“, ganzjährig, Mo-Sa 8-19h, www.sodalitas.at

TURRACHER HÖHE

Alpin+art+gallery Kranzelbinder, Turracher Höhe 15, Tel.04275/8233, „**AchatTRÄUME**“, bis Ende 2009, Mo-Sa 9.30-17.30h, **KC**, www.alpin-art-gallery.at

TWIMBERG

Galerie Horst Lassnig, Theißenegg, Waldenstein 29, Tel.0664/2637739, „**Tuschzeichnungen und Aquarelle**“, ganzjährig, tägl. 9-18h untv, www.wolfsberg.at/kultur

VELDEN

Galerie Rimmer, Seecorso 4, Tel.0664/1535533, „**Der König muss fallen**“, Barbara Rapp, bis Jänner, Do u. Fr 11-18h, Sa 10-17h untv

Galerie der Volksbank, Am Korso 27, Tel.04274/2016, „**Alte u. neue Steine**“, Gerda Demel, Kunstverein Velden, bis 19. November, Mo-Fr 8-12h u. 14-16h

Keramikgalerie Terra S, Jägerweg 23, Tel.04274/3721, „**Christina Wiese u. Roland Summer**“, ganzjährig, ntv, www.rolandsummer.at

VÖLKERMARKT

Atelier-Galerie Wiegele, Haimburg 1, Tel.0650/5463226, „**Edwin Wiegele**“, Mo, Mi, Sa 17-19h, So 10-12h untv, www.edwin-wiegele.at

Galerie Magnet, Hauptplatz 6, Tel.04232/2444-10, „**Herbert Soltys**“, bis Ende November, Mo-Fr 8.30-13h u. 14-18h, Sa 8.30-12.30h

Galerie Prinz Johann, 2. Maistraße 18,
Tel.0664/4154769, Mo-So 10-18h
Stadtmuseum, Faschingg. 1, Tel.04232/
2571-39, „**Volksabstimmung und
Staatsvertragsausstellung**“, Di-Fr 10-13h
u. 14-16h, Sa 9-12h, Gruppenführungen ntv,
KC, www.kulturdreieck-suedkaernten.at
STEP, Hauptplatz 15, Tel.0650/4706001,
Fr u. Sa 19.30-2h

VERDITZ

Art-Lodge, Verditzerstr. 52, Tel.04247/29970,
ntv, www.art-lodge.at

WEIZELSDORF

Galerie Judith Walker, Schloss Ebenau,
Tel.0664/3453280, „**Künstler der Galerie**“,
„**Kiki Kogelnik**“, ntv, www.galerie-walker.at

WERNBERG

Ateliergalerie E.T.-Svit, Triesterstr. 4,
Tel.04252/2979, „**exp. Ölmalerei u.
Improvisation**“, Ernestine Trevensek-Svitek,
ganzjährig, ntv
Galerie Schloss Damtschach,
Damtschacherstr. 18, Tel.04252/2225,
Fr-So 14-19h untv, www.damtschach.at

WOLFSBERG

Atelier Nr. 5, Sporererg. 5, Tel.0664/9424846,
„**Malerei, Skulpturen, Plastiken**“,
Jörg Stefflitsch, ganzjährig, ntv,
www.unterkaerntner.at/stefflitsch
Galerie Atelier Berndt, Herrengasse 2,
Tel.0664/1635282, „**ohne Titel**“, I.
Marquardt, M. Vicente, M. Mörth u.a.,
bis 5. November, „**Bilder und Skulpturen**“,
Berndt Kulterer, Mo-Fr 10-12h u. 14-17h
untv, www.atelierberndt.at
Galerie Muh, Aichberg 39, Tel.04352/81343,
Sa, So u. Feiertags 14-18h untv
Kunstabteilung, Kaiser Franz Josef-Quai 1,
Tel.04352/537-246, Mo-Do 8-16h, Fr 8-12h,
www.wolfsberg.at
Stadtgalerie, Minoritenplatz 1,
Tel.04352/537-246, „**Luka Popic**“,
11. bis 20. November, Mo-Do 10-12h u.
15-17h, Fr 10-12h, www.wolfsberg.at

LIENZ

Galerie 9900, Alleestrasse 23,
Tel.0676/9561012, Mi-Do 15-18h,
Fr 10-12h u. 15-18h, Sa 10-12h untv,
www.galerie9900.at
Kunstwerkstatt, Mühlgasse 8a,
Tel.04852/63686-40, Mo-Fr 10-12h u.
13.30-18.30h, www.kunstwerkstatt-lienz.at

DÖLSACH

Kunsthau Rondula, Göriach 37,
Tel.0650/6164027, ntv, www.rondula.at

CODROIPO, UDINE (IT)

Villa Manin, Zentrum für zeitgenössische Kunst,
Piazza Manin 10, passariano, Tel.+39/0432/
906509, „**Das Zeitalter von Courbet und
Monet**“, bis 7. März 2010, Di-So 10-19.30h,
www.villamanincontemporanea.it

VENEZIA (IT)

Palazzo Venier di Leoni, 701 Dorsoduro,
Tel.+39/010/540095, „**Masterpieces of
Futurism**“, ganzjährig, Mi-Mo 10-18h,
www.guggenheim-venice.it

LAIBACH (SLO)

Beäigrajska Galerija, Vodovodna 3,
Tel.+386/1/4364057, „**Marko Tušek**“,
12. November bis 16. Dezember, Di-Fr
10-18h, Sa 10-14h
Cankarjev Dom, Prešernova 10,
Tel.+386/1/2417299/300, „**Photonic
Luminatic**“, bis 15. November, „**Dušan
Tršar**“, bis 15. Dezember, Mo-Fr 11-13h u.
15-20h, Sa 11-13h, www.cd-cc.si
Fotografija Gallery, Mestni trg 11/I,
Tel.+386/41664357, „**Et in Arcadia ego**“,
Paul Serrada, bis 3. November, „**Treasure**“,
Tihomir Pinter, 5. November bis 30.
Dezember, Di-Fr 12-19h, Sa 10-14h

Galerija ARS, Jurčičev trg 2,
Tel.+386/1/2414760,
International Centre of Graphic Arts, Grad
Tivoli, Pod turnom 3, Tel.+386/1/2413800,
Mi-So 11-18h

Mestna Galerija Ljubljana, Mestni trg 5,
Tel.+386/1/2411770, „**Photographs
1998-2008**“, Antonio Živkovič, 9. November
bis 13. Dezember, „**Miha Štrukelj**“,
bis 18. November, „**Seconds of Flying**“,
Vinko Tušek, 11. November bis 16.
Dezember, Di-Sa 10-18h, So 10-13h,
www.mestna-galerija.si

CELJE (SLO)

Galerija sodobne umetnosti, Trg celjskih
knezov 8, Tel.+386/3/4287936,
„**Prepovedana Smrt**“, bis 20. November,
www.celeia.info

MARIBOR (SLO)

Fotogalerija STOLP, Židovska ulica 6,
Tel.+386/2/6209713, Mo-Fr 10-19h,
Sa 10-13h
Galerija Media Nox, Židovski trg 12,
Tel.+386/2/2509344, Mo-Fr 10-13h u.
15-19h, Sa 10-13h

PIRAN (SLO)

Galerie Herman Pečarič, Tartinijev trg,
Tel.+386/5/6712080, „**X. Ex-Tempore
Keramike**“, bis 15. November, „**Valentin
Oman**“, bis 18. November (Ausstellungen in
der Galerija Loža Koper und Mestna galerija
Piran), Di-Sa 11-17h, So 11-13h,
www.obalne-galerije.si

SLOVENJ GRADEC (SLO)

Koroška galerija likovnih umetnosti, Glavni
trg 24, Tel.+386/2/8822131, Di-Fr 9-18h,
Sa-So 9-12h u. 15-18h, www.glu-sg.si

Filmstudio Villach**Das weiße Band**

D/Ö/Fra/Ita 2009, 145 Min. Regie: Michael Haneke
Mit: Christian Friedel, Ulrich Tukur, Burghardt
Klaußner, Josef Bierbichler

Ein Dorf im protestantischen Norden
1913/1914. Hinter den Spießfessaden
brodelt eine Welt aus Verboten, Missbrauch
und struktureller Gewalt. Hanekes *deutsche
Kindergeschichte* in präzisen, hypnotischen
Schwarzweißbildern. *Sensation der Filmfest-
spiele von Cannes: Goldene Palme – jetzt
Oscar-nominiert!*

**Das Vaterspiel**

Ö/D/Fra 2009, 117 Min. Regie: Michael Glawogger
Mit: Helmut Köpping, Sabine Timoteo, Ulrich Tukur,
Christian Tramitz

Ein Nazi, ein Minister, eine Femme Fatale, ein
Computerspiel, ein Versteck, Inzest, Wien,
New York. Michael Glawoggers Romanver-
filmung nimmt sich viel vor – und triumphiert.
Nach der Vorlage von Josef Haslinger.

**Kapitalismus:
Eine Liebesgeschichte**

USA 2009, 120 Min. Regie: Michael Moore

Während tausende von Amerikanern ihre
Jobs verlieren und die Kluft zwischen Arm
und Reich immer größer wird, geht ein
Michael Moore in Höchstform mit der
gewohnten Mischung aus Wut und Schlitz-
ohrigkeit einer Frage nach: *Welchen Preis
ist Amerika bereit für seine Liebe zum
Kapitalismus zu bezahlen?*

Filmstudio Villach KC

Stadtkinocenter Villach, Saal 3, T: (04242) 214606 bzw. Kassa 27000

- | | |
|--|--|
| <p>1. 16:30 Vorstadtkrokodile, D 2009,
Regie: Christian Ditter</p> <p>18:15 Plastic Planet, OmU, Ö 2009,
Regie: Werner Boote</p> <p>20:15 Taking Woodstock, OmU,
USA 2009, Regie: Ang Lee</p> <hr/> <p>2. 18:00 Taking Woodstock, OmU,
USA 2009, Regie: Ang Lee</p> <p>3. 20:15 Plastic Planet, OmU, Ö 2009,
Regie: Werner Boote</p> <hr/> <p>4. 18:00 Plastic Planet, OmU, Ö 2009,
Regie: Werner Boote</p> <p>5. 20:00 Taking Woodstock, OmU,
USA 2009, Regie: Ang Lee</p> <hr/> <p>6. 18:00 Wilde Minze, Österreich 2009,
Regie: Jenny Gand</p> <p>20:15 Das weiße Band, D/Ö/F/I 2009,
Regie: Michael Haneke</p> <hr/> <p>7. 16:45 Vorstadtkrokodile, D 2009,
Regie: Christian Ditter</p> <p>8. 18:30 Wilde Minze, Österreich 2009,
Regie: Jenny Gand</p> <p>20:15 Das weiße Band, D/Ö/F/I 2009,
Regie: Michael Haneke</p> <hr/> <p>9. 18:15 Wilde Minze, Österreich 2009,
Regie: Jenny Gand</p> <p>10. 20:00 Das weiße Band, D/Ö/F/I 2009,
Regie: Michael Haneke</p> <hr/> <p>11. 18:00 Das weiße Band, D/Ö/F/I 2009,
Regie: Michael Haneke</p> <p>12. 20:35 Wilde Minze, Ö 2009,
Regie: Jenny Gand</p> <hr/> <p>13. 16:15 Kapitalismus: Eine
Liebesgeschichte, DF, USA 2009,
Regie: Michael Moore</p> | <p>18:25 Kapitalismus: Eine
Liebesgeschichte, DF, USA 2009,
Regie: Michael Moore</p> <p>20:35 Das weiße Band, D/Ö/F/I 2009,
Regie: Michael Haneke</p> <hr/> <p>16. 18:00 Das weiße Band, D/Ö/F/I 2009,
Regie: Michael Haneke</p> <p>17. 20:35 Kapitalismus: Eine
Liebesgeschichte, DF, USA 2009,
Regie: Michael Moore</p> <hr/> <p>20. 16:15 Kapitalismus: Eine
Liebesgeschichte, DF, USA 2009,
Regie: Michael Moore</p> <p>21. 18:25 Kapitalismus: Eine
Liebesgeschichte, DF, USA 2009,
Regie: Michael Moore</p> <p>22. 20:35 Das weiße Band, D/Ö/F/I 2009,
Regie: Michael Haneke</p> <hr/> <p>23. 17:55 Das weiße Band, D/Ö/F/I 2009,
Regie: Michael Haneke</p> <p>24. 20:30 Kapitalismus: Eine
Liebesgeschichte, DF, USA 2009,
Regie: Michael Moore</p> <hr/> <p>25. 16:30 Hoppet – Der große Sprung ins
Glück, SWE/NOR/D 2007,
Regie: Petter Naess</p> <p>26. 18:15 Kapitalismus: Eine
Liebesgeschichte, DF, USA 2009,
Regie: Michael Moore</p> <p>27. 20:30 Das Vaterspiel, Ö/D/F 2009,
Regie: Michael Glawogger</p> <hr/> <p>28. 18:00 Das Vaterspiel, Ö/D/F 2009,
Regie: Michael Glawogger</p> <p>29. 20:15 Kapitalismus: Eine
Liebesgeschichte, DF, USA 2009,
Regie: Michael Moore</p> |
|--|--|



Foto: © 2009 Jenny Gand

Wilde Minze

Ö 2009, 85 Min. Regie: Jenny Gand u. Lisa Rettl; Dokumentation mit Helga Emperger

Lisa Rettl und Jenny Gand legen ein historisch relevantes Dokument vor: Zeitgeschichtliche Ausstellungen, Vorträge und Symposien rücken anlässlich des 70. Jahrestages des Kriegsbeginns die Schicksale von Deserteuren in den Mittelpunkt.

ÖSTERREICHPREMIERE am **6. November, 18 Uhr**. Um Voranmeldung und Kartenreservierung für diese Vorstellung wird gebeten unter: 04242 27000 (täglich ab 17.45 Uhr)

Neues Volkskino

T: (0463) 319880, www.volkskino.com

- | |
|---|
| <p>1. 15:00 Drei Haselnüsse für Aschenbrödel,
Tschechoslowakei 1973,
Regie: Vaclav Vorlicek</p> <p>16:40 Eldorado, Belgien/Frankreich 2008,
Regie: Bouli Lanners</p> <p>18:20 Das weiße Band, D/Ö 2009,
Regie: Michael Haneke</p> <p>20:50 Wüstenblume, D/Ö/F 2009,
Regie: Sherry Hormann</p> <hr/> <p>2. 16:40 Eldorado, Belgien/Frankreich 2008,
Regie: Bouli Lanners</p> <p>3. 18:20 Das weiße Band, D/Ö 2009,
Regie: Michael Haneke</p> <p>20:50 Wüstenblume, D/Ö/F 2009,
Regie: Sherry Hormann</p> <hr/> <p>4. 16:45 Wüstenblume, D/Ö/F 2009,
Regie: Sherry Hormann</p> <p>5. 19:00 Eldorado, Belgien/Frankreich 2008,
Regie: Bouli Lanners</p> <p>20:40 Das weiße Band, D/Ö 2009,
Regie: Michael Haneke</p> <hr/> <p>6. 15:40 Drei Haselnüsse für Aschenbrödel,
Tschechoslowakei 1973,
Regie: Vaclav Vorlicek</p> <p>17:20 Eldorado, Belgien/Frankreich 2008,
Regie: Bouli Lanners</p> <p>19:00 Der Kinoleinwandgeher, Ö 2009,
Regie: Michael Pfeifenberger</p> <p>20:40 Wüstenblume, D/Ö/F 2009,
Regie: Sherry Hormann</p> <hr/> <p>7. 14:40 Drei Haselnüsse für Aschenbrödel,
Tschechoslowakei 1973,
Regie: Vaclav Vorlicek</p> <p>16:20 Das weiße Band, D/Ö 2009,
Regie: Michael Haneke</p> <p>19:00 Der Kinoleinwandgeher, Ö 2009,
Regie: Michael Pfeifenberger</p> <p>20:40 Eldorado, Belgien/Frankreich 2008,
Regie: Bouli Lanners</p> <hr/> <p>8. 15:00 Drei Haselnüsse für Aschenbrödel,
Tschechoslowakei 1973,
Regie: Vaclav Vorlicek</p> <p>16:45 Wüstenblume, D/Ö/F 2009,
Regie: Sherry Hormann</p> <p>19:00 Der Kinoleinwandgeher, Ö 2009,
Regie: Michael Pfeifenberger</p> <p>20:40 Das weiße Band, D/Ö 2009,
Regie: Michael Haneke</p> <hr/> <p>9. 16:20 Das weiße Band, D/Ö 2009,
Regie: Michael Haneke</p> <p>19:00 Der Kinoleinwandgeher, Ö 2009,
Regie: Michael Pfeifenberger</p> <p>20:40 Eldorado, Belgien/Frankreich 2008,
Regie: Bouli Lanners</p> <hr/> <p>10. 17:20 Eldorado, Belgien/Frankreich 2008,
Regie: Bouli Lanners</p> <p>19:00 Der Kinoleinwandgeher, Ö 2009,
Regie: Michael Pfeifenberger</p> <p>20:40 Inglourious Basterds, OmU, USA
2009, Regie: Quentin Tarantino</p> <hr/> <p>11. 16:15 Inglourious Basterds, OmU, USA
2009, Regie: Quentin Tarantino</p> <p>19:00 Der Kinoleinwandgeher, Ö 2009,
Regie: Michael Pfeifenberger</p> <p>20:40 Das weiße Band, D/Ö 2009,
Regie: Michael Haneke</p> |
|---|

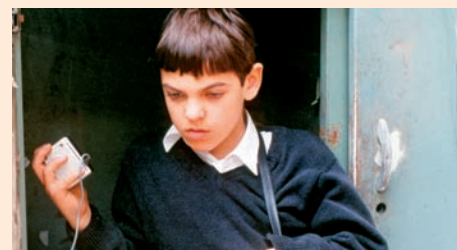
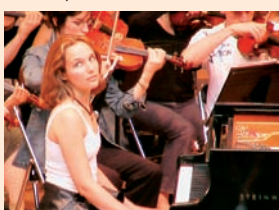
Klagenfurt KC

12. 17:20 **Eldorado**, Belgien/Frankreich 2008, Regie: Bouli Lanners
 19:00 **Der Kinoleinwandgeher**, Ö 2009, Regie: Michael Pfeifenberger
 20:40 **Inglourious Basterds, OmU**, USA 2009, Regie: Quentin Tarantino
-
13. 15:00 **Der Krieg der Knöpfe**, F 1961, Regie: Yves Robert
- 14.
15. 16:45 **Kapitalismus – Eine Liebesgeschichte**, USA 2009, Regie: Michael Moore
 19:00 **Der Kinoleinwandgeher**, Ö 2009, Regie: Michael Pfeifenberger
 20:40 **Kapitalismus – Eine Liebesgeschichte**, USA 2009, Regie: Michael Moore
-
16. 17:15 **Der Kinoleinwandgeher**, Ö 2009, Regie: Michael Pfeifenberger
 19:00 **Rot wie der Himmel**, Italien 2007, Regie: Cristiano Bortone
 20:50 **Kapitalismus – Eine Liebesgeschichte**, USA 2009, Regie: Michael Moore
-
17. 17:15 **Der Kinoleinwandgeher**, Ö 2009, Regie: Michael Pfeifenberger
 19:00 **Der junge im gestreiften Pyjama, OmU**, USA/GB 2008, Regie: Mark Herman
 20:50 **Kapitalismus – Eine Liebesgeschichte**, USA 2009, Regie: Michael Moore
-
18. 17:15 **Der Kinoleinwandgeher**, Ö 2009, Regie: Michael Pfeifenberger
 19:00 **Klass**, Estland 2007, Regie: Ilmar Raag
 20:50 **Kapitalismus – Eine Liebesgeschichte**, USA 2009, Regie: Michael Moore
-
19. 17:15 **Der Kinoleinwandgeher**, Ö 2009, Regie: Michael Pfeifenberger
 19:00 **Stella, OmU**, Frankreich 2008, Regie: Sylvie Verheyde
 20:50 **Kapitalismus – Eine Liebesgeschichte**, USA 2009, Regie: Michael Moore
-
20. 15:30 **Oben**, USA 2009, Regie: Peter Docter
 17:15 **Der Kinoleinwandgeher**, Ö 2009, Regie: Michael Pfeifenberger
 19:00 **Kleine Tricks**, Polen 2007, Regie: Andrzej Jakimowski
 20:50 **Kapitalismus – Eine Liebesgeschichte**, USA 2009, Regie: Michael Moore
-
21. 15:15 **Oben**, USA 2009, Regie: Peter Docter
 17:00 **Klassik im Kino: Russian Nights** (Tschaikowsky/Rachmaninow/Strawinsky), Festival Lucerne 2008, Dirigent: Claudio Abbado
 19:00 **Little Alien**, Ö 2009, Regie: Nina Kusturica
 20:45 **Kapitalismus – Eine Liebesgeschichte**, USA 2009, Regie: Michael Moore
-
22. 11:00 **Klassik im Kino: Russian Nights** (Tschaikowsky/Rachmaninow/Strawinsky), Festival Lucerne 2008, Dirigent: Claudio Abbado
 15:00 **Oben**, USA 2009, Regie: Peter Docter

- 16:45 **Kapitalismus – Eine Liebesgeschichte**, USA 2009, Regie: Michael Moore
 19:00 **Der Kinoleinwandgeher**, Ö 2009, Regie: Michael Pfeifenberger
 20:45 **Kapitalismus – Eine Liebesgeschichte**, USA 2009, Regie: Michael Moore
-
23. 16:50 **Der Kinoleinwandgeher**, Ö 2009, Regie: Michael Pfeifenberger
 18:30 **Taking Woodstock, OmU**, USA 2009, Regie: Ang Lee
 20:45 **Kapitalismus – Eine Liebesgeschichte**, USA 2009, Regie: Michael Moore
-
24. 16:50 **Der Kinoleinwandgeher**, Ö 2009, Regie: Michael Pfeifenberger
25. 18:30 **Kapitalismus – Eine Liebesgeschichte**, USA 2009, Regie: Michael Moore
 20:45 **Taking Woodstock, OmU**, USA 2009, Regie: Ang Lee
-
26. 15:30 **Taking Woodstock, OmU**, USA 2009, Regie: Ang Lee
 17:45 **Kapitalismus – Eine Liebesgeschichte**, USA 2009, Regie: Michael Moore
 20:00 **Home**, Schweiz/Frankreich 2008, Regie: Ursula Meier (Sondervorstellung bei freiem Eintritt)
-
27. 15:15 **Oben**, USA 2009, Regie: Peter Docter
 17:00 **Home**, CH/F 2008, Regie: Ursula Meier
 18:45 **Kapitalismus – Eine Liebesgeschichte**, USA 2009, Regie: Michael Moore
 21:00 **Julie & Julia, OmU**, USA 2009, Regie: Nora Ephron
-
28. 15:00 **Oben**, USA 2009, Regie: Peter Docter
29. 16:45 **Julie & Julia, OmU**, USA 2009, Regie: Nora Ephron
 18:45 **Kapitalismus – Eine Liebesgeschichte**, USA 2009, Regie: Michael Moore
 21:00 **Home**, Schweiz/Frankreich 2008, Regie: Ursula Meier
-
30. 16:45 **Home**, CH/F 2008, Regie: Ursula Meier
 18:30 **Julie & Julia, OmU**, USA 2009, Regie: Nora Ephron
 20:45 **Kapitalismus – Eine Liebesgeschichte**, USA 2009, Regie: Michael Moore

Klassik im Kino: Russian Night

D 2009, 100 Min. mit Luzern Festival Orchester
 Dirigent: Claudio Abbado; Klavier: Hélène Grimaud
 Live-Aufnahme vom Festival du Lucerne 2008 mit Werken von Tschaikowsky (Der Sturm), Rachmaninow (Klavierkonzert Nr. 2 in c-Moll) und Strawinsky (Der Feuer-vogel). In High Definition und mit Digital-Surround-Ton.



Rot wie der Himmel

Ita 2007, 95 Min. Regie: Cristiano Bortone
 Mit: Paolo Sassanelli, Marco Cocci, Luca Capriotti

Ein Junge verliert bei einem Unfall das Augenlicht. So muss er seine ihn liebenden Eltern verlassen und in eine katholische Blindenschule, wo Schwestern und ein dogmatischer Rektor ein strenges Regiment führen. *Österreichische Erstaufführung! Dieser Film ist im Rahmen der Kinderrechte-Filmtage 2009 (16. bis 21. 11.) zusammen mit anderen Werken zu sehen.*



Drei Haselnüsse für Aschenbrödel

CZ 1973, 85 Min. Regie: Václav Vorlíček
 Mit: Libuse Safránková, Pavel Trávnické, Rolf Hoppe

Eine erfrischend freche und witzige Verfilmung des bekannten Stoffes der Gebrüder Grimm! Die DEFA-Studios verfilmten das Märchen mit so viel Liebe, dass der Film zu einem zeitlosen Märchenklassiker avancierte.



Inglorious Basterds

USA/D/Fra 2009, 153 Min. Regie: Quentin Tarantino
 Mit: Brad Pitt, Christoph Waltz, Melanie Laurent

Tarantino ist zurück und erzählt ein Märchen aus dunkler Zeit. Der titelgebende wilde Haufen setzt sich aus jüdisch-amerikanischen Soldaten zusammen, die zu skrupellosen Nazijägern werden. *Cannes-Filmfestival-Nominierungen. Weitere Ehrungen für den grandiosen Österreicher Christoph Waltz (Foto) und Brad Pitt.*

Der Countdown läuft... ...nur noch bis 8. November

Die Kultu(h)r tickt...



AUCH

FOR YOU

DIE BRÜCKE + **KULTURCARD**
KÄRNTEN KUNST KULTUR **GRATIS!**

Jahresabo nur € 25,⁴⁴

Vorteil dank BRUECKE-ABO: GÜNSTIGER ZUR EUROPAAUSSTELLUNG!
UND Verlosung von 3 x 2 FREIKARTEN!! Email an bruecke@ktn.gv.at



Raiffeisen
Meine Bank



www.europaausstellung.at



EUROPA 2009
AUSSTELLUNG
STIFT ST. PAUL & BLEIBURG
Macht des Wortes Macht des Bildes